

1

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
MINISTERIUM FÜR VOLKSBERDUNG
DER MINISTER

BERLIN W 1, DEN 3.4.1950
WILHELMSTRASSE 68
TEL. 420018
APP. 1813

An den
Herrn Präsidenten der
Deutschen Akademie der Künste
B e r l i n N W

Ich halte es für dringend geboten, daß die Akademie der Künste sofort die Frage überprüft, wie wir durch eine geeignete Sammlung (Archiv u.a.) das literarische Erbe von Heinrich Mann verwerten können. Vielleicht wäre es zweckmässig, daß die Akademie sich die Aufgabe stellt, die Gesamtausgabe der Werke von Heinrich Mann zu bearbeiten und dafür eine entsprechende Arbeitsstelle schafft.

Wauclu

, den 17.4.1950

Herrn

Minister Paul Wandel
Ministerium für Volksbildung

Berlin W 8
Wilhelmstr. 68

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 3. April 1950 und dem mir übersandten Durchschlag Ihres Schreibens an den Präsidenten der Deutschen Akademie der Künste in Fragen der Sammlung und Verwertung des literarischen Erbes von Heinrich Mann.

Ihre Anregung, im Rahmen der Akademie eine zweckentsprechende Arbeitsstelle zu schaffen, ist begrüssenswert. Nach meinen Dafürhalten sollte diese Stelle unter Anleitung eines Ausschusses von Kennern von Heinrich Manns Werk zwei Aufgaben parallel laufend durchführen:

- I. a) einmal die Sammlung aller bislang im Druck erschienenen Schriften Heinrich Manns;
 b) die Sammlung der Korrespondenz Heinrich Manns;
 c) die Sammlung der nicht in Buchform erschienenen Essays und politischen Aufsätze Heinrich Manns in der "Morgenpost", "Dépêche de Toulouse", "Freies Deutschland" (Mexiko), "German American" (New York), "Weltbühne" und den deutschen literarischen Zeitschriften seit der Jahrhundertwende;
 d) die in Deutschland, Frankreich, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Amerika erschienenen Abhandlungen über Werk und Person Heinrich Manns – einschliesslich natürlich der bisher erschienenen (soweit sie mir bekannt sind, allerdings unzulänglichen) biographischen Versuche von Sinsheimer, Lenke u.a.
 e) Sichtung des Nachlasses von Heinrich Mann in Vereinbarung mit Thomas Mann.
- II. Gleichlaufend mit dieser Arbeit der Materialsammlung und Sichtung müsste sogleich mit der Neuherausgabe der wichtigsten Werke von Heinrich Mann begonnen werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass in den zwanziger Jahren eine zehnbändige Heinrich Mann Ausgabe im Verlag Kurt Wolf erschien. Die neue Ausgabe müsste naturgemäss unter anderen Gesichtspunkten zusammengestellt werden. In einer allerersten flüchtigen Skizzierung würde sie sich mir so darstellen:

1. Im Schlaraffenland
2. Professor Unrat
3. Die kleine Stadt
4. Der Untertan
5. Die Novellen (Auswahl)
6. Die Dramen (Auswahl)
7. Die Berliner Romane: Die grosse Sache, Ein ernstes Leben
8. Essays bis 1933
9. Essays 1933 – 1950
10. Die Jugend des Königs Henri IV.
11. Die Vollendung des Königs Henri IV.
12. Ein Zeitalter wird besichtigt.

In dieser Zusammenstellung sind nicht genannt: der Jugendroman "In einer Familie", die Trilogie "Die Göttinnen", "Die Jagd nach Liebe", "Zwischen den Rassen", auch nicht "Die Armen" und "Der Kopf", "Mutter Marie", "Eugenie oder die Bürgerzeit", "Lidice" und seine beiden letzten Bücher (die ich noch gar nicht kenne) und über die das letzte Urteil also vorbehalten werden muss.

Die Entscheidung über die Publikation der einen oder anderen der in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigten Arbeiten müsste natürlich Gegenstand ernsthafter Diskussionen sein.

In jedem Falle aber hielte ich es für zweckmäßig mit der Herausgabe der Werke, über deren Wiederveröffentlichung kein Zweifel sein kann, sobald als möglich zu beginnen. Es wäre nicht einmal notwendig, die Reihenfolge genau einzuhalten. Es könnte im Rahmen einer Gesamtausgabe, sagen wir, Band 6 oder Band 8 zuerst veröffentlicht werden, während Band 1 oder Band 4 später nachfolgen.

Es ist bekannt, dass Herr Herbert Ihering gegenwärtig an einer Heinrich Mann Biographie arbeitet; ihn also müsste man wohl zu der ins Leben zurufenden Kommission zuziehen. Ein besonderer Kenner der Werke von Heinrich Mann ist der Cheflektor des Aufbau-Verlages, Herr Max Schröder. Ein Herr Walter Kiewert, Mitarbeiter der "Nationalzeitung" ist mir ebenfalls als ein besonderer Verehrer und vermutlich auch Kenner von Heinrich Manns Werk genannt worden. Er ist auch im Besitz von Briefen von Heinrich Mann. Vielleicht ist er für eine technisch organisatorische Arbeit innerhalb der zu bildenden Kommission, beziehungsweise des in Leben zurufenden Archiv fähig und verfügbar. An erster Stelle müsste natürlich auch der Präsident der Akademie, Herr Arnold Zweig, in seiner besonderen Eigenschaft als längjähriger Freund und Kenner des Werkes von Heinrich Mann zugezogen werden.

Wollen Sie mit diesen ersten flüchtigen Anregungen für heute Vorlieb nehmen.

Mit ergebener Empfehlung

DR. ALFRED KANTOROWICZ

Berlin-Pankow, den 9.5.1950
Westerlandstr. 15
Telefon: 48 0571

3

An die

Deutsche Akademie der Künste
zu Hd. von Herrn Direktor Engel

Berlin NW 7

Robert Koch Platz 7

Sehr geehrter Herr Direktor,

Ihre Nachricht, dass von der Akademie der Künste der Vorschlag gemacht wurde, mich mit der Materialsammlung, der Einrichtung eines Archivs und der Herausgabe der Werke von Heinrich Mann zu betrauen, ehrt und verpflichtet mich.

In unserer Rücksprache versuchte ich bereits, den Plan der Arbeit roh zu umreissen und Vorschläge für meinen Anteil an dieser Aufgabe zu machen.

Der Umriss über die Gestaltung der wichtigen Arbeit, den ich Ihnen in unserem Gespräch gab, entspricht etwa meinem diesbezüglichen Brief an den Minister für Volksbildung Paul Wandel, der mich gerade heute wissen liess, dass er meine Vorschläge begrisse und sie zur Stellungnahme an die Sektion Literatur bei der Deutschen Akademie der Künste weitergeleitet habe. Sie werden also wohl unterdessen im Besitz dieses Schreibens sein, dessen Durchschlag ich Ihnen übrigens noch einmal befüge.

Es ergibt sich, dass diese ersten, noch flüchtigen Anregungen ernster und gewissenhafter Diskussionen bedürfen, wenn es zur Ausführung des Planes der Gesamtausgabe kommen sollte.

In unserem Gespräch schlug ich Ihnen vor, für den Aufbau und Ausbau des Archivs, die Materialbeschaffung, Sichtung und die vorbereitenden Arbeiten einige qualifizierte Studenten der Humboldt-Universität - vorzüglich höhere Semester der germanistischen Abteilung - als Hilfskräfte zuzuziehen und für diese Mitarbeit jedenfalls bescheiden zu honorieren. Ich dachte an drei bis vier Studenten beziehungsweise Studentinnen, die für diese Arbeit pro Person zwischen 120 und 150 Mark im Monat erhalten sollten. Was meine eigene Honorierung anlangt, so würde ich vorschlagen, sie in der Form einer Aufwandsentschädigung in einer Ihnen angemessenen erscheinenden Höhe festzusetzen.

Mit aufrichtiger Empfehlung

Ihr ergebener

A. Kantorowicz

4
Berlin, den 11. Mai 1950
Telefon: 42 60 09 - 42 48 58

Herrn
Prof. Alfred Kantorowicz

Berlin - Pankow
=====
Westerlandstrasse 15

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 9.5.1950 und kann Ihnen mitteilen, dass nach einer Besprechung mit dem Präsidium der Akademie Ihnen die Einrichtung eines Heinrich-Mann-Archivs und die Vorbereitung der Herausgabe der Werke von Heinrich Mann übergeben werden soll.

Die in Ihrem Brief vorgeschlagene Gliederung der Arbeit und deren materielle und finanzielle Sicherung, wurde vom Präsidium akzeptiert.

Ich hoffe, dass wir in den nächsten Tagen Gelegenheit haben werden, über die technische Durchführung der Aufgabe gemeinsam zu sprechen.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

6
(Engel)

DR. ALFRED KANTOROWICZ

W. 5
Berlin-Pankow, den 13.6.1950
Westerlandstr. 15
Telefon: 480571

An die

Akademie der Künste
zu Hd. von Herrn
Präsidenten Arnold Zweig
Berlin NW 7
Robert Koch Platz 7

Sehr verehrter Herr Präsident,

ich erhalte nachfolgenden, die Akademie angehenden Brief von Herrn Prof. Dr. Ernst H. Meyer.

"Von Hans Marchwitza aus Prag, den ich vor kurzem traf, möchte ich Ihnen folgendes ausrichten:

Der Übernahme der Heinrich-Mann-Bibliothek steht seitens der Tochter Heinrich Manns und auch seitens der tschechoslowakischen Regierung nichts mehr im Wege. Frau Mann ist bereits nach Berlin eingeladen worden; wann sie kommt, wird auf dem diplomatischen Wege schnellstens mitgeteilt werden. Bei dieser Gelegenheit wäre es notwendig, für Frau Mann in Berlin einen Empfang zu veranstalten; dieser wäre am besten durch die Akademie der Künste in Verbindung mit dem Kulturbund und dem Ministerium für Volksbildung durchzuführen.

Ich würde Sie sehr bitten, sich zu diesem Behufe freundlicherweise mit der Akademie der Künste in Verbindung zu setzen."

Diese Nachricht bringe ich Ihnen hiermit zur Kenntnis.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr Ihnen sehr ergebener

A. Kantorowicz

Herr Zweig hat bereit
davon Kenntnis genommen.

DR. ALFRED KANTOROWICZ

Berlin-Pankow, den 24. 6. 1950
Westerlandstr. 15
Telefon: 480571

Lieber Rudi,

anbei die Abschrift des Briefes von Wilhelm Pieck, in dem die Adresse des Besitzers der Originalbriefe von Thomas Mann an Heinrich Mann mitgeteilt wird. Ich schreibe an Wilhelm Pieck, dass die Frage der Überbringung der Originalbriefe durch Kurier von der Akademie aus in Angriff genommen werden wird. Gleichzeitig werde ich dem Genossen Nagler in Wien den Empfang der Photokopien dieser Briefe mit Dank bestätigen.

Was nun diese Photokopien betrifft, die sich jetzt in meinen Händen befinden, so wird es zweckmässig sein, sie sogleich durch eine wirklich intelligente und qualifizierte Kraft (die Schrift ist oft schwer zu entziffern) abtippen zu lassen, um sie dann nach Möglichkeit bald auszuwerten. Das macht die Frage des Beginns unserer Kooperation akut. Ich bitte Dich, mir doch bald eine Zeit anzugeben, wann wir uns über die Einzelheiten des Aufbaus des Archivs, das heisst den praktischen Arbeitsbeginn noch einmal bündig verständigen können. Allerdings muss ich Aufschub bis zum Ende der nächsten Woche bitten. Ich habe zu Beginn dieser Woche den jetzt fälligen Knacks gehabt, das heisst, ich bin während meiner Vorlesung beinahe umgefallen und musste schleunigst nach Hause gebracht werden. Der Arzt verordnete ein Jahr lang völlige Ruhe und Ausspannung. Ich machte ihm begreiflich, dass er mich in zehn Tagen wieder auf die Beine bringen müsse. Ende der kommenden Woche wird es soweit sein.

Herzliche Grüsse

Kanto

Abschrift

WILHELM PIECK

Berlin N 54, den 21. Juni 1950
Lothringer Str. 1

7
Werter Genosse Kantorowicz!

Der Gen. Heinrich Nagler, Wien, Böcklinstr. 8, hat uns mitgeteilt, dass er im Besitz der Originalbriefe von Thomas Mann an Heinrich Mann sei und sie uns als Geschenk übermitteln möchte. Ich habe ihn gebeten, diese Originalbriefe an das von Dir geleitete Heinrich-Mann-Archiv zu übermitteln. Vielleicht teilst Du ihm selbst mit, an welche Adresse er die Briefe schicken soll. Es wird ja zweckmäßig sein, wenn sie bei dem Wert, den diese Briefe darstellen, durch einen besonderen Kurier überbracht werden.

Gleichzeitig überreiche ich Dir hiermit die mit von Nagler übermittelten Photokopien dieser Briefe.

Mit den besten Grüßen

gez. W. Pieck

Anlagen!

8

- Der Direktor -

Berlin, den 27. Juni 1950

Herrn
Dr. Alfred Kantorowicz

Berlin - Pankow
=====
Westerlandstrasse 15

Lieber Alfred!

Dank für Deinen Brief. Betreffs der Überführung der Korrespondenz Thomas-Heinrich Mann, werde ich mich mit dem AA. in Verbindung setzen.

Deinen Vorschlag, eine Aussprache über die Einzelheiten beim Aufbau des Archivs begrüsse ich. Bin allerdings der Meinung, dass Du Dich möglichst schonen sollst, zumindest während des Sommers, um mit einiger Kraft in die Wintersaison steigen zu können.

Liesse es sich vielleicht nicht so machen, dass Du mir telefonisch einen Termin mitteilen lässt der Dir passt und wir uns dann zusammensetzen und auch hier gleich die räumliche Unterbringung besprechen, die für das Archiv ja wohl notwendig werden wird?

Lass recht bald etwas von Dir hören.

Mit bestem Gruss

Dein

g

9

Berlin, den 11. Juli 1950

An die
Kasse - Frl. Gehricke

im Hause

Vom 1. Juli d.Js. hat Herr Prof. Alfred Kantorowicz die Leitung des Heinrich-Mann-Instituts übernommen. Vereinbarungsgemäss erhält Herr Prof. Kantorowicz eine monatliche Aufwandsentschädigung von 500.-- DM, die ich bitte, auf sein Konto zur Auszahlung zu bringen.

Weitere Beträge, die zur Finanzierung der Arbeiten des Archivs gehören, werden von Fall zu Fall benannt.

Alle Zahlungen für das Institut und für Herrn Prof. Alfred Kantorowicz bitte ich von Titel 210 zu zahlen.


(Engel)

Abschrift

Wilhelm Pieck

Berlin N 54, den 27.7.50
Lothri nger Str. 1

Genossen
Prof. Dr. Alfred Kantorowicz
Berlin - Pankow
Westerlandstr. 15

Lieber Freund Kantorowicz!

Ich bitte Dich, dass Du Dich mit dem Ersuchen an Dr. Heinrich Nagler, Wien II, Böcklinstr. 8, wendest, dass er Dir die Originalbriefe von Thomas Mann an Heinrich Mann, von denen Du die Photokopien erhalten hast, übermittelt, über die das Verfügungrecht der Gen. Hugo Huppert in Moskau haben soll. Ich habe Huppert ersucht, sein Einverständnis an Nagler mitzuteilen, und hoffe, dass das in den nächsten Tagen geschehen wird.

Mit besten Grüissen
W. Pieck

lieber Reich,

die Th. Mann Briefe an Heinrich (und vice versa) sind gut entziffert worden. Einiges (Namen vor allem) könnte sich verbifizieren - beziehungsweise im Zweifelsfall verifizieren. Es gibt einige außergewöhnlich interessante Briefe in der Korrespondenz (z. B. Th. Manns Schilderung seiner Freizeitung aus dem Militärdienst - die Szene findet sich beinahe wortlich im Brüderroman wieder).

Ich möchte bei Gelegenheit Th. Mann einen Satz der Abschriften zusenden und ihm Anfragen über Zweifelsfragen bibben; er wird wohl dankbar sein und antworten.

Arbei einer Abschrift des Heinrichsgesprächs, den ich auch an Frau Mann senden will.

Am Mainberg bewege ich mich wieder, um die Korrespondenz zu erledigen und mich von die Bibliothek zu trennen.

Sehr K.

Karten 13 ecker

Volkmarum
33 ent Heller

Abschrift

Lion Feuchtwanger

7. August 1950

Lieber Kantorowicz

Seit langem habe ich nur auf Umwegen über Sie gehört. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich wissen liessen, wie es Ihnen geht.

Eines noch, das Sie interessieren wird. Ich habe von Heinrich Mann kurz vor seinem Tode seine Manuskripte zur Durchsicht erhalten, es sind vier grosse Kisten. Es befindet sich unter den Manuskripten ein bisher unveröffentlichter halber Roman; leider haben wir vorläufig nur die letzte Hälfte entdecken können. Es besteht aber die Möglichkeit, dass sich unter dem noch nicht überprüften die erste Hälfte findet. Sonst ist da ein Teil eines dramatischen Romans, der Friedrich den Grossen zum Gegenstand hat; dieses Manuskript dürfte sich aber aus vielen Gründen vorläufig nicht zur Veröffentlichung eignen.

Wohl aber sind vorhanden die Manuskripte beinahe aller Aufsätze und Reden, die Heinrich Mann im Exil geschrieben und gehalten hat, und daraus liesse sich vermutlich ein ansehnlicher Band zusammenstellen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie beide

Ihr

Lion Feuchtwanger

Dr. A. Kantorowicz
Westerlandstrasse 15
Berlin - Pankow

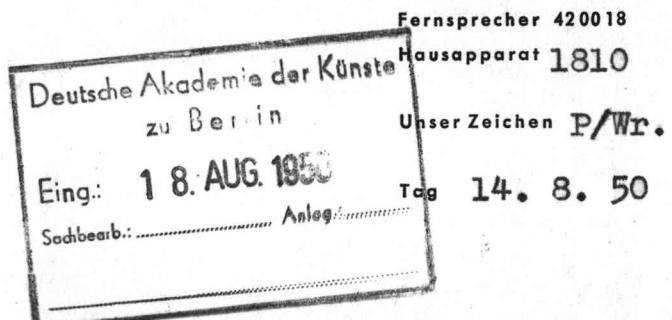
12

DER KULTURELLE BEIRAT FÜR DAS VERLAGSWESEN

BERLIN W1, WILHELMSTRASSE 68

An die
Deutsche Akademie der Künste
Direktion

Berlin NW 7
Robert-Koch-Platz 7



Betrifft: Verlagsrechte Heinrich Manns.
Bezug: Ihr Brief vom 7.8.50.

Wir haben mit grossem Interesse davon Kenntnis genommen, dass Frau Leonie Mann der Deutschen Akademie der Künste respektive dem Heinrich-Mann-Archiv die Autorenrechte für alle literarischen Arbeiten Heinrich Manns für Deutschland übertragen hat. Wir begrüssen diese Tatsache, gestatten uns jedoch die Frage, ob Frau Leonie Mann die allein berechtigte Erbin ist, damit nicht der unerfreuliche Zustand eintreten kann, dass eine dritte Person Rechte geltend macht. Falls dies eindeutig geklärt ist, würden wir Ihnen empfehlen, in einer Pressenotiz sowohl hier als auch in Westdeutschland auf die Übertragung der Autorenrechte auf die Deutsche Akademie der Künste hinzuweisen, um allen Eventualitäten vorzubeugen.

Hinsichtlich der in Ihrem Brief erwähnten Werke "Ein ernstes Leben" und "Die Armen" teilen wir Ihnen mit, dass das Werk "Ein ernstes Leben" beim Greifenverlag Rudolstadt nicht erscheinen wird, während die Mirkische Druck- und Verlags-GmbH. einen von Heinrich Mann unterzeichneten Vertrag für eine Lizenzausgabe besitzt und die entsprechende Druckgenehmigung von uns am 18. November vorigen Jahres für eine Auflage von 10 000 Exemplaren erteilt wurde. Eine rechtliche Handhabe, das Erscheinen dieses Werkes zu verhindern, besteht daher nicht, dies könnte nur auf dem Verhandlungswege erreicht werden. Wir bitten daher um Ihre baldige Rückäusserung in dieser Angelegenheit.

Vor Erteilung weiterer Druckgenehmigungen für Werke Heinrich Manns werden wir uns selbstverständlich mit Ihnen in Verbindung setzen, bitten Sie jedoch, auch uns rechtzeitig zu benachrichtigen, wenn Sie Verhandlungen mit Verlagen zwecks Abschluss von Verträgen führen.

DER KULTURELLE BEIRAT

Michael Tschesno

(Tschesno)

Vorsitzender

ADN 13.8.50

Ablage 13
15/10 A.

Ein Heinrich-Mann-Archiv im Aufbau

KD. Berlin, 10. Oktober (ADN).-- Den Grundstock eines Heinrich-Mann-Archivs, das gegenwärtig in der Deutschen Akademie der Künste in Berlin, Robert-Koch-Platz 7, von dem bekannten Schriftsteller Prof. Alfred Kantorowicz gesichtet, bearbeitet und ausgewertet wird, bildet die Bibliothek, die Heinrich Mann in der Tschechoslowakei zurückliess als er 1933 Deutschland verliess und nach Frankreich ging. Die noch nicht abgeschlossene Ordnung und Durchsicht der Bücherbestände, die durch Schenkung der Tochter Henrich Manns, Leoni Mann, an die Deutsche Akademie der Künste übergegangen ist, lässt erkennen, dass sich aus der Gesamtzahl von etwa zweitausend Bänden sich zwei Gruppen als besonders bemerkenswert herausheben. Es sind einmal die eigenen Werke Heinrich Manns in verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache und dann diejenigen Werke seiner Bibliothek, die Heinrich Mann durchgearbeitet und mit teilweise längeren, eigenhändigen Rand- und Schlussbemerkungen versehen hat. Die Prüfung der Bücherbestände auf derartige für Heinrich Manns Denkweise und Arbeit charakteristische Bemerkungen macht zur Zeit die Hauptarbeit des Archivs aus.

Ein kostbarer Schatz des Archivs ist neben zahlreichen Familienfotos, Andenken aus Heinrich Manns Jugendzeit der Besitz einer grossen Anzahl von Originalbriefen Heinrich Manns von oft bedeutendem, literatur-geschichtlichem Wert. Unter diesen Briefen befinden sich auch viele Briefe Thomas Manns an Heinrich, aus denen sowohl die innige Verbundenheit der Brüder in ihrer Jugendzeit als auch die später auftretenden weltanschaulichen Meinungsverschiedenheiten während des ersten Weltkrieges sowie ihre endgültige Aussöhnung in den zwanziger Jahren hervorgehen. Diese Briefe bestätigen, dass Thomas Manns während des ersten Weltkrieges geschriebenen "Betrach-

-2- Ein Heinrich-Mann-Archiv...

tungen eines Unpolitischen" eine fortlaufende polemische Auseinandersetzung mit Heinrich Manns damals schon in seinem Zola-Essay niedergelegtem Bekenntnis zur Demokratie darstellen. Der Briefwechsel umfasst mit Unterbrechungen die Zeit von 1900 bis 1927. Diese Briefe wurden durch die persönliche Vermittlung des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik Wilhelm Pieck dem Leiter des Archivs Prof. Kantorowicz zugänglich gemacht. Die unter dem Protektorat der Deutschen Akademie der Künste vorbereitete Ausgabe der gesammelten Werke von Heinrich Mann soll in zwölf bis fünfzehn Bänden alles wesentliche seines Lebenswerks enthalten und auch Teile des noch unveröffentlichten Nachlasses einbeziehen.

(Dr. Zurkuhlen/50)

Einverständnis von
Direktor Engel am
13.10. an ADN
telefonisch durchgegeben.

T.

15

Betrifft: Einrichtung einer Archiv-Abteilung bei der Deutschen Akademie der Künste.

Der unbefriedigende Zustand, dass die literarischen und künstlerischen Nachlässe bedeutender zeitgenössischer Dichter, Schriftsteller, Komponisten, Maler und Bildhauer, ohne staatliche Hilfe und Aufsicht bleiben, gibt Anlass zu Klagen, sowohl bei den Hinterbliebenen als auch bei den Verlegern oder anderen Interessierten. Vor allem findet sich keine Stelle, die die Kosten für die Sammlung und Ordnung der Nachlässe übernimmt und deren Sicherung garantiert.

Die Deutsche Akademie der Künste schlägt deshalb vor, eine Abteilung:Archive einzurichten, der folgende Aufgaben zufallen würden:

- 1.) Sammlung, Ordnung und Sichtung der literarischen Nachlässe verstorbener bedeutender zeitgenössischer Autoren,
- 2.) die Vorbereitung und Bereitstellung der Originalunterlagen für Veröffentlichungen,
- 3.) die Sammlung und Sichtung sämtlicher Manuskripte lebender Autoren, die von besonderer kultur-historischer Bedeutung sind, (mit Nationalpreis oder anderen Auszeichnungen hervorgehobene Werke usw.)
- 4.) der wissenschaftlichen Forschung und Lehre das Material für ihre Arbeiten zugänglich zu machen,
- 5.) sinngemäß zu verfahren mit den Werken bedeutender verstorbener oder lebender Komponisten,
- 6.) für verstorbene bedeutende bildende Künstler werden Werk-Kataloge geschaffen, die den Nachlass über die Produktion des Künstlers, den Verbleib und den Standort der Werke führen,
- 7.) die für die Entwicklung der deutschen Nationalliteratur wichtigen Werke oder Gesamtnachlässe werden, nachdem sie geordnet und vorerst ausgewertet sind, den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten in Weimar zur Archivierung oder zur Ausstellung in dem zu schaffenden Museum der deutschen Literatur in Weimar übergeben.

Da lt. Gesetz vom 19. Mai 1949 (VOBL. für Gross-Berlin Teil I, S. 129 ff. Abschnitt C) beim Tode eines Autoren statt des sonst üblichen Steuerabzuges vom Honorar von 14% nun 25% Steuern für die Erben in Anrechnung kommen, fliessen dem Staatshaushalt erhebliche Mittel zu, die die Kosten für eine solche kulturpolitisch wichtige Archivabteilung bei weitem überschreiten.

Für die Archiv-Abteilung bei der Akademie werden an Kräften zusätzlich benötigt:

- a) 1 Leiter (wissenschaftlicher Archivar)
- b) 1 Archivar
- c) 2 Schreibkräfte.

Ein besonderer Honorarfonds von DM 30.000.--/40.000.-- jährlich sollte zur Verfügung stehen

- 1) für die Herstellung von Fotokopien und
- 2) zur Auftragerteilung an Wissenschaftler, die für die Durcharbeitung der Materialien, für die Herstellung von Bibliographien, Biographien, Untersuchung von Arbeitsmethoden, Stiluntersuchungen usw. in freiem Arbeitsverhältnis honoriert werden.

Der Akademie sollen im nächsten Haushaltplan In-Vestmittel zur Verfügung gestellt werden, um feuer-, wasser- und diebstahlsichere Räume für die Archivmaterialien schaffen zu können.

DEUTSCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin NW7, Robert-Koch-Platz 7 · Telefon: 42 48 58, 42 60 09

Heinrich Mann Archiv

zu Händen von
Herrn Direktor Engel

Berlin, den 11. November 1950

Betr.: Herausgabe der Gesammelten Werke Heinrich Manns

Ein ausführliches Gespräch mit dem Direktor des Aufbau-Verlages, Herrn Erich Wendt, hat ergeben, dass der Verlag bereit ist, mit der geplanten Ausgabe der Gesammelten Werke Heinrich Manns zu beginnen, sobald von der Deutschen Akademie der Künste (und gegebenenfalls anderen, in diesen Fragen zuständigen Stellen) die Entscheidung bekanntgegeben wird.

Ich schlage aus den insgesamt etwa fünfzig Titel umfassenden vorliegenden Werken von Heinrich Mann und dem noch nicht völlig gesichteten Nachlass eine Gesamtausgabe vor, die den Umfang von 15 Bänden nicht überschreiten sollte.

Vorgesehen sind 8 Bände Romane, 2 Bände ausgewählte Erzählungen, 2 Bände ausgewählte Essays, 1 Band ausgewählte dramatische Werke, der Band "Ein Zeitalter wird besichtigt" (gekürzt) und 1 Band Schriften des Nachlasses.

Im einzelnen würde als Diskussionsgrundlage die Auswahl aus dem Gesamtwerk wie folgt vorgeschlagen:

Aus den insgesamt 23 Romanen von Heinrich Mann wären zu wählen:

1. Im Schlaraffenland
2. Prof. Unrat
3. Zwischen den Rassen
4. Die kleine Stadt
5. Der Untertan
6. Mutter Marie und Eugenie oder die Bürgerlichkeit
(in einem Band)
7. Die Jugend des Königs Henri IV.
8. Die Vollendung des Königs Henri IV.

Die gesammelten Erzählungen wären zusammenzustellen aus den Bänden "Flöten und Dolche", "Die Bösen", "Das Herz", "Rückkehr vom Hades", "Kobes", "Der Jüngling", "Abrechnung", "Liliane und Paul", "Sie sind jung". (Die Titel aller dieser Bände sind hier aufgeführt, wiewohl sich der Inhalt einiger dieser Sammelbände zum Teil mit dem Inhalt späterer Sammlungen deckt.)

Die schwierigste und langwierigste Aufgabe wird die Sammlung der Essays sein. Man kann sich dabei nicht nur auf die vorliegenden Essaybände "Macht und Mensch", "Diktatur der Vernunft", "Sieben Jahre", "Der Hass", "Der Mut", "Der Sinn dieser Emigration", "Es kommt der Tag" stützen, sondern muss die Auswahl erweitern durch Sammlung und Sichtung der zahlreichen hier und dort verstreuten, zum Teil aber ungemein wichtigen und der deutschen

Öffentlichkeit völlig unbekannten Artikel und Ansprachen Heinrich Manns, die seit dem Ende der zwanziger Jahre in vielen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands und des Auslandes erschienen sind. Man kann nicht vorübergehen an den regelmässigen sonntäglichen politischen und kulturpolitischen Leitartikeln, die Heinrich Mann längere Zeit hindurch am Ende der zwanziger und zu Beginn der dreissiger Jahre für die Berliner Morgenpost geschrieben hat und die meines Wissens noch nirgends zusammengefasst worden sind (auch von Heinrich Mann selber nicht, der die Ausgaben im Exil nicht besass); das gleiche gilt von den vielen zum Teil wirklich bedeutsamen Leitartikeln, die Heinrich Mann in französischer Sprache vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges in der "Dépêche de Toulouse" veröffentlichte. Hinzu kommen die Essays, die Heinrich Mann in der Neuen Weltbühne, die Sammlung, dem Tagebuch, dem Freien Deutschland, The German American, das Wort, Internationale Literatur, Ost und West, Aufbau, etc. etc veröffentlicht hat. Es wird also zweckmässig sein, die Ausgabe der Essaybände erst an letzter Stelle vorzunehmen, damit Zeit bleibt, das Material zu sammeln, zu sichten, durchzuarbeiten und gewissenhaft auszuwählen.

Das dramatische Werk Heinrich Manns ist auszuwählen unter den abendfüllenden Schauspielen "Madame Legros", "Brabach", "Das gastliche Haus", "Die Schauspielerin", "Die grosse Liebe", "Der Weg zur Macht" - nicht zu vergessen die ungemein interessanten Einakter "Der Tyrann", "Die Unschuldige", "Varieté".

Die Lebenserinnerungen "Ein Zeitalter wird besichtigt" machen vermutlich doch gewisse Kürzungen notwendig, die mit besonderem Takt vorgenommen werden müssen.

Über den Nachlass wird erst später zu gegebener Zeit zu sprechen sein. Unsere Ermittlungen sind noch zu lückenhaft. Bei Dr. Lion Feuchtwanger stehen zwei Kisten mit Manuskripten Heinrich Manns, in denen sich nach Mitteilung Feuchtwangers u.a. ein bisher unveröffentlichtes Romanfragment, sowie ein weiterer "Dramatischer Roman", der Friedrich den Grossen zum Gegenstand hat, und andere noch nicht gesichtete Manuskripte befinden. Keine Nachricht haben wir hingegen bisher von Herrn Thomas Mann erhalten. Es ist anzunehmen, dass sich auch in seiner Hand interessante Nachlaßstücke und Dokumente Heinrich Manns befinden.

Wenn ein bindender Beschluss über die Herausgabe der Gesammelten Werke gefasst worden ist, könnte der Aufbau-Verlag unverzüglich mit den Vorbereitungen zu dieser Aufgabe beginnen. Es ist daran gedacht worden, dass diese Ausgabe keineswegs notwendigerweise in chronologischer Reihenfolge publiziert werden müsse. Da die in der vorliegenden Aufstellung mit Nr. 1, 2, 3, und 5 nummerierten Romane unlängst erschienen sind, so könnte man durchaus einige Zeit bis zu der Neuausgabe im Rahmen der Gesamtausgabe warten und als erste Veröffentlichung in der besondern Ausstattung der Gesammelten Werke zum Beispiel Band 7 und 8 (Die Jugend des Königs Henri IV. und die Vollendung des Königs Henri IV.) herauszubringen, danach Band 4 "Die kleine Stadt", anschliessend dann einen der beide der Erzählungsbände als Band 9 und 10 der Ausgabe veröffentlichen, hernach zurückgreifen auf Band 1, 2, 3 und 5 und dann anschliessen Band 13 (dramatische Werke), Band 14 (die redigierte Ausgabe von "Ein Zeitalter wird besichtigt") und dann erst Band 11 und 12 (Essays), ganz am Ende den Nachlass-Band.

Dies sind die Vorschläge, die ich mir zu unterbreiten erlaube. Ich bitte ergebenst um baldige Beratung und Fühlungnahme mit Herrn Direktor Erich Wendt, bezw. den in diesen Fragen noch zuständigen Stellen wie dem Kulturellen Beirat und dem Ministerium für Volksbildung, damit die ja generall beschlossene Herausgabe der Gesammelten Werke des 1. Präsidenten der Akademie bald beginnen kann.

Mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr sehr ergebener A. Kantorowitsch

- Der Direktor -

Berlin, den 17. November 1950
E./Ws.

Herrn
Präsident Arnold Zweig
Berlin-Niederschönhausen
Homeyerstr. 13

Sehr geehrter Herr Zweig!

Von dem Leiter unseres Heinrich Mann-Archivs, Herrn Prof. Kantorowicz, wird beiliegendes Exposé eingereicht mit der Bitte um Stellungnahme der Sektion, ob die darin vorgesehene Ausgabe und Arbeiten Ihre Billigung finden.

Mir scheint es besonders wichtig, Ihre Stellungnahme zu den Vorschlägen Prof. Kantorowiczs zu erfahren, damit zwecks Realisierung des Regierungsbeschlusses die Gesamtausgabe Heinrich Manns recht bald in Arbeit gegeben werden kann.

Ich würde vorschlagen, dass in einer nächsten Sitzung der Sektion "Dichtkunst und Sprachpflege" zu dem Projekt Stellung genommen wird und evtl. Beschlüsse über die Realisierung der Vorhaben gefasst werden.

Mit bestem Gruss

W. Jagel
Ihr

Gleichlautend an:

Erizepräsident Joh. R. Becher
Berlin W.1, Jägerstr. 1/2

1 Anlage

19

DEUTSCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin NW 7, Robert-Koch-Platz 7 · Telefon: 42 51 86

Heinrich-Mann-Archiv

Bericht über die Arbeit des Heinrich-Mann-Archivs

Nach dem Tode Heinrich Manns wurde durch Regierungsbeschuß vom 16.3.1950 ein Heinrich-Mann-Archiv bei der Deutschen Akademie der Künste geschaffen. Zum Leiter wurde der unterzeichnete Berichterstatter bestellt. Die Hauptaufgaben des Archivs bestehen:

1. in der textkritischen, mit erläuternden und hinweisenden Nachworten versehenen Herausgabe der ausgewählten Werke Heinrich Manns im Umfang von zunächst 13 Bänden;
2. in der Ordnung und Katalogisierung der von Frau Leonie Mann-Askenazy dem Archiv zur Verfügung gestellten Bibliothek Heinrich Manns (die Bibliothek erwies sich als eine Arbeitsbibliothek. In zahlreichen Bänden fanden sich Randbemerkungen und Hinweise in Heinrich Manns Handschrift, die aufschlußreich für sein eigenes Werk sind; darüber hinaus aber auf angehefteten Blättern oder auf den Rückseiten der Bände - vornehmlich in Michelets "Histoire de la Révolution Française" - Seitenlange Notizen, die exzerpiert, zusammengestellt und arbeitsmäßig ausgewertet wurden);
3. in der möglichst vollständigen Sammlung der Korrespondenz Heinrich Manns seit seiner frühen Zeit. Hierzu wurde der Grundstein gelegt durch zahlreiche Briefe aus Privathand. Eine außerordentliche Bereicherung erfuhr das Archiv dank der persönlichen Initiative des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, der die Übergabe von 57 handschriftlichen Briefen Thomas Manns an seinen Bruder Heinrich aus den Jahren 1900 - 1927, die sich in Privatbesitz in Wien befanden, an das Archiv vermittelte. Neuerdings hat Frau Mann-Askenazy Hunderte von Briefen von und an Heinrich Mann aus den Jahren 1910 - 1926 dem Archiv zur Verfügung gestellt. Eine noch weit größere Anzahl von Briefen - es scheint sich um beinahe die gesamte Korrespondenz aus den Jahren 1910 bis etwa 1930 zu handeln - soll dem Archiv bei nächster Gelegenheit von Frau Leonie Mann zur Verfügung gestellt werden. Die Durchsicht und Auswertung dieser Schätze hat begonnen und wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

4. Das Archiv ist durch Frau Leonie Mann-Askenazy und durch Dr. Lion Feuchtwanger, der einen Teil des Nachlasses von Heinrich Mann in Hollywood betreut, in den Besitz zahlreicher Handschriften der Romane, Erzählungen, Dramen und Essays von Heinrich Mann gekommen. Es handelt sich um die handschriftlichen Erstfassungen der Romane

"In einer Familie"
 "Die Leidenschaften der Herzogin von Assy"
 "Minerva" (Urtext)
 "Venus"
 "Zwischen den Rassen"
 "Die kleine Stadt"
 "Der Untertan"
 "Die Armen"
 "Der Kopf"

ferner die handschriftlichen Fassungen einer großen Anzahl von Erzählungen, darunter die berühmtesten der Novellen wie

"Der Tyrann"
 "Die Branzilla"
 "Gretchen"
 "Liliane und Paul"
 "Schauspielerin" usw. usw.

und so bedeutender Essays wie

"Flaubert und George Sand"
 "Choderlos de Laclos" usw. usw.

Hinzu kommen noch sehr zahlreiche Handschriften der Arbeiten der frühesten Zeit des Dichters, bis in das Jahr 1891 zurückgehend, manche davon unveröffentlicht, schließlich auch noch eine Fülle von handschriftlichen Notizen, Entwürfen, Neufassungen usw. Diese Texte wurden (soweit sie veröffentlicht waren) vergleichend durchgesehen, die Notizen und unveröffentlichten Manuskripte durchgearbeitet und ausgewertet.

5. Die Aufgaben des Archivs bestehen ferner in der Sammlung von allen Büchern (in den verschiedensten Ausgaben) und den in vielen Zeitungen und Zeitschriften verstreuten Artikeln von und über Heinrich Mann seit dem Jahre 1900. Um diese Sammlung zu vervollständigen, wurden die Jahrgänge vieler Zeitschriften (die im einzelnen aufzuzählen allzu viel Raum nehmen würde) seit dem Jahrgang 1900, wie auch die Jahrgänge zahlreicher Zeitungen, an denen Heinrich Mann nachweislich mitgearbeitet hat, durchgesehen. Die Ausbeute war erstaunlich reich. Die Arbeit wird fortgesetzt. Es wird eine vollständige Übersicht über alle in deutschen Publikationsorganen erschienenen Arbeiten von und über Heinrich Mann (darunter auch kleinere, aber wichtige Zuschriften) angestrebt. Bisher sind rund 600 Publikationen vom Archiv ausfindig gemacht, fotokopiert beziehungsweise abgeschrieben, gesammelt und gegebenenfalls ausgewertet worden.
- Auch Fotografien, Erinnerungsstücke verschiedener Art, Sonderdrücke, Dokumente usw. werden vom Archiv betreut und fortlaufend ergänzt.

Das Archiv sollte keine Grabstätte all dieser Materialien und Dokumente sein. Es hat im Laufe der Jahre zahlreiche Literaturwissenschaftler, Literaturkritiker und Studenten der Germanistik zur Auswertung angeregt. Von den bedeutenderen Arbeiten über Heinrich Mann, die sich auf die Quellen des Archivs stützen, sind zu nennen:

- a) eine Habilitationsschrift von Dr. Kirsch/Halle, ^{über H. Mann} deren Thema noch nicht genau feststeht;
Formulierung
- b) die Doktorarbeit der wissenschaftlichen Aspirantin, Frau Hedwig Klemperer über die Henri IV. Romane;
- c) die Staatsexamensarbeit von Rolf Thieme über das dramatische Schaffen Heinrich Manns;
- d) die Staatsexamensarbeit der früheren Heinrich-Mann-Stipendiatin Ingeborg Hühns-Nimmergut über die Essays Heinrich Manns aus der Zeit seines Exils als Beispiel der politischen Verantwortung des Schriftstellers;
- e) die Doktorarbeit der wissenschaftlichen Aspirantin und Dozentin Fräulein Inge Diersen über Thomas Mann (die sich zum Teil auf Archivmaterialien stützt).

Hinzukommen zahlreiche Seminararbeiten beziehungsweise Klausuren zum Staatsexamen an verschiedenen deutschen Universitäten.

In diesen Zusammenhang gehört die Aufgabe der breitesten Popularisierung des Werkes und der Persönlichkeit Heinrich Manns. Dieser Aufgabe wurde gedient durch die verschiedenen Heinrich-Mann-Ausstellungen, von denen zu erwähnen sind die zum 80. Geburtstag des Dichters in Gegenwart des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik wie Minister Paul Wandels und Vertretern der diplomatischen Missionen der befreundeten Länder in der Deutschen Akademie der Künste eröffnete Heinrich-Mann-Gedenkausstellung, die vom 27.3. bis 30.4.1951 zu sehen war; ferner die Heinrich-Mann-Gedenkausstellung in der Deutschen Bücherei zu Leipzig anlässlich des Ersten Deutschen Kultukongresses vom 16. Mai bis 10. Juni 1951; anschließend wurde die Ausstellung im Museum in Rostock gezeigt und zwar vom 1. bis 15. Juli 1951 und vom 20. Juli

bis 31. August 1951 im "Kunstkaten" in Ahrenshoop. Vom 17.11. bis 12.12.1951 war die Ausstellung in Erfurt im "Neuen Theater" zu sehen. Eine weitere Heinrich-Mann-Ausstellung fand im Februar 1952 und wiederum im Juni/Juli 1953 in der Parteihochschule "Karl Marx" beim ZK der SED in Klein-Machnow statt. Auch bei der Einweihung des Heinrich-Mann-Sanatoriums in Bad Liebenstein in Anwesenheit des Ministers für Gesundheitswesen Luitpold Steidle wurden im Rahmen der würdigen Feierstunde Gedenkmaterialien gezeigt. Das Heinrich-Mann-Archiv beteiligte sich ebenfalls an verschiedenen Ausstellungen im Museum für Deutsche Geschichte durch Leihgaben dokumentarisch interessanter Materialien, die mit erläuternden Beschriftungen, beziehungsweise Kommentaren versehen wurden. Alle diese Veranstaltungen wurden eingeführt beziehungsweise begleitet durch Vorträge, die auf die Bedeutung des dichterischen Werkes Heinrich Manns im Zusammenhang mit den dargebotenen Ausstellungsstücken hinwiesen. Der Katalog der Gedenkausstellung wurde in 3 000 Exemplaren abgesetzt.

Die Vorträge und Vorlesungen über Heinrich Manns Werk und seinen Kampf für die Herbeiführung der Demokratie sind zu zahlreich, um sie im einzelnen hier zu nennen. Zu den wichtigsten gehört die Ansprache, die der Unterzeichnete auf der historischen 13. Sitzung der Provisorischen Volkskammer am 23.3.1950 hielt, in der auch die Regierungserklärung über die Kulturverordnungen und die Schaffung der Nationalpreise von Ministerpräsident Otto Grotewohl bekannt gegeben wurde. Weitere Ansprachen wurden gehalten bei der Eröffnung der Heinrich-Mann-Gedenkausstellung in der Deutschen Akademie der Künste; im Auditorium Maximum der Berliner Humboldt-Universität; im Erich-Weinert-Kulturhaus in Pankow am 27.3.1952 anlässlich des 81. Geburtstages des Dichters; vor ca.

hundert Bibliothekaren der Volks- und Betriebsbüchereien in der Bibliothekarschule im Berolinahaus; vor den Jungen Pionieren in Anwesenheit zahlreicher Lehrer im Haus der Jungen Pioniere in Lichtenberg; am 12.3.1953 anlässlich der Wiederkehr des Todestages Heinrich Manns im Haus der Geologie, und am 28.3.1953 im Haus der Kultur der Sowjetunion. Am 8.10.1953 wurde im Haus der Kultur der Sowjetunion im Auftrage des Magistrats vor den Leitern aller Berliner Berufsschulen ein vierstündiger Vortrag mit anschließendem Kolloquium über Heinrich Manns Werk durchgeführt.

In diesen Punkten ist die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Arbeit des Heinrich-Mann-Archivs bereits stichwortartig umrissen worden. Die Einzelheiten ergeben sich aus den fortlaufenden Arbeitsberichten des Heinrich-Mann-Archivs. Als die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Arbeit sind neben den obenannten bereits vollzogenen Aufgaben vor allem zu nennen:

Die textkritische, mit Nachworten versehene Herausgabe von 9 Romanen, 38 Erzählungen und des ersten Essaybandes, der 84 Essays aus der Zeit bis 1933 zusammenfaßt. Die Verzögerung dieser letzten Arbeit bedarf noch eines Wortes der Erklärung: Es galt, unter rund 250 essayistischen Arbeiten Heinrich Manns eine behutsame und charakteristische Auswahl zu treffen und von jedem einzelnen der zu veröffentlichten Essays eine genaue Bestimmung der Erstveröffentlichung ausfindig zu machen. Viele dieser Essays sind zu verschiedenen Zeiten mehrfach erschienen; so war eine genaue textkritische Überprüfung notwendig, die auch Hinweise auf später ausgelassene oder hinzugefügte Abschnitte gab. Schließlich mußte jeder einzelne der Essays in Beziehung zur Zeit und dem besonderen Anlaß seiner Entstehung gesetzt werden. Es bedeutete langwierige Forschungsarbeit, um Andeutungen, die sich in den einzelnen Essays finden, Anspielungen auf Persönlichkeiten des damaligen Zeitgeschehens, getarnte Angriffe gegen die Zensur und gegen

die Gerichtsbarkeit des wilhelminischen Deutschland usw. bündig zu erklären. Diese Aufgabe war auch bei sehr angespannter Arbeit nicht in der ursprünglich vorgesehenen Zeit zu bewältigen. Sie ist nunmehr abgeschlossen. Die textkritische Auswahl der Essays mit allen erforderlichen redaktionellen Anmerkungen sowie das Nachwort, das sich selbst bei äußerster Konzentration kaum unter hundert Seiten halten ließ, liegen vor.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang noch auf eine Reihe von Veröffentlichungen, darunter:

- a) die nun in zweiter Auflage erscheinende Broschüre des Kulturbundes "Das Vermächtnis Heinrich Manns";
- b) Nr. 6 der Schriftenreihe der Deutschen Akademie der Künste "Der Einfluß der Oktoberrevolution auf Heinrich Mann";
- c) das Brevier "Heinrich Mann. Geist und Tat" in der Reihe der Schriften an die Deutsche Nation im Aufbau Verlag;
- d) "Vorbild Heinrich Mann", erschienen in Nr. 6/1951 der "Neuen Welt" zum 80. Geburtstag des Dichters;
- e) sowie 30 längere oder kürzere Aufsätze in demokratischen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands.

Das Heinrich-Mann-Stipendium für hervorragende Studenten der Germanistik wurde für das Studienjahr 1950/51 und 1951/52 verliehen. Es ist seither durch die neue Stipendienordnung hinfällig geworden.

Die vordringlichsten Aufgaben des Archivs für das kommende Jahr sind:

1. a) die Herausgabe des zweiten Essaybandes, der die Zeit von 1933 bis zum Tode Heinrich Manns umfaßt;
- b) die Herausgabe der ausgewählten dramatischen Arbeiten Heinrich Manns;
- c) die Zusammenstellung eines Nachlaßbandes, der die wichtigsten autobiographischen Artikel und Briefe wie die Erinnerungen (auch an die Jugendzeit) neben einer Fülle dokumentarischen Materials vereinigen soll - eine Arbeit, die wahrscheinlich über die Zeit des nächsten Jahres hinausreichen wird.

2. Die Beschaffung, Durchsicht, Ordnung und Auswertung des Nachlasses Heinrich Manns, der sich noch in USA befindet, nun aber endlich freigegeben werden soll;
3. Die weitere Durcharbeitung, Ordnung und Auswertung der von Frau Leonie Mann-Askanazy zur Verfügung gestellten und noch zur Verfügung zu stellenden Korrespondenz Heinrich Manns;
4. Die Fortsetzung der Durchsicht und Exzerpierung von Zeitungen und Zeitschriften, die Artikel von und über Heinrich Mann veröffentlicht haben, bis zur Vollständigkeit;
5. Die Neufassung mancher Nachworte auf Grund des unterdes zugänglich gewordenen Materials bei den Neuauflagen der bisher erschienenen Heinrich-Mann-Bänden;
6. Die Vorbereitung neuer Heinrich-Mann-Ausstellungen in verschiedenen Orten der Deutschen Demokratischen Republik und wenn irgend möglich auch in Westdeutschland mit erläuternden und hinweisenden Vorträgen;
7. Die Pflege des Archivs als einer Forschungs- und Arbeitsstätte deutscher Studenten und Literaturwissenschaftler und als Anreger weiterer wissenschaftlicher Arbeiten über das Werk und den Einfluß Heinrich Manns;
8. Im Zusammenhang mit dem Fortschreiten all dieser verschiedenen Arbeiten die Vorbereitung der umfassenden Heinrich-Mann-Monographie, die rechtzeitig bis zum 85. Geburtstag Heinrich Manns im März 1956 vorliegen soll.

Die Gesamtauflage der vom Unterzeichneten im Auftrage der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin im Aufbau Verlag herausgegebenen ausgewählten Werke Heinrich Manns beträgt bis zur Stunde 600 000 Exemplare.

Neuauflagen der Romane

"Zwischen den Rassen"
 "Der Untertan"
 "Eugénie oder die Bürgerzeit"
 "Ein ernstes Leben"

sind gegenwärtig in Vorbereitung. Der erste große Essayband, der einen Umfang von rund 900 Seiten haben wird, soll bis spätestens zum Geburtstag Heinrich Manns am 27.3.1954 vorliegen. Beinahe zur

gleichen Zeit dürfte der Band der ausgewählten dramatischen Werke erscheinen.

Der zweite große Essayband, für den die Vorarbeiten bereits weit fortgeschritten sind, wird druckfertig spätestens im Frühjahr des kommenden Jahres abgeliefert werden.

Es darf am Ende vielleicht noch darauf hingewiesen werden, daß die Mitarbeiter des Heinrich-Mann-Archivs ihre Erfahrungen und ihre Arbeitskraft auch anderen Unternehmungen der Deutschen Akademie der Künste zur Verfügung gestellt haben. Einer dankenswerten Anregung des verehrten Präsidenten Dr. Arnold Zweig folgend, ergriff das Heinrich-Mann-Archiv die Initiative zur Auffindung und ersten Durchsicht der Gerhart-Hauptmann-Materialien im Märkischen Museum und beteiligte sich an den Vorbereitungen und der Durchführung der Gerhart-Hauptmann-Ausstellung. Auch an verschiedenen in den vergangenen Jahren von der Deutschen Akademie der Künste begonnenen Projekten wie der Schaffung eines Weißbuches über die Spaltung Deutschlands wie an den Vorbereitungen für die Schaffung einer neuen deutschen Literaturgeschichte waren Leiter und Mitarbeiter des Archivs tatkräftig beteiligt.

2.12.1953

Alfred Karmowski

Herrn
Prof. Alfred Kantorowicz
B e r l i n - Pankow
Westerlandstr. 15

Berlin, den 24. 2. 1954

Lieber Alfred!

Anbei den Honorarvertrag, den ich vorerst auf 6 Monate befristen mußte, da wir mit dem Haushaltsplan noch nicht so weit klar sind, um uns für das ganze Jahr fest zu binden. Außerdem steht die Einrichtung einer sogenannten Archiv-Abteilung zur Diskussion, die, wenn sie genehmigt wird, einen eigenen Apparat für die Verwaltung aller Archive (Weinert, Wolf etc.) eingesetzt werden soll. Das hat allerdings dann mit der Verwaltung und Herausgabe der Nachlässe nichts zu tun.

Wenn sich neue Momente ergeben oder sonst Termine ändern, können wir uns über die weitere Entwicklung unterhalten.

Herzlichen Gruß

Anlage

(Engel)

DEUTSCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin, NW 7, Robert-Koch-Platz 7 · Telefon: 424858, 426009

Digitized by Heinrich-Mann-Archiv

Herrn vor. Gedachten von der Zeit 19

Bionekton, Engel, Schmid, 1993, *Ecological Engineering*

Direktor Engel
Deutsche Akademie der Künste

Deutsche Akademie der Künste

B e r l i n N Y

Robert-Koch-Platz 7

Lieber Herr Direktor Engel,

ich bin unter dem Gesichtspunkt der Stetigkeit der Arbeit des Heinrich-Mann-Archivs doch ein wenig beunruhigt, dass der neue Vertrag, den Sie kürzlich übersandt haben, auf sechs Monate befristet worden ist.

Der Ihnen im Dezember übergebene Arbeitsbericht des Heinrich-Mann-Archivs hat Sie - allerdings nur zusammenfassend, das heisst ohne Aufzählung der hundertfältigen Einzelbemühungen - über die Durchführung der laufenden Aufgaben und der Pläne unterrichtet. Sie haben daraus ersehen, dass das Archiv aktiv ist und dass seine Existenz sich im Bewusstsein der Millionen-Leserschaft der Werke Heinrich Manns ganz allgemein, der Literaturwissenschaftler ganz Deutschlands im besonderen verankert hat. (Als kürzlich zehn westdeutsche Studenten zur Kant-Feier nach Berlin kamen, galten die vordringlichen Fragen einiger von ihnen sogleich den Plänen des Archivs, von dessen Arbeit sie sich wohl unterrichtet zeigten.)

Die im Arbeitsbericht angeführten Hauptergebnisse zu wiederholen, erübrigt sich. Die seither vergangenen Monate haben ein Ansteigen des öffentlichen Interesses erwiesen. Die Führungen von Gruppen von Lehrern und Studenten durch das Archiv sind zu notieren. Der während der Konferenz der Aussenminister gehaltene öffentliche Vortrag über Heinrich Mann als Vorkämpfer der deutsch-französischen Verständigung verdiente Erwähnung; er soll in der kommenden Woche im Rahmen der Pädagogischen Fakultät wiederholt werden. Am Sonnabend nächster Woche, dem 83. Geburtstage Heinrich Manns, wird nun die Aufstellung der Heinrich-Mann-Büste in Niederschönhausen durch den Magistrat von Groß-Berlin unter Mitwirkung des Archivs stattfinden; ich habe gerne die Aufforderung angenommen, bei dieser Gelegenheit einige Worte über Heinrich Mann zu sagen, aber auch erneut öffentlich auf die Schätze hinzuweisen, die das Heinrich-Mann-Archiv birgt.

Anderes, gerade das Mühseligste, vollzieht sich geräuschloser: die beständige Durcharbeitung und Auswertung (Exzerpierung interessanter Stellen) der Hunderte von handschriftlichen Briefen, die Frau Leonie Mann uns vor einigen Monaten neu zur Verfügung gestellt hat; vor allem aber immer noch die lückenlose Durcharbeitung der vielen hundert Essays und publizistischen Schriften, die nun, worüber wir ja schon gesprochen haben, in insgesamt vier Bänden erscheinen werden, eine Arbeit, die, so steht zu erwarten, ihrer ungemeinen Mühe wert sein wird. (Der erste Band ist abgeliefert; der zweite wird im April abgeliefert sein.) Die einige vierzig Seiten umfassende Arbeit über den Zola-Essay wird nach mehrfacher Durchsicht als wissenschaft-

lischer Sonderdruck der Humboldt-Universität im Sommer erscheinen und zweifellos auch in Westdeutschland zur Diskussion anregen. Alle diese in der Stille durchgeführten Arbeiten bedürfen längeren Atems zur Reife. Ich wäre herzlich dankbar, wenn die Leitung der Deutschen Akademie der Künste dem Rechnung tragen wollte und das etwas beengende Provisorium wieder durch einen langfristigeren Vertrag ersetzen würde, der auch die noch kommenden großen Aufgaben, die Herausgabe des Nachlasses, der Briefe, der autobiographischen Notizen und die Vorbereitung der Gesamtausgabe der Werke Heinrich Manns, die im Jahre des 85. Geburtstages von Heinrich Mann, 1956, beginnen sollte, visierte.

Mit ergebenen Grüßen

F. Stoltz-Roel-Gisckoh

1951 anno .01 neb .hifm

Her

A. Heinrichs

1951 anno .01 neb .hifm

Berlin, den 18. 3. 1954

Herrn

Prof. Alfred Kantorowicz

B e r l i n - Pankow
Westerlandstr. 15

Lieber Herr Professor Kantorowicz!

Ich kann verstehen, daß Sie über die Kurzfristigkeit des vorliegenden Vertrages bedenken haben. Möchte Ihnen aber dazu folgende Aufklärung geben.

Ich bemühe mich zur Zeit, die Voraussetzungen zu schaffen, eine eigene Archivabteilung bei der Akademie zu gründen, mit dem Ziel, ständig die Nachlässe bedeutender Künstler der Gegenwart aufzunehmen zu können. Das würde bedeuten, daß die archivmäßige Sammlung und Bearbeitung neu geordnet wird und die wissenschaftliche Verwertung der Materialien durch zu vergebende Forschungs- und Honoraraufträge gesichert wird. Lediglich zur Vorsicht habe ich Ihnen diesen kurzfristigen Vertrag angeboten, weil unter Umständen die Bildung einer solchen Archivabteilung uns die Möglichkeit geben würde, auf anderer neuer Basis mit Ihnen verhandeln zu können. Wir denken nicht daran, die Arbeit am Heinrich-Mann-Archiv einzustellen oder einschlafen zu lassen, wollen aber gegebenenfalls unter Einbeziehung der Nachlässe von Erich Weinert, Friedrich Wolf und Rudolf Leonhard auf breiterer Basis arbeiten.

Sollten sich unsere Pläne bis dahin nicht realisieren lassen, werden wir selbstverständlich den Vertrag in der Art und Weise verlängern.

Ich hoffe, daß Ihnen mit dieser Aufkunft gedient ist und denke, daß unsere gute Zusammenarbeit keine Störung haben wird.

Mit besten Grüßen
Ihr

(R. Engel)

PROF. DR. ALFRED KANTOROWICZ

Berlin - Pankow
Westerlandstraße 15
Telefon: 48 55 71

30

19.3.1954

Herrn

Direktor R. Engel
Deutsche Akademie der Künste

B e r l i n N W 7

Robert-Koch-Platz 7

*Post 20. März 1954
der Zeit*

Lieber Herr Engel,

ich habe für Ihre freundlichen Mitteilungen zu danken, die über die mich persönlich befriedigende Aufklärung hinaus interessante Perspektiven in Aussicht stellen. Dazu ein Wort, das - unabhängig von meiner möglichen Beteiligung - der Sache selbst gilt: wenn die Leitung der Akademie mit dem schönen Plan eines operativen Archivs der Nachlässe unserer bedeutenden verstorbenen Schriftsteller beschäftigt ist, sollte man nicht daran denken, ob bei solcher Gelegenheit nicht doch Wege gefunden werden könnten, den Gerhart Hauptmann Nachlass aus den Katakomben des Märkischen Museums zu überführen und aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken. Dies erst würde einem solchen Archiv bei der Akademie Schwergewicht auch im Westen unseres Vaterlandes verliehen und somit ein fruchtbare Beitrag zur gesamtdeutschen Kulturarbeit werden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A. Kantorowicz

A k t e n n o t i z

Die definitive Unterbringung der Archivabteilung sollte in Weimar erfolgen. Dort soll im Hinblick auf die Gründung eines Museums für deutsche Literatur neben der sich in Weimar konzentrierenden klassischen Periode auch der literarische Nachlass in Originalen, Manuskripten der nachklassischen Literatur, besonders aber der Gegenwartsliteratur, in einer besonderen Abteilung untergebracht werden.

Die Sammlung und Ordnung der Nachlässe incl. bis zur ersten Gesamtausgabe sollte über die Akademie und in Berlin erfolgen, (siehe Weinert, Wolf etc.) da es praktisch nicht möglich sein wird, sofort nach dem Tode der Autoren die Nachlässe den Hinterbliebenen zu entziehen, d.h. bei der Deutschen Akademie der Künste brauchen neben dem wissenschaftlichen Leiter (Prof. Kantorowicz) ein resp. zwei Archivare und einer ständigen Schreibkraft, keine zusätzlichen Kräfte eingestellt werden. Kosten werden besonders erwachsen aus

- 1.) Ankauf und Sammlung von Manuskripten, die sich nicht im Nachlass befinden,
Abschriften, Fotokopien, soweit sie nicht im eigenen Hause erledigt werden können und für Honorare, die für die wissenschaftliche Bearbeitung für die Materialien erforderlich sind, soweit sie für die Gesamtausgabe benötigt werden.

Beispiel: Erfahrungen mit dem Heinrich Mann-Archiv, Wolf und Weinert.

Kellermann

bei DSV schließt aus Recht!
Keine Lektüre, soll sich denn mit Lehrenden befassen

+ Theile, Goldene Kunst
Kunsthistoriker

bei JAK-Mitgliedern
nur JAK als Herausgeber

Anmerkung hier rechts über Kellermann - Vorklapp
64 79 15

Berlin, am 30. Juni 1954

(1)

Vorlage

betr. Gründung und Einrichtung einer Archivabteilung bei der Deutschen Akademie der Künste

Das Präsidium der Deutschen Akademie der Künste beschließt, daß am 1. Juli 1954 die Vorarbeiten zur Gründung und Einrichtung einer Abteilung "Archive" bei der Deutschen Akademie der Künste aufgenommen werden. Die Vorarbeiten sind mit Ablauf des Jahres 1954 abzuschließen. Am 1. Januar 1955 hat die Abteilung "Archive" ihre Arbeit aufzunehmen.

Um die Durchführung dieses Beschlusses zu gewährleisten, sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Auftrag an einem namhaften Archivwissenschaftler in der DDR zur Abfassung einer Denkschrift über die fachlichen, rechtlichen, personellen und materiellen Voraussetzungen zur Einrichtung eines Archives. Aus der Denkschrift muß zu ersehen sein, was bei der Aufnahme, Ordnung und Herausgabe von literarischen und künstlerischen Nachlässen bedeutender zeitgenössischer Dichter, Schriftsteller, Komponisten, Maler und Bildhauer beachtet werden muß.
2. Aufstellung eines Teilhaushaltplanes und dessen Einfügung in den Haushaltplan-Entwurf der Deutschen Akademie der Künste für 1955
3. Desgleichen eines Teilstellenplanes.
4. Aufstellung einer Liste der in Betracht kommenden Persönlichkeiten nebst Kurzbeschreibungen über Bedeutung, Charakter und Zustand der zur Aufnahme in das Archiv in Betracht kommenden Nachlässe.

Verantwortlich für die Einleitung der erforderlichen Maßnahmen ist der Kollege Piana, der spätestens am 25. September 1954 die Denkschrift und die Liste vorlegt, sowie über den Stand der Arbeiten berichtet.

Protokoll

über die am Mittwoch, dem 16. Februar 1955
stattgefundene Besprechung über die Archiv-
abteilung.

Anwesend: Professor Dr. Kantorowicz
Direktor Engel
Dr. Häckel
Fräulein PüscheL und
Piana

Beraten wurde der Stand der Vorbereitungen für die Einrichtung der Abteilung "Literarische und künstlerische Archive" bei der Deutschen Akademie der Künste aus Anlass der Rückkehr von Herrn Professor Kantorowicz aus China. Hierbei wurde folgendes festgelegt:

a) Personell:

Herr Professor Kantorowicz wird am 1. März 1955 die Leitung der Abteilung übernehmen, wenn bis zu diesem Zeitpunkt der genehmigte Stellenplan vorliegt; sonst nach Eintreffen des Stellenplanes.

Die drei offenen Wissenschaftlerstellen sind durch qualifizierte Germanisten zu besetzen. Die Bewerber Jörn und Meinicke kommen nicht in Betracht. Hingegen soll die Bewerberin Sigrid Anger mit dem ausdrücklichen Hinweis auf Bewährung als erste Wissenschaftlerin eingestellt werden. Fräulein Ursula PüscheL wird bis auf weiteres die zweite der offenen Stellen einnehmen, diese jedoch zur Verfügung stellen, wenn die Stelle für einen brauchbaren Bewerber benötigt wird. Fräulein PüscheL wird allerdings nicht direkt für die Archivabteilung arbeiten, sondern sich indirekt ausschliesslich mit der Herausgabe der gesammelten Werke von Erich Weinert beschäftigen. Sie wird von jeder anderen Arbeit innerhalb der Akademie freigestellt. Nach Eintreffen des dritten Wissenschaftlers wird Fräulein PüscheL in ein freies Mitarbeiterverhältnis überführt und von diesem Zeitpunkt an ausserhalb der Akademie arbeiten.

Frau Wichert wird als Archivarin übernommen, jedoch ebenso wie die noch einzustellende zweite Archivarin alle anfallenden Schreibarbeiten mit erledigen.

Frau Schiller wird in die Stelle der Sekretärin übernommen, jedoch bis auf weiteres ausschliesslich für die Herausgabe der Werke von Friedrich Wolf in Lehnitz arbeiten.

Die Herren Professor Kantorowicz und Dr. Häckel sind bemüht, geeignete wissenschaftliche Mitarbeiter ausfindig und namhaft zu machen.

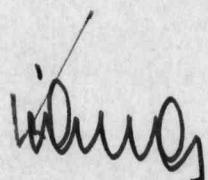
b) Organisatorisch:

Die freigemachten Räume im zweiten Obergeschoss am Pariser Platz sind für die Archivabteilung einzurichten. Fräulein Püschel kann bis zum Eintreffen des letzten der drei Wissenschaftler in einem dieser Räume arbeiten und Frau Wichert für Schreibarbeiten mit beschäftigen.

c) Perspektiven der Arbeit:

Am vordringlichsten ist die Vorbereitung von gesammelten Werken Erich Weinerts, um die sich ausschliesslich Fräulein Püschel kümmern wird. In diesem Jahre sind mindestens ein, wo-möglich zwei Bände der gesammelten Werke beim Verlag Volk und Welt herauszubringen. Auf Vorschlag von Professor Kantorowicz soll mit Band II begonnen werden, da das Material für den Band I noch nicht vollständig ist. Fräulein Püschel wird sich mit Herrn Professor Kantorowicz umgehend in Verbindung setzen, um Klarheit über Umfang, Reihenfolge und Bandzahl der gesammelten Werke zu schaffen. Hierzu ist von Fräulein Püschel nach Abschluss der Besprechungen ein übersichtlicher und verbindlicher Publikationsplan vorzulegen.

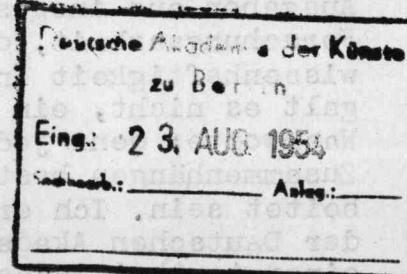
Die Beschaffung von Analysen über weitere namhafte Dichter und Künstler ist fortzusetzen. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang die Frage des Gerhart-Hauptmann-Nachlasses durch den Kollegen Piana umgehend so zu klären, dass die Akademie-Direktion anhand einer brauchbaren Vorlage die erforderlichen Schritte einleiten kann.



PROF. DR. ALFRED KANTOROWICZ

Berlin-Pankow
Westerlandstraße 15
Telefon: 48 55 71

, den 20.8.54

z. Zt. Bansin/Usedom.
Strandpromenade 8Herrn
Dir. Engel

Deutsche Akademie

der Künste

Berlin, NW 7

Robert Koch-Platz 7.

Lieber Rudi,

von Frau Wiechert, die gestern auf meine Bitten hin nach Bansin gekommen ist, um mir hier in Ruhe und Konzentration bei der Endredaktion des zweiten und dritten Essaybandes der Heinrich-Mann-Ausgabe zur Seite zu stehen, erfahre ich zu meiner Verwunderung, daß offenbar dort wieder neue Dispositionen über unser Vertragsverhältnis im Gange sind, ohne daß ich bisher von irgendeiner Seite unterrichtet worden bin. Tatsächlich habe ich seit Ende Juni mein Honorar von der Akademie nicht mehr erhalten. Ich frage Dich zunächst ganz inoffiziell an, was es damit wieder auf sich hat. Nach unseren Besprechungen und dem Briefwechsel, den wir im Frühjahr dieses Jahres führten, lag zwischen uns eine bindende Abmachung vor, daß mein Vertrag so lange weiterlaufen würde, bis im Zusammenhange mit den Plänen, eine größere Archivabteilung zu schaffen, eine Neuregelung unseres Vertragsverhältnisses auf erweiterter Basis eintreten würde. Daß meine Bezüge ohne ein Wort der Verständigung nun plötzlich gestoppt worden sind, scheint mir ganz ungehörig.

Alles, was ich über die vom Heinrich-Mann-Archiv in diesem und im vergangenen Jahr geleistete Arbeit zu sagen hätte, wäre eine Wiederholung der vorliegenden Arbeitsberichte und der vorliegenden Korrespondenz. Daraus geht hervor, daß die Veröffentlichung der Romane Heinrich Manns im Rahmen der ausgewählten Werke eine vergleichsweise unkomplizierte Aufgabe war, denn es handelte sich im wesentlichen nur um die Überprüfung der verschiedenen vorangegangenen Ausgaben dieser Romane; die Entscheidung war gebunden durch die jeweils letzte noch von Heinrich Mann selber gut geheißene Ausgabe der einzelnen Werke. Auch die Nachworte zu diesen Romanen, die ja von den qualifizierten Heinrich Mann Kennern wie Thomas Mann, Lion Feuchtwanger, Arnold Zweig und meinen werten Kollegen an der Universität beifällig aufgenommen worden sind, sind eine immerhin limitierte Aufgabe.

Etwas vollkommen anderes war die Auswahl von rund zwei Dritteln aller (zum Teil nur in Manuskriptform vorliegender) Erzählungen Heinrich Manns, ihre Gliederung, Vergleichung, Bestimmung ihrer Erstveröffentlichung beziehungsweise Entstehungszeit, die Überprüfung der verschiedenen, zum Teil voneinander abweichenden Ausgaben aus insgesamt 27 vorliegenden Novellenbänden. Dies war Forschungsarbeit, die kein Wissenschaftler mit der gleichen Gewissenhaftigkeit in kürzerer Zeit hätte bewältigen können. Hier galt es nicht, ein Nachwort zu schreiben, sondern in der Tat 38 Nachworte; denn jede der aufgenommenen Erzählungen wollte in ihren Zusammenhängen bestimmt, ihr entscheidendes Anliegen herausgearbeitet sein. Ich ersuche um Nachfrage bei irgendeinem Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften, das mit der Herausgabe einer textkritischen Erstveröffentlichung solchen Ausmaßes betraut ist, welche quantitative und qualitative Arbeitsleistung in dieser hieb- und stichfesten zweibändigen Ausgabe investiert ist. Das geht allerdings nicht mit Trara, Fanfarengeschmetter und Aufnahmen für die Wochenachau der DEFA vor sich, sondern in stiller und zäher Forschungsarbeit in den Bibliotheken und nächtens bis in die Morgenstunden hinein am Schreibtisch.

Doch war wiederum vergleichsweise diese Aufspürung, Zusammenstellung, Gliederung und Kommentierung der Novellen die leichtere Aufgabe gegenüber der, an der ich nun seit mehr als einem Jahr mit Zäigkeit arbeite: nämlich aus den insgesamt mehreren tausend (!) essayistischen und publizistischen Arbeiten, die Heinrich Mann im Verlaufe eines halben Jahrhunderts schrieb, und die neu aufzuspüren aus den alten Jahrgängen vieler Zeitschriften schon eine quantitativ immense Arbeit erfordert, die vierbändige (insgesamt rund 2500 Seiten fassende) Auswahl zu treffen. Ich will mich hier nicht in Einzelheiten verlieren. Ich darf einfach auf die vorliegenden Arbeitsberichte hinweisen, die allerdings nur unvollkommen sagen, was sonst noch zu dieser Aufgabe gehört an geschichtlichen und politischen Kenntnissen, an Takt in der Zusammenstellung, an Vergleichung teilweise bis zu zehn verschiedener Fassungen, in denen einzelne Arbeiten veröffentlicht wurden, an Herausschäulung der entscheidenden, im höheren Sinne typischen Entwicklung, die in diesen Essays seit der Jahrhundertwende bis zum Jahre 1950 zum Ausdrück kommt; die Qual der Auswahl, der Gliederung, das oft wochenlange Brüten über einer der großen Arbeiten, die in verschiedene Teile zerlegt werden mußte, um aufgenommen werden zu können. Es mag genug sein. Auch hier mögen besser andere, qualifizierte Wissenschaftler aus der Akademie der Wissenschaften Zeugnis ablegen.

Daneben wurde die laufende Arbeit nicht vernachlässigt. Briefe von den Universitäten in Nancy, Lyon, Armidale (Australien), die Korrespondenz mit Hermann Hesse, Dr. Thomas Mann, Dr. Lion Feuchtwanger, die in den vergangenen zwei Jahren aus dem Archiv hervorgegangenen wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Kirsch, Dr. Diersen, Frau Hadwig Klemperer, Rolf Thieme, Prof. Banuls Lyon, Dozentin I. Nimmerguth etc. etc. zeigen, wie verankert das Heinrich-Mann-Archiv als Quelle der Literaturforschung nicht in Deutschland allein ist. Schließlich wäre auch auf die im Rahmen der Deutschen Akademie der Künste erschienenen Schriften über Heinrich Mann wie "Die

deutsch-französische Verständigung", "Der Einfluß der Oktoberrevolution auf Heinrich Mann", auf die im Kulturbund veröffentlichte Schrift "Das Beispiel Heinrich Manns", den als Sonderdruck der Humboldt-Universität erschienenen Essay über den Zola-Essay und die zahlreichen Artikel in "Neues Deutschland", "Tägliche Rundschau", "Aufbau", "Neue Welt" etc. etc. zu verweisen. Das Archiv war ohne Trara und Tamtam die ganze Zeit über im besten Sinne operativ und soll es bleiben.

Ich darf mit gutem Gewissen bitten, diese sich in der Stille vollziehende Arbeit nach ihren Ergebnissen zu werten und mich nicht von Halbjahr zu Halbjahr in Unruhe darüber zu versetzen, ob das Heinrich-Mann-Archiv von mir weiter geleitet werden soll oder nicht.

Ich schreibe diesen Brief, wie gesagt, an Dich als einen alten und verständnisvollen Freund ganz inoffiziell und erbitte von Dir im gleichen Sinne eine umgehende Benachrichtigung. Vielleicht hältst Du es für ratsam, das, was ich in diesem Brief gesagt habe, noch einmal in ähnlicher offizieller Form in einem Schreiben entweder an die Akademie, das Kulturministerium oder eine zuständige Parteiinstanz zu wiederholen.

Ich werde bis gegen den 10. September hier in Bansin bleiben und muß dann voraussichtlich nach meiner Rückkehr gleich eine andere Reise antreten, so daß ich besonders dankbar wäre, wenn wir vorher über alle ungeklärten Fragen bindende Verständigung erreicht hätten.

Dienst

Mit freundlichen Grüßen

Kaufmann

PROF. DR. ALFRED KANTOROWICZ

Berlin - Pankow 25.8.54
Westerlandstraße 15
Telefon: 48 55 71

z.Zt. Bansin/Usedom.
Strandpromenade 8

Herrn
Herrn
Herrn
Herrn
Herrn

Direktor Rudolf Engel

Deutsche Akademie der
Künste

Berlin NW 7

Robert-Koch-Platz 7.

Lieber Rudi,

Deutsche Akademie der Künste
zu Berlin

Eing: 27. AUG. 1954

Seite: _____ Anh: _____

schönen Dank für Deine rasche Antwort. Ganz klar ist mir nicht, wieso es solcher Umwege bedarf, um die kontinuierliche Weiterarbeit am Heinrich-Mann-Archiv zu sichern, die sich doch bislang für sich selbst ausgewiesen hat. Doch kann mir's recht sein, bis zu wirklich definitiver Neuregelung im Dezember die Arbeit unter der jetzt vorgeschlagenen vertraglichen Übergangsregelung weiterzuführen. Es versteht sich, daß bis zum endgültigen Abschluß der Ausgabe der ausgewählten Werke Heinrich Manns dieser Aufgabe mein Hauptinteresse und meine Arbeitskraft zugewendet bleiben wird. Unter Dach gebracht (das heißt satzfertig gemacht) sind in diesem Jahr bislang die beiden großen Essaybände, die - mit einigen unumgänglichen Weglassungen - alle essayistischen und publizistischen Arbeiten Heinrich Manns von der Jahrhundertwende bis zum Jahre 1933 auf rund 1400 Seiten zusammenfassen; und darunter viele wichtige und bezeichnende Arbeiten, die sich in keinem der vorliegenden Essaybände Heinrich Manns fanden und nun wieder neu aufgespürt worden sind. Abgeliefert worden ist auch der Dramenband, der drei Einakter, sechs Dramen und das Singspiel "Bibi" unter Berücksichtigung nachträglicher handschriftlicher Änderungen Heinrich Manns zusammenfaßt, also sein gesamtes dramatisches Werk.. Kurz vor der Vollendung steht der dritte Essayband, der auf rund 800 Seiten die Kampfschriften des Exils (zwischen 1930 und 1940) gegliedert präsentieren wird. Auch dieser Band wird noch im Laufe des Jahres in Satz gehen. So bleibt dann einzig noch der letzte große Band, der die Arbeiten in Amerika, manche Stücke aus dem Nachlaß und mehrere autobiographische Skizzen etc. zum ersten Mal bekannt machen wird. Die Arbeit an diesem Bande wird sich bis in das nächste Jahr hineinziehen.

Ich beglückwünsche Dich herzlich zu Deiner China-Reise. Ein großes Erlebnis steht Dir bevor, aus dem man fraglos viel begründeten Optimismus wieder hierher zurückbringen wird. Wie sind Dir denn die Impfungen bekommen? Ich liege im wörtlichen Sinne an der anti-Cholera-Spritze darnieder, die mir gar nicht gut getan hat. Das Staatssekretariat für Hochschulwesen hat - wie ich hörte im Einverständnis mit

allen verfügenden Instanzen - beschlossen, mich Mitte September zu einer rund neun wöchigen Vortragsreise (ich soll an den Universitäten Peking, Nanking usw. lesen) nach China zu entsenden. Nach meinen bisherigen Erfahrungen in solchen Plänen habe ich mich etwas spröde gezeigt und bin auch zu den Impfungen nicht nach Berlin gekommen. Doch hat man daraufhin die Impfstoffe über das Ministerium für Gesundheitswesen via Kreisgesundheitsamt bis hierher dirigiert, und so habe ich mich also hier dieser Prozedur unterzogen. Auch die Fragebogen sind, sei es auch à fond perdu, pflichtschuldigst abgeliefert worden. Ich harre nun mit durchaus gebotener Skepsis der weiteren Entscheidungen der Hochmögenden. Am 1. Oktober werde ich mich also entweder beim Germanistenkongreß in Nürnberg befinden, oder aber auf den Tribünen in Peking zur Feier des Jahrestages der Volksrepublik China. Im letzten Falle werden wir uns dort freudig in die Arme sinken. Da ich erst gegen den 10. September nach Berlin zurückkomme, werden wir uns vorher nicht mehr sehen und ich wünsche Dir in jedem Falle sehr viel Gutes für die Reise.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Kurt

P.S.

Der unterzeichnete Vertrag in zweifacher Ausfertigung inliegend.

35

Abt. Forschung und Publikationen

Herrn
Direktor Engel

29. 8. 1955

Betr.: Archivabteilung

Ihre Anweisung vom 25. August habe ich zum Anlass genommen, dem verantwortlich hierfür eingesetzten Leiter der Archivabteilung, Herrn Professor Dr. Kantorowicz, nach Bansin im Sinne Ihrer Hinweise zu schreiben. Ich hielt dies für erforderlich, da Herr Kantorowicz seinerzeit nicht angab, wann er zurückkehren würde und weil ich trotz Umfragen in der Universität und in seiner Privatwohnung nicht feststellen konnte, wann er seinen Dienst wieder aufnimmt.

Ich gestatte mir anlässlich dieser Mitteilung an Sie, noch einmal höflich darauf hinzuweisen, dass es in erster Linie die Pflicht des festangestellten Leiters der Archivabteilung ist, die Arbeit in dieser Abteilung zu organisieren und Direktiven zu geben. Herr Professor Kantorowicz wurde am 1. 3. 1955 als Leiter der Archivabteilung eingestellt. In dieser Zeit ist er leider nur sehr wenig in der Akademie gewesen und hat im übrigen ausser der Angelegenheit "Gesammelte Werke von Erich Weinert" nichts unternommen, um die Arbeit in der Abteilung vorwärts zu bringen. Alles was dennoch in der Zwischenzeit geschehen ist, habe ich neben meiner umfangreichen Tätigkeit als Verantwortlicher für nahezu 80 Publikationen, 40 Forschungsaufträge und den Weimar-Komplex durchgeführt, wobei leider meine Arbeit für die Forschungsverträge nicht selten zurücktreten musste. Die Außenstelle des Nexö-Archivs in Dresden habe ich ebenfalls eingerichtet und in Gang bringen müssen, habe Möbel beschafft und Arbeitsplätze eingerichtet und habe viele Stunden dafür aufbringen müssen, um mit den freien Mitarbeitern Koebel, Jörn und Anger die Grundlagen für die Regelung der Nachlässe Gerhart Hauptmann, Fallada, Scharner und Leonhard zu schaffen. Fräulein Anger wird es bestätigen, dass ich ihr mehrmals wöchentlich in langen Beratungen Anweisungen für die Arbeit in der Archivabteilung gegeben habe, die eigentlich der Leiter der Archivabteilung hätte geben müssen. Meine Behauptung lässt sich jederzeit auf ihre Richtigkeit überprüfen.

+ für Berlin

Ich weiss, dass der Zeitpunkt kommen wird, zu dem sich das ZK, der Minister für Kultur und der Schriftstellerverband einmal nach den Fortschritten in der Archivabteilung erkundigen werden. Ich halte es daher dringend für erforderlich, dass Herr Professor Kantorowicz nun im September endgültig die Arbeit in der Archivabteilung im vollen Umfange anleitet oder andernfalls die Leitung der Abteilung niederlegen muss. Ich kann es jedenfalls auf die Dauer nicht verantworten, dass nominell ein Leiter der Abteilung existiert und besoldet wird, während ich für ihn im wesentlichen die Arbeit leisten muss.

Ich schreibe diese Zeilen aus Verantwortungsgefühl und weil ich der Meinung bin, dass die Archivabteilung eine durchaus akademie-würdige und darüber hinaus nationale Aufgabe ist. hat.

Wolff

5. Dezember 1955

Einige Bemerkungen zur bisherigen Arbeit und zur augenblicklichen Situation^{im} der Abteilung literarische und künstlerische Archive.

Nach zweimonatiger Tätigkeit als Leiter der Abteilung literarische und künstlerische Archive erlaube ich mir, die in dieser Zeit gemachten Erfahrungen in einer Analyse der augenblicklichen Arbeitssituation in dieser Abteilung niederzulegen und die daraus resultierenden Forderungen und Aufgaben für die kommende Zeit darzustellen. Ich tue das, weil ich der Meinung bin, dass die Abteilung nur dann eine wirkliche Abteilung werden, nur dann ihre eigentliche Aufgabe, der Sammlung und späteren Auswertung der Nachlässe bedeutender Vertreter der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts, gerecht werden kann, wenn die Arbeit eine völlig neue Orientierung bekommt, auf eine neue Stufe gehoben wird. Dabei ist es erforderlich, dass sich diese Neuorientierung auf alle Zweige der Tätigkeit, auf die Anleitung wie auf der Durchführung, auf die Arbeit der einzelnen Bereiche wie auf generell methodische Fragen auswirken muss. ~~u.h.~~, dass ^{mit} Sie für alle Mitarbeiter verbindlich sein muss.

Die Aufgaben, die der Abteilung gestellt sind, tragen nationalen Charakter. Bei der Durchführung der Arbeit ist das strengstens zu berücksichtigen. Und noch ein weiteres ist von Bedeutung: Die Archive, die in der Abteilung entstehen sollen, sind nicht für den Tag bestimmt, sondern sollen auch den späteren Generationen zur Verfügung stehen. Schon aus diesem Grunde muss mit der notwendigen Verantwortung an die Arbeit herangegangen werden. Eine solch schwere Verantwortung kann niemals von einem einzelnen allein getragen werden. Die nachfolgenden Ausführungen entstanden, um als Diskussionsgrundlage für eine Besprechung mit der Leitung des Hauses zu dienen.

A. Das Werden der Abteilung und der daraus erwachsenen gegenwärtigen Situation

Wenn hier eine Analyse der Arbeit in der Abteilung literarische und künstlerische Archive gegeben werden soll, so dürfte es gut sein, zunächst einen Blick nach rückwärts zu werfen und das Werden der Abteilung zu untersuchen.

Die Deutsche Akademie der Künste besass zunächst zwei Archive, das Heinrich-Mann-Archiv und das Bettina-von-Arnim-Archiv, die, da das eine Materialien aus dem 19., das andere aber Materialien des 20. Jahrhunderts enthielt, nichts miteinander zu tun hatten. Dazu litt das Bettina-von-Arnim - Archiv unter einer ungenügenden Leitung und unter ungenügenden Mitarbeitern, so dass im vorigen Jahre die Überführung nach Weimar erfolgte. Das Bettina-von-Arnim-Archiv war auch immer als eine Art unnützes Anhängsel für die Akademie betrachtet worden. Von grösserer Bedeutung, da sein Vorhandensein für die Akademie nutzbringend war, war das Heinrich-Mann-Archiv. Die Arbeit dort entsprach den Aufgaben der Akademie. Jedoch ist, betrachten wir rückschauend den Aufbau dieses Archivs, auf eine interessante Tatsache hinzuweisen. Das Heinrich-Mann-Archiv wurde 1950 durch Beschluss der Regierung gegründet. Weiterhin wurde beschlossen, eine Ausgabe der Werke Heinrich Manns zu veranstalten. Beide Aufgaben übertrug man Herrn Professor Dr. Kantorowicz. Während aber im Verlaufe der Jahre die Ausgabe rasch voranschritt, wurde die Archivierung der durch die Tochter des Dichters übergebenen Bestände aus dem Nachlass Heinrich Manns vernachlässigt. Eine solche Feststellung ist für uns nicht unwichtig, denn die Vernachlässigung der Archivierung zu Gunsten der Edition zeigte sich auch später, als die Nachlässe Weinerts und Wolfs in die Betreuung der Akademie übergingen und stellt - die massgeblichen Archiv-Wissenschaftler haben das immer wieder betont - einen entscheidenden Fehler dar. Eine Ausgabe, gleichgültig ob es sich um eine einfache oder eine kriti-

sche handelt, leidet stets darunter, wenn sie begonnen wird, bevor der Nachlass geordnet vorliegt. Die Fehler der Weimaer Goethe-Ausgabe und das nach falschen Gesichtspunkten aufgebaute Goethe- und Schiller-Archiv sind die besten Beispiele für eine Verquickung von Edition und Archivaufbau. Der Wissenschaft ist das seit Jahren bekannt.

Hätte man bei der Einrichtung des Heinrich-Mann-Archivs richtig gehandelt und die Akademie damit beauftragt, so unterblieb das als Weinert und Wolf starben. In den nach dem Tode beider gefassten Beschlüssen wurde für die Betreuung zunächst der Schriftsteller-Verband verantwortlich gemacht; ein Fehler, der die Arbeit an den Nachlässen Weinerts und Wolfs stark hinauszögerte. Gleichzeitig wurde die editorische Arbeit in den Vordergrund gerückt, die Archiv^{arbeit} aber nicht weiter beachtet.

Da sich der Schriftsteller-Verband als unfähig erwies, der übertragenen Arbeiten gerecht zu werden, schaltete sich Anfang des vorigen Jahres die Akademie ein und übernahm die Verantwortung. Die Zwischenzeit war aber nicht gänzlich nutzlos verstrichen. Es war natürlich begonnen worden, eine Ausgabe herauszubringen, ja in Sachen Weinert zeigte der Verlag Volk und Welt eine starke Initiative. Die Akademie wurde faktisch gezwungen, die eingegangenen Verpflichtungen zu übernehmen. Bei Wolf übernahm zwar die Akademie keine vertraglichen Bindungen, doch wurden die Arbeiten auch dort vorwiegend editorisch aufgefasst.

Nachdem die beiden genannten Nachlässe in die Betreuung der Akademie übernommen worden sind, wurde die Abteilung literarische und künstlerische Archive gebildet. Zu dieser Zeit kam auch der Gedanke auf, in die Archiv-Abteilung die Nachlässe aller verstorbenen Dichter und Schriftsteller von Rang des 20. Jahrhunderts aufzunehmen. Die Leitung wurde Herrn Professor Dr. Kantorowicz übertragen, der von vornherein nur gewillt war, das mit halber Kraft zu leisten,

durch seine stärkere Belastung in der Universität aber nicht dazu kam, die Abteilung zu organisieren. Die eigentliche Arbeit wurde durch Herrn Piana geleistet, der aber ebenfalls durch andere Aufgaben behindert, sich nicht voll einsetzen konnte. Mit verschiedenen Besitzern von Nachlässen wurden Verbindungen aufgenommen, jedoch konnte ausser der Übernahme des Leonhard-Nachlasses (unter allerdings besonderen Bedingungen) keiner der Versuche realisiert werden. Auch darf nicht verschwiegen werden, dass Professor Kantorowicz, als er die Leitung der Abteilung innehatte, neben der Aufsicht über die Weinert-Ausgabe sich stärker als bisher der Heinrich-Mann-Ausgabe widmete und die Mitarbeiter der Abteilung als Hilfskräften dafür heranzog. Nur so konnte es gelingen, dass die Heinrich-Mann-Ausgabe gut voranschritt (drei statt zwei Bände im Jahre 1955). Dadurch aber wurden die Mitarbeiter von ihrer eigentlichen archivarischen Aufgabe abgelenkt. Die Abteilung stand nur auf dem Papier.

Auch ich habe mich, als ich im Oktober dieses Jahres die Leitung der Abteilung übernahm, bisher nur mit halber Kraft dieser Arbeit widmen können. Die zusätzliche Belastung innerhalb der Sektion machte sich stark bemerkbar.

Zusammenfassend dürfte zunächst gesagt werden, dass, wenn wir von Archiv-Abteilung und Archiven sprechen, wir Gefahr laufen, uns Trugschlüssen hinzugeben; denn:

1. die Abteilung ist noch heute keine Abteilung im strengen Sinne des Wortes. Das Wachsen und Werden der Archiv-Abteilung geschah spontan ohne Plan und mit ungenügend klarumrissenen Perspektiven, deshalb erhielt die Abteilung auch keine feste Organisation. Nicht die Aufgaben der Abteilung, sondern die Ideen des jeweiligen Leiters waren massgebend für die Entwicklung. Die Arbeit wurde weiterhin erschwert, weil die Nachlässe noch heute nicht zentral zusammengefasst sind, sondern sich z.T. noch bei den Erben

befinden. Darüberhinaus betreut die Akademie lange nicht alle Nachlässe verstorbener Gegenwartsdichter. Wir werden an anderer Stelle sehen, welche allein in der DDR liegenden Nachlässe auch heute noch ausserhalb lagern.

2. Obwohl wir von Archiven sprechen, steht noch heute nicht die archivarische Arbeit, wie es eigentlich sein müsste, sondern die editorische im Vordergrund. Die Arbeit am Leonhard-Nachlass und die am Andersen-Nexö-Nachlass machen aus verschiedenen Gründen hierbei eine Ausnahme.

3. Eine weitere Erschwernis der Arbeit ist vorhanden. Sie wird hervorgerufen durch das Hineinreichen des privaten Bereichs in den dienstlichen. Dadurch, dass sich die Nachlässe noch immer bei den Erben befinden, ist eine kontinuierliche Arbeit an ihnen kaum möglich, bestimmt aber keine zentralgelenkte. Hinzu kommt, dass auch von einzelnen Mitarbeitern die privaten Arbeiten für wichtiger gehalten werden. So hat Herr Professor Kantorowicz sich nicht nur beim Korekturenlesen der Ausgabe und des Manuskriptes seines Vortrags über Heinrich Mann, sondern auch bei der Zusammenstellung der Heinrich-Mann-Bände und der Arbeit „Heinrich Mann über Frankreich“ der Mitarbeiter der Abteilung, vor allem der Kollegen Anger und Dietzel bedient.

Auch Herr Dr. Pollatschek betrachtet seine Arbeit als festangestellter Mitarbeiter lediglich darin, die Friedrich-Wolf-Ausgabe ~~fort~~ zuzusetzen und kleinere Wolf-Auswahlen bei verschiedenen Verlagen unterzubringen.

B. Die Arbeit in den einzelnen Bereichen der Abteilung.

Da die allgemeine Situation, in der sich die Abteilung befindet, bereits in den drei obengenannten Punkten dargelegt ist, soll nunmehr über die Arbeit in den einzelnen Bereichen der Abteilung gesprochen werden.

Die Abteilung besteht zur Zeit aus folgenden Mitarbeitern:

Festangestellt:

Dr. Häckel (Leiter der Abteilung)

Frl. Anger (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Herr Dietzel (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Frl. Bohm (Sekretärin der Abteilung)

Dr. Pollatschek (Wissenschaftlicher Mitarbeiter im
Friedrich-Wolf-Archiv)

Frau Schiller (Archivarin im Friedrich-Wolf-Archiv)

Frau Eggert (Sachbearbeiterin im Heinrich-Mann-Archiv)

Frl. Pubnick (Sekretärin des Andersen-Nexö-Kuratoriums)

Freie Mitarbeiter:

Prof. Dr. Kantorowicz (Leiter des Heinrich-Mann-Archivs)

Frau Münchow (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im
Erich-Weinert-Archiv)

Frau Lehmann (Sachbearbeiterin im Erich-Weinert-Archiv)

Frau Weidauer (Sekretär des Andersen-Nexö-Kuratoriums)

Aus der vorliegenden Liste ist die Tätigkeit aller Mitarbeiter ausser Anger und Dietzel zu erkennen. Die Kollegin Anger hat den Auftrag, sich um den Leonhard-Nachlass zu kümmern, der Kollege Dietzel den Auftrag, am Kellermann-Nachlass zu arbeiten.

Auf eine generelle Schwierigkeit muss noch hingewiesen werden. Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern, die ^{sich} aus Literaturwissenschaftlern rekrutieren, befindet sich leider kein ausgebildeter Archivar. Einige haben erst, nachdem sie in der Akademie zu arbeiten begannen, die Arbeit in einem Archiv kennengelernt. Auch die Sachbearbeiterinnen, die z.T. als Archivarinnen geführt werden, haben bisher

keine solche oder ähnliche Tätigkeit ausgeübt. Mit so wenig geschulten Mitarbeitern eine Archiv-Abteilung aufzubauen, muss notwendigerweise mit Schwierigkeiten verbunden sein.

Nehmen wir nunmehr die Arbeit der einzelnen Bereiche der Akademie in Augenschein. Wir unterscheiden dabei zwei Gruppen.

I. Nachlässe, die sich in der Akademie befinden bzw. von der Akademie betreut werden

II. Nachlässe, die z.Zt. noch nicht von der Akademie betreut werden.

1. Das Heinrich-Mann-Archiv.

Es besteht seit 1950, entstand und erweiterte sich durch Schenkungen von der Tochter des Dichters. Das Archiv wird seit Beginn von Professor Dr. Kantorowicz geleitet. Die Archiv-Materialien sind nicht an einem Ort konzentriert, abgesehen von den Teilen, die sich noch nicht auf dem Gebiet der DDR befinden, lagert ein Teil der Materialien am Robert-Koch-Platz, ein zweiter am Pariser Platz und ein dritter in der Privatwohnung von Professor Kantorowicz. Die Ordnung des Materials ist noch nicht sehr fortgeschritten. Die Materialien sind nur soweit geordnet, wie sie Professor Kantorowicz für die Herausgabe der gesammelten Werke Heinrich Manns benötigte. Professor Kantorowicz widmet sich stärker den Publikationsaufgaben als der archivarischen Arbeit.

2. Erich-Weinert-Archiv.

Es besteht in der Akademie seit 1954. Die Materialien lagern in Niederschönhausen in der Wohnung Li Weinerts. Die Sichtung der Materialien durch Ursula Püschel, nicht sehr qualifiziert begonnen, wurde zunächst unter dem Gesichtspunkt der Edition der gesammelten Werke vorgenommen. Erst dadurch, dass die Kolleginnen Münchow und Lehmann eingesetzt wurden (Oktober 1954), wurde von uns aus eine kontinuierliche Arbeit auch in

archivarischer Hinsicht geleistet. Jedoch konnte eine solche Arbeit nicht durchgeführt werden, da Li Weinerts Reisen und Krankenhausaufenthalt oft zu Unterbrechungen führten. Auch die Ausgabe hat grosse Schwierigkeiten. Der erste Band ist wissenschaftlich undiskutabel. Die Qualität der folgenden Bände ist etwas besser. Der Grund liegt darin, dass keine qualifizierten Bearbeiter gefunden wurden. (Die Herausgeber trifft keine Schuld). Von Li Weinert aus wird die editorische Arbeit zu Ungunsten der archivarischen gewertet.

3. Das Friedrich-Wolf-Archiv.

Es besteht seit 1954. Die Materialien lagern bei Else Wolf in Lehnitz. Auch hier ist die Arbeitssphäre mit der ~~dienstlichen~~ verquickt. Da aber Else Wolf selbst sehr eifrig mitarbeitet, ist die im wesentlichen von ihr und Frau Schiller durchgeführte Archivierung relativ weit fortgeschritten. Die Zusammenarbeit zwischen Else Wolf und den Mitarbeitern der Akademie ist gut. Dr. Pollatschek sieht seine Arbeit als eine editorische an. Neben der Weiterführung der Ausgabe "Gesammelte Werke" hat er kleinere Ausgaben von Arbeiten Wolfs im Hoffmeister-Verlag und im Holz-Verlag getätigt. und hat die Verantwortung für eine grössere Arbeit "Wolf und das Theater", an dem verschiedene Autoren mitarbeiten, im Henschel-Verlag übernommen. Nebenbei publiziert er weiterhin eifrig.

4. Das Andersen-Nexö-Archiv.

Es wurde nach dem Tode des Dichters zusammen mit dem Andersen-Nexö-Kuratorium gegründet. Die Materialien befinden sich in Dresden. Die für das Archiv verantwortliche Mitarbeiterin, die Kollegin Weidauer, hat keine Archiverfahrung. Auch verknüpft sich bei ihr mit dieser Tätigkeit die des Sekretärs des Kuratoriums. Die bisher dort geleistete Arbeit genügt

den archivarischen Anforderungen nicht.

5. Leonhard-Nachlass.

Seit 1955 in der Akademie. Noch heute aber lagern Teile bei -Professor Kantorowicz und Maximilian Scheer. Letzterer sollte die Betreuung der Materialien übernehmen und eine vierbändige Ausgabe schaffen. Er hat sich in der Akademie nie sehen lassen. Darüber hinaus waren für zwei der vier vertraglich festgelegten Bände bereits vor Jahren Verlagsverträge abgeschlossen worden. Die von Kollegen Piana und mir geführte Unterredung im Verlag der Nation gab den Anstoss zu dem Brief des Direktors an Scheer im Oktober dieses Jahres. Der Nachlass wird jetzt durch die Kollegin Anger betreut.

II. Nachlässe, die zur Zeit noch nicht von der Akademie betreut werden.

1. Kellermann-Nachlass.

Die Materialien liegen in Klein-Glienicke bei Potsdam im Hause von Frau Kellermann. In den letzten Wochen sind verschiedene Gespräche mit Frau Kellermann geführt worden, die folgendes Ergebnis brachten:

Frau Kellermann ist bereit, den literarischen Nachlass ihres Gatten der Akademie zu übereignen und ihr die Rechte für eine Ausgabe der gesammelten Werke zu überlassen. Ein Vertragsentwurf, der diese Punkte enthält, wurde ihr übersandt.

2. Rilla-Nachlass.

Die Materialien liegen in Berlin. Frau Rilla hat sich bisher zu nichts verpflichtet. Es sind verschiedene Gespräche über den Nachlass und über eine Ausgabe seiner Arbeiten geführt worden, haben aber bisher zu keinem Ergebnis geführt.

3. Hauptmann-Nachlass.

Der Nachlass ist verstreut, nur geringe Teile davon lagern auf dem Gebiet der DDR. (Eine genaue Analyse über den Nachlass

wurde von Frau Koebel zusammengestellt, die jederzeit einge-sehen werden kann). Der Magistrat von Gross-Berlin hat noch immer nicht seinen Vertrag mit der Witwe Hauptmanns aus dem Jahre 1946 erfüllt. Unser Angebot an den Magistrat, die geplante Gerhart-Hauptmann-Gedächtnisstätte zu schaffen und zu betreuen und ein Gerhart-Hauptmann-Archiv einzurichten, hat sich dadurch bisher noch nicht verwirklichen lassen. Es soll aber noch in der ersten Hälfte des Monat Dezember eine Entscheidung fallen.

4. Scharr-Nachlass.

Die Materialien liegen in Schwerin. Trotz Besuches des freien Mitarbeiters der Akademie und Briefen von Professor Kantorowicz am Anfang des Jahres gelang es noch nicht, einen persönlichen Kontakt mit Frau Scharr^{er} zu bekommen. Frau Scharr^{er} war längere Zeit krank.

5. Fallada-Nachlass.

Es gelang bisher nicht, mit Frau Fallada in Kontakt zu kommen.

6. Georg-Kaiser-Nachlass.

Die Materialien liegen in München. Durch Herrn Dr. Dippel wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass Frau Kaiser den Nachlass ihres Mannes nach Amerika verschenken wolle, da in Deutschland kein Interesse an seinem Werk bestünde. Dr. Dippel wurde mit einem Forschungsauftrag über Georg Kaiser betraut. Er soll später ein Archiv aufbauen und eine Ausgabe herausgeben.

7. Tucholsky-Nachlass.

In einem Gespräch mit Walther Victor erfuhr ich, dass die Witwe Tucholskys Briefe sucht, die ihr Mann an Heinrich Mann geschrieben habe. Sollten wir über diese Briefe verfügen, könnte man ihr Fotokopien zur Verfügung stellen; evtl. kann man bei dieser Angelegenheit mit ihr ins Gespräch kommen.

8. Mühsam-Nachlass.

Der Nachlass befindet sich in Moskau. Es ist bisher noch nicht gelungen, mit Frau Mühsam, die sich nunmehr in Berlin befindet, ins Gespräch zu kommen. Es ist auch nicht bekannt, ob noch Nachlasssteile in ihrem Besitz sind.

9. Weiskopf-Nachlass.

Die Materialien liegen in Berlin, Strausberger Platz. In einem Gespräch über den Nachlass zwischen Frau Weiskopf, Direktor Engel und mir erklärte sie, dass sie das tun würde, was ihr die Partei rate. Sollte sie den Nachlass der Akademie übergeben, so würde sie das Arbeitszimmer Weiskopfs mitübergeben.

C. Welche Forderungen an die Abteilung ergeben sich aus dem bisher Gesagten.

1. Es ist notwendig, alle in der Betreuung der Akademie sich befindlichen Nachlässe an einen Ort, der sowohl jeder Sicherheit bietet als auch eine kontinuierliche Arbeit ermöglicht, zusammenzuziehen.

Dies ist eine Grundforderung. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, dass Archive nutzlos sind, wenn sie nicht an einer zentralen Stelle durch die Wissenschaft genutzt werden können. Erst wenn es gelungen ist, alle Archive zusammenzuziehen, kann eine wirkliche Auswertung des Materials beginnen. Der Leiter der Abteilung hat sich in den ersten beiden Monaten seiner Tätigkeit vor allem dieser Aufgabe gewidmet. Er sah die Aufgabe zunächst darin, Räumlichkeiten für die Abteilung zu beschaffen, in denen die Materialien sicher aufbewahrt werden können, und in denen wissenschaftliche Arbeit geleistet werden kann. Mit dem Magistrat von Gross-Berlin wurde über die 2. Etage des Ermelerhauses verhandelt (14 Arbeitsräume) und über drei grosse, sich an die Etage anschliessenden Archivräume. Die Ver-

handlungen sind noch nicht abgeschlossen. Der Oberbürgermeister hat sich das Recht der Entscheidung vorbehalten. Sollte es gelingen, diese Räume zu bekommen, wäre das stärkste Hindernis, das der Schaffung einer wirklichen Archivabteilung noch im Wege steht, überwunden. Sollte es nicht gelingen, müssen neue Wege gefunden werden. Verbunden werden muss mit der Archivabteilung, allerdings in anderen Räumen untergebracht, die Gerhart-Hauptmann-Gedächtnisstätte, die zu schaffen der Magistrat vertraglich verpflichtet ist, und die wir mit Erlaubnis des Magistrats in unsere Obhut nehmen wollen. Die Gegenleistung, die die Akademie verlangt, sind die Räume für die Archivabteilung.

2. Es sind alle Möglichkeiten zu schaffen, damit alle erreichbaren Nachlässe, auch Teile von deutschen Dichtern und Schriftstellern des 20. Jahrhunderts, in die Abteilung literarische und künstlerische Archive eingegliedert werden können.

Um das zu verwirklichen, ist eine dauernde Sucharbeit und Aufnahme von Kontakten notwendig. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die augenblicklichen Besitzer der Nachlässe diese der Akademie, d.h. dem Staat, übereignen oder wenigstens zur Nutzung übergeben. Trotzdem wird das nicht in jedem Falle möglich sein. Es müssen deshalb Voraussetzungen geschaffen werden, damit wichtige Nachlässe oder Teile, die nur käuflich zu bekommen sind, erworben werden können.

3. Es sind alle möglichen Anstrengungen zu machen, damit aus dem jetzigen Konglomerat eine strafforganisierte und zentralisierte Abteilung gemacht wird. Der Leiter der Abteilung, der in jedem Falle die Verantwortung über alle zu leistenden Arbeitsvorhaben trägt, muss auch in der Abteilung bestimmen können, muss den Einsatz der Mitarbeiter lenken können.

Es wird eine seiner Aufgaben sein darüber zu wachen, dass

nicht

dienstliche Angelegenheiten durch Privatarbeiten zurückgestellt werden.

4. Es ist notwendig, dass in absehbarer Zeit alle Mitarbeiter mit den einfachsten archivarischen Kenntnissen vertraut sind. Daher müssen Kurse auf diesem Gebiet durchgeführt werden. Um alle Mitarbeiter mit archivarischen Kenntnissen auszurüsten, wurden bisher zwei Wege beschritten. Es wurde mit dem Zentralarchiv Kontakt aufgenommen, um evtl. den Kollegen dort die einfachsten Kenntnisse auf dem Gebiet zu vermitteln. Weiterhin wurden mit Dr. Hahn (Goethe- und Schiller-Archiv) für das kommende Jahr monatlich einmalige Konsultationen verabredet. Der Besuch im Zentralarchiv war nicht sehr lohnend. Über die speziellen Fragen der Literaturarchive konnten wir dort so gut wie keine Auskunft erhalten. Um mit Dr. Hahn vom Goethe- und Schiller-Archiv in eine fruchtbare Diskussion zu kommen, war es notwendig, einen Nachlass, der sich in der Akademie befindet, so zu ordnen, dass anhand dieser Vorarbeiten Fragen der Archivierung konkret diskutiert werden können. Weder die Nachlässe Wolfs noch Weinerts kamen dafür in Frage. Ebensowenig der Heinrich-Mann-Nachlass, weil er, wie bereits an anderer Stelle dargelegt, noch zu stark verzettelt ist. Am geeignetsten dafür ist der Leonhard-Nachlass. Außerdem sind im Leonhard-Nachlass alle Genres vertreten, wie sie in den Nachlässen generell vorkommen. Mein Auftrag an die Kollegin Anger ~~war~~ ist, unter meiner Anleitung diese Vorarbeiten im Leonhard-Nachlass zu leisten. Mit der Archivierung des Leonhard-Nachlasses sollte zugleich ein Muster geschaffen werden, nach dem dann alle Nachlässe geordnet werden sollten. Dieses Muster sollte mit dem Kollegen Dr. Hahn diskutiert werden, wobei die Erfahrungen des Goethe- und Schiller-Archivs auf dem Gebiet der Archivierung eingearbeitet werden müssen. Wir können

unsere eigenen Arbeiten (z.B. die Archivierung im Wolf-Archiv) nicht als Maßstab nehmen. Warum nicht?

5. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Abteilung haben auf dem Gebiet sich in kürzester Zeit ~~in~~ der Edition zu vervollkommen.

Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter der Abteilung, die auf diesem Gebiet noch keine Erfahrung haben, werden an einem Kolloquium über die Editionsfragen in der Akademie der Wissenschaften unter Leitung von Professor Dr. Grumach teilnehmen.

Da auf unserem Programm steht, später historisch-kritische Gesamtausgaben zu leisten, ist eine solche Ausbildung ebenfalls von grosser Bedeutung.

D. Grobplanung für das Jahr 1956.

Die dargelegte augenblickliche Situation der Abteilung literarische und künstlerische Archive und die daraus abgeleiteten Forderungen für die zukünftige Arbeit der Abteilung, stellen die Grundlagen dar für die Planung des kommenden Jahres. Die Planung für das kommende Jahr kann aber nur dann real sein, wenn den aufgestellten Forderungen entsprechend, alle, in der Zeit, als keine oder nur eine halbe Leitung in der Abteilung vorhanden war, getroffenen vorläufigen Abmachungen und Interimslösungen aufgehoben werden. Durch eine schriftliche Anweisung des Direktors müssen die Kompetenzen der verantwortlichen Mitarbeiter, der festangestellten wie der freien, geklärt, muss die Organisation der Abteilung und ihre Leitung gesichert werden.

Die Planung für das Jahr 1956, die zur Zeit nur als Grobplanung gegeben werden kann, enthält folgende Punkte:

1. Qualifizierung aller Mitarbeiter auf dem Gebiet der Archivierung, der wissenschaftlichen Mitarbeiter zusätzlich auf dem Gebiet der Edition durch Konsultationen und Kolloquien. Sobald im Zentralarchiv in Potsdam ein Fernkursus beginnt, der die Möglichkeit bietet den Titel

"Staatlich geprüfter Archivar" zu erhalten, sind alle auf Archivarstellen sitzenden Mitarbeiter verpflichtet, daran teilzunehmen. Um die Qualifikation des "Wissenschaftlichen Archivars" zu erhalten, werden zwei Mitarbeiter, sobald auch dafür ein Fernstudium beginnt, daran teilnehmen.

2. Fortführung der Archivierungsarbeiten im Heinrich-Mann-Archiv, Erich-Weinert-Archiv, Friedrich-Wolf-Archiv und Andersen-Nexö-Archiv.

Da die Archivierungsarbeiten im Heinrich-Mann-Archiv nur ungenügend durchgeführt wurden, ist es notwendig, einen weiteren freien Mitarbeiter dafür zu bekommen. Es ist an den Kollegen Bachmeier, bisher Aufbau-Verlag, gedacht.

Das Erich-Weinert-Archiv ist ausreichend besetzt. Die Kollegen müssen die anfallenden Arbeiten meistern. Im Friedrich-Wolf-Archiv ist, wenn Dr. Pollatschek, sich künftig vordringlich der Archivierungsarbeit widmet, wozu er verpflichtet ist, die Arbeit ebenfalls gesichert. Sollte er diese Arbeiten ablehnen, muss ihm klargemacht werden, dass die Akademie nicht dafür Geld zahlen kann, Ausgaben des Aufbau-Verlages und anderer Verlage zu finanzieren.

Sein Verhältnis als fester Mitarbeiter des Hauses wäre dann zu überprüfen. Für das Andersen-Nexö-Archiv ist ein neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dänischen Sprachkenntnissen im freien Vertrag zu finden. Er muss wissenschaftlich gebildet sein und etwas vom Archivwesen verstehen.

Mit Professor Mayer wurde bereits darüber verhandelt, ob er einen solchen Mann nennen kann.

3. Beginn der Zentralisierung der Materialien.

Dazu ist es notwendig, dass die Angelegenheit des Erbhauses endgültig geklärt ist. Das bedeutet nicht nur, die

vorgesehenen Räume benutzbar zu haben, sondern die Räume in einem solchen Zustand zur Verfügung haben, dass die handschriftlichen Materialien sachgerecht aufbewahrt werden können und ihre Sicherheit in jeder Weise gewährleistet ist.

4. Es müssen alle Vorarbeiten dafür geleistet werden, dass, sobald die Räume zur Verfügung stehen, weitere Nachlässe (Kellermann, Rilla, Scharf, Weiskopf) in die Abteilung übernommen werden können. Sollte sich das im folgenden Jahr bereits verwirklichen, so wären weitere freie Mitarbeiter zu verpflichten.
5. Unabhängig davon ist, sobald mit dem Magistrat eine diesbezügliche Vereinbarung getroffen wurde, der Aufbau der Gerhart-Hauptmann-Gedächtnisstätte und des Gerhart-Hauptmann-Archivs zu gewährleisten. Diese Aufgabe soll die Kollegin Münchow übernehmen. Die Kürze der dafür zur Verfügung stehenden Zeit lässt es erforderlich werden, auch hier einen kurzfristigen Auftrag an einen freien Mitarbeiter zu vergeben, denn die Kollegin Münchow wird weiterhin die Verantwortung für die Archivierung des Erich-Weinert-Nachlasses tragen.
6.
 - a) Weiterführung und Beendigung der Heinrich-Mann-Ausgabe. Veröffentlichung des Bandes "Heinrich Mann und Frankreich" sowie den Vortrag von Professor Kantorowicz über die Beziehungen der Brüder Heinrich und Thomas Mann.
 - b) Weiterführung der Weinert-Ausgabe.
 - c) Beginn der Arbeit an einer Georg-Kaiser-Auswahl, die nach vom Dichter besorgten Drucken hergestellt werden sollen.

E. Perspektivplan bis 1960.

Für die kommenden Jahre bleiben die folgenden vier Aufgaben bestehen:

1. Weiterqualifizierung der Mitarbeiter, Ausbildung der Archivare zu literarischen Archivaren, die festen wissenschaftlichen Mitarbeiter werden verpflichtet, den Doktor-titel zu erwerben- An den historisch-kritischen Gesamt-ausgaben können nur ausgewiesene Mitarbeiter tätig sein.
2. Weitere Konzentration der Materialien. Ausbau der Abteilung literarische und künstlerische Archive zu einer For-schungsstätte über die deutsche Literatur des 20. Jahrhun-derts.
3. Beginn, Weiterführung und Abschluss ~~von~~ Archivierungsarbei-ten ^{der} ~~an den~~ zusammengetragenen Materialien.
5. Abschluss der zur Zeit laufenden Ausgaben. Beginn und Wei-terführung grösserer Auswahlen von Kellermann, Leonhard, Scharri ^{et} usw.. Beginn der Vorarbeiten zu historisch-kriti-schen Gesamtausgaben der Werke Heinrich Manns, Weinerts, Wolfs.

Dr. Manfred Häubel

- Der Direktor -

Berlin, den 19. 12. 1955

Herrn

Dr. H ä c k e l

I. Prinzipiell

1. Die Akademie sichert, ordnet und sammelt die Nachlässe.
2. Sie gibt als eigene Publikationen jeweils Standartausgaben gesammelter Werke mit wissenschaftlichem Apparat heraus.
3. Sie stellt die Archivmaterialien der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung (für Dissertationen etc.).
4. Sie unterstützt andere Publikationsvorhaben über den Autor und stellt Material für Ausstellungen und andere Zwecke zusammen (Nationalmuseum deutscher Literatur).
5. Sie wird historisch- kritische Gesamtausgaben nur in besonderen Fällen und auf Beschuß des Präsidiums einleiten.

II. Durchzuführende Maßnahmen

1. Ein neuer Sektionsassistent ist einzustellen, damit Dr. Häckel sich der Archivabteilung voll widmen kann.
2. Vordringlich die Raumfrage klären.
3. Unabhängig davor, die Archivierung des Heinrich Mann- und Weinert-Materials durchführen, bei gleichzeitiger Weiterführung der Editionen über Heinrich Manns- und Erich Weinerts gesammelte Werke.
4. Überprüfung der Methode beim Wolf-Archiv und Regelung der Tätigkeit Dr. Pollatscheks.
5. Entwurf eines Archiv-Statuts für alle Archive.
6. Regelung der juristischen Fragen.


(Engel)

Protokoll

über eine Besprechung über die Ordnung und
Herausgabe des Nachlasses von Rudolf Leonhard

Teilnehmer:

Herr Maximilian Scheer
 Herr Hofé - Leiter des Verlages der Nation
Herr Direktor Rudolf Engel - DAK
Herr Piana - DAK

Unter Bezugnahme auf den mit Herrn Maximilian Scheer am 29. Juni 1955 abgeschlossenen Vertrag über die Betreuung des literarischen Nachlasses des verstorbenen Dichters Rudolf Leonhard fand eine eingehende Aussprache über den gesamten Komplex statt, die folgendes Ergebnis hatte:

1. Die Deutsche Akademie der Künste, Abteilung literarische und künstlerische Archive, leitet mit dem testamentarisch eingesetzten Verwalter des Leonhard-Nachlasses, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kaul, alsbald Verhandlungen ein, um zu erreichen, dass der gesamte Nachlass dem Staat übergeben wird. Dabei soll erreicht werden, dass die Archivabteilung der Akademie den gesamten Nachlass übernimmt und in Zukunft betreut.
2. Alle Schulden Rudolf Leonhards, auf deren Begleichung die Gläubiger nach wie vor bestehen und die also nicht auf dem Wege gütlicher Vereinbarungen niedergeschlagen werden können, sollen durch die Archivabteilung der Akademie genau festgestellt werden (Höhe, Anschrift, Beweismaterial usw.). Der Direktor der Akademie wird es dann übernehmen, beim Förderungsausschuss die Abdeckung dieser Schulden zu erwirken.
3. Der mit Herrn Scheer am 29. Juni abgeschlossene Vertrag wird durch einen neuen Vertrag ersetzt, der noch im Laufe des Monats Januar zwischen Herrn Scheer, der Abteilung Forschung und Publikation und der Archivabteilung neu zu formulieren und abzuschliessen ist. Herr Scheer wird vor Abschluss dieses neuen Vertrages der Akademie eine Konzeption über zunächst vier Bände vorlegen und darin vorschlagen, welche Bände 1956, 1957 usw. von ihm voraussichtlich im Manuskript fertig gestellt werden können. Folgende Bände wurden als voraussichtliche Grundlage für die Konzeption empfohlen:

- Band I Gedichte (evtl. auch zwei Bände)
- Band II Dramatische Werke
- Band III Novellen und Erzählungen
- Band IV Verschiedenes und Briefe.

4. Um keine Zeit zu verlieren, wurde vereinbart, dass die Vorarbeiten zu Band I (Gedichte) von der Akademie und Herrn Scheer im Januar 1956 ohne Verzögerung aufgenommen werden und zwar:
 - a) die Archivabteilung wird gebeten, die wissenschaftliche Mitarbeiterin Sigrid Anger mit der archivalischen Sammlung und Ordnung *allerer* Gedichte Leonhards zu beauftragen. Diese systematische Sammlung und Ordnung *allerer* Gedichte Leonhards soll durch Fräulein Anger spätestens am 20. März 1956 abgeschlossen sein.
 - b) Herr Scheer wird in Zusammenarbeit mit der Archivabteilung bis zum 30. September 1956 das Manuskript des Gedichtbandes fertigstellen und es der Akademie übergeben.
 - c) Die Akademie verpflichtet sich, dieses Manuskript spätestens am 1. Dezember 1956 in vierfacher Ausfertigung dem Verlag der Nation druckreif zu überreichen.

Berlin, den 18. 1. 1956

W.M.O.

Theo Piana
Abteilung Forschung und Publikation

Berlin, den 13. 4. 1956

59

53/1

Herrn
Direktor Engel

im Hause

Vertraulich!

Vorlage

über Fragen der Neubesetzung der Leitung der
Archivabteilung.

Für die Besprechung, um die ich Sie kurz vor Ostern gebeten hatte, möchte ich Ihnen vorher diese Vorlage als Grundlage übermitteln.

Aufgrund meiner Erfahrungen bei der etwa einjährigen nebenamtlichen Leitung der Archivabteilung und meiner sonstigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Archivwesens bin ich nach sorgfältigen Überlegungen zu der Überzeugung gekommen, dass die Frage der Neubesetzung der Leiterstelle nicht einfach dadurch zu lösen ist, dass ich zu meiner bisherigen Arbeit als Ihr Stellvertreter und als Leiter der Abteilung Forschung und Publikation die Abteilung mit übernehme. Es sind vielmehr meines Erachtens folgende Voraussetzungen zu bedenken:

- a) Die Archivabteilung hatte bis jetzt acht festangestellte und sechs freie ständige Mitarbeiter. Ferner waren die Nachlassbesitzer Frau Nexö, Frau Wolf und Frau Weinert ständige Verhandlungspartner der Archivabteilung. Personell handelt es sich also um einen Personenkreis von 17 Mitarbeitern, mit denen täglich gearbeitet werden muss.
- b) Als Dr. Häckel die Abteilung verliess, war er gerade durch seine Vorarbeiten auf einem Punkt angelangt, der den vollen Einsatz aller Kräfte in nächster Zeit notwendig gemacht hätte. Nach Abgabe der Sektion Dichtkunst wäre er hierzu auch bereit und in der Lage gewesen.
- c) Was Dr. Häckel zugebilligt werden musste, muss naturgemäß auch dem neuen Leiter zugebilligt werden. Er kann sich unmöglich mit einem weiteren Schwerpunktgebiet der Akademie befassen. Dabei wäre es durchaus möglich, die beiden in sich abgegrenzten Arbeitsgebiete "Forschung" und "Publikation" mit der Archivabteilung zu einer neuen Abteilung zu verschmelzen.

f. a. A

Das ist nur eine Frage der Arbeitsorganisation, wobei Kollege Bachmair oder Kollege Protte für die Publikationsvorhaben der Akademie innerhalb der Abteilung neu eingesetzt werden müsste.

- d) Der Leiter einer solchen Abteilung muss natürlich beweglich sein und darf nicht durch Angelegenheiten gehemmt werden, die ausserhalb der Abteilung liegen. Er darf also nicht gezwungen sein, von morgens bis abends in seinem Dienstzimmer anwesend sein zu müssen.
- e) Aus diesen Überlegungen ergibt sich, dass ich es mir zwar zutraue, ohne weiteres die Sachgebiete "Forschung" und "Publikation" in die neue Abteilung einzubringen. Ich halte es aber für völlig ausgeschlossen, dass ich weiterhin die mich im letzten Halbjahr zeitlich sehr beanspruchenden Arbeiten auf den Gebieten Arbeitsorganisation, Gesamtarbeitsbericht 1955, Gesamtarbeitsplan 1956, Stellenplan, Haushaltplan, Wissenschaftler-Verordnung und andere Arbeiten weiterhin nebenher durchführen kann, d. h. ich müsste sämtliche Arbeiten, die ich als Ihr Stellvertreter in den letzten Monaten übernommen habe, in vollem Umfange wieder abgeben. Vor dieser Notwendigkeit möchte ich auf keinen Fall die Augen verschließen, solange es noch Zeit ist.

Es bleibt also meines Erachtens nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten. Die Voraussetzungen für die erste glaube ich oben angeführt zu haben. Die zweite Möglichkeit ist die, die Archivabteilung durch einen neuen Mitarbeiter zu besetzen und den bisherigen Status (stellvertretender Direktor und Leiter der Abteilung Forschung und Publikation) zu belassen. Die Entscheidung hierüber ist noch offen, und ich bitte Sie nun aufgrund dieser Vorlage um die bereits vorgesehene Aussprache.

- Arbeitsgruppe Archive und Publikationen -

Berlin, den 18. Sept. 1956

An den
 Präsidenten der Akademie
 Herrn Prof. Otto Nagel
im Hause

Vertraulich

Sehr verehrter Herr Präsident!

Anbei überreiche ich Ihnen die auf der letzten Präsidiumssitzung beschlossene Vorlage. Aus ihr geht hervor, daß die Arbeitsgruppe Archive und Publikationen im Jahre 1957 alles in allem

DM 501.690,-

aus den Haushaltmitteln der Akademie benötigt. Diese Summe ist relativ hoch. Die Höhe ist vor allem dadurch zu erklären, daß jeweils nach dem Tode eines Schriftstellers (und in Zukunft auch eines Künstlers oder Komponisten) sofort zusätzliche Kosten für mindestens einen Wissenschaftler und für eine Sachbearbeiterin entstehen, wenn es sich um einen größeren Nachlaß handelt. Das heißt, der Mittelbedarf wird sich bei der jetzigen Methode von Jahr zu Jahr erhöhen. Denn es kommen erfahrungsgemäß nicht nur Nachlässe plötzlich Verstorbener zur Bearbeitung, sondern auch Zugänge aus den verschiedensten Anlässen (z.B. Geschenk der Sowjetunion: 94000 Mikroaufnahmen nach Erich Mühsams Schriften, Gerhart Hauptmann-Nachlaß, Georg Kaiser-Nachlaß u.a.) Wissenschaftler und Sachbearbeiterin sind nun weniger für die Ordnung, Klassifizierung und Registrierung der Materialien erforderlich, als vielmehr für editorische Aufgaben (z.B. Akademieausgaben Heinrich Mann, Erich Weinert, Bernhard Kellermann, Erich Mühsam, Georg Kaiser, Rudolf Leonhard). Für diese editorischen Aufgaben braucht man selbstverständlich in jedem Falle hervorragende Fachleute und Kenner der betreffenden Werke. (z.B. Prof. Dr. Alfred Kantorowicz, Dr. Willi Bredel, Prof. Alfred Kurella, Maximilian Scheer, Dr. Dippel u.a.).

Sollte nun die Akademie durch das Finanzministerium gezwungen werden, in ihrem Haushaltplan 1957 wesentliche Streichungen vorzunehmen, so wäre dies bei der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen nur auf Grund folgender Entscheidungen möglich:

- 1) Die Akademie gibt das gesamte Arbeitsgebiet Archive in vollem Umfange ab und beantragt bei der Regierung die Einrichtung eines "Institutes der zeitgenössischen Literatur", wie dies in der Vorlage des Herrn Direktor Engel vom 28. August auf Seite 3 auch vorgeschlagen wird.
- 2) Die Akademie entschließt sich, die Aufgaben des Arbeitsgebietes Archive auf die Aufgaben zu konzentrieren, wie sie ursprünglich in dem Präsidiumsbeschuß vom 30. Juni 1954 formuliert wurden:
 "Aufgabe der Abteilung wird sein, die gesamten Nachlässe zeitgenössischer Schriftsteller und Künstler archivarisch zu erfassen, zu sichten, zu ordnen etc., um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen."

Für diese Aufgabe, also für das Archivieren, wäre ein wesentlich geringerer Aufwand erforderlich; die Arbeiten könnten von Archivaren durchgeführt werden. Dabei wäre es nicht erforderlich, jeweils nach dem Tode eines Dichters oder Künstlers oder beim Zugang eines neuen Nachlasses neue und kostspielige Kräfte einzustellen. Genau wie das Goethe-Schiller-Archiv in Weimar oder wie die Staatsarchive usw. könnte der vorhandene personelle und sächliche Apparat jede neuhinzukommende Aufgabe ohne zusätzliche Kosten meistern. Die Beschränkung auf das reine Archivieren hätte zudem den Vorteil, daß man recht bald schon auch an Nachlässe von Künstlern, Komponisten usw. herangehen könnte.

Nach einer überschlägigen Rechnung würde sich im Falle der Entscheidung 2) der Mittelbedarf von DM 501.000,- auf ca. DM 367.000,- reduzieren lassen.

Ich übermittle Ihnen meine Gedanken zu der Vorlage mit der Empfehlung, diese grundsätzlichen Fragen in einer der nächsten Präsidiumssitzungen zur Diskussion zu stellen.

Mit verbindlichen Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

W.M.
(Piana)

Berlin, den 14. September 1956

An den
Präsidenten der Akademie
Herrn Prof. Otto Nagel
im Hause

V O R L A G E

über die Gründung, die Entwicklung,
die gegenwärtige Situation und die
Perspektiven der Arbeitsgruppe
Archive und Publikationen

Auf Grund des Präsidiumsbeschlusses vom 6. September überreiche
ich Ihnen hiermit die gewünschte Vorlage zu Ihrer Information
über die Gründung, die Entwicklung, die gegenwärtige Situation
und die Perspektiven der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen.

Die Arbeitsgruppe umfaßt z w e i Arbeitsgebiete und zwar

- A. das Arbeitsgebiet "literarische und künstlerische Archive"
- B. das Arbeitsgebiet "Verlagspublikationen und Forschung".

A. Arbeitsgebiet literarische und künstlerische Archive

I) Gründung durch Präsidiumsbeschuß

Im Protokoll der Präsidiumssitzung vom 30.6.1954 heißt es
wörtlich:

"Zu Punkt III: Archivabteilung

Das Präsidium beschloß die Gründung und Errichtung
einer "Abteilung literarische und künstlerische
Archive" bei der DAK, die ihre Tätigkeit am
1. Januar 1955 aufnehmen wird.

Aufgabe der Abteilung wird sein, die gesamten Nach-
lässe zeitgenössischer Schriftsteller und Künstler
archivarisch zu erfassen, zu sichten, ordnen etc.,
um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mit den Vorarbeiten wird Herr Piana gemäß Vorlage
beauftragt."

In der Vorlage, die in dem Beschuß genannt wird, heißt es im einzelnen:

"Um die Durchführung dieses Beschlusses zu gewährleisten, sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

- 1) Auftrag an einen namhaften Archiwissenschaftler in der DDR (Prof. Dr. Willy Flach, Direktor des Goethe-Schiller-Archivs Weimar) zur Abfassung einer Denkschrift über die fachlichen, rechtlichen, personellen und materiellen Voraussetzungen zur Einrichtung eines Archivs. Aus der Denkschrift muß zu ersehen sein, was bei der Aufnahme, Ordnung und Herausgabe von literarischen und künstlerischen Nachlässen bedeutender zeitgenössischer Dichter, Schriftsteller, Komponisten, Maler und Bildhauer beachtet werden muß.
- 2) Aufstellung eines Teilhaushaltplanes und dessen Einfügung in den Haushaltplan-Entwurf der DAK für 1955.
- 3) Desgleichen eines Teilstellenplanes.
- 4) Aufstellung einer Liste der in Betracht kommenden (verstorbenen) Persönlichkeiten nebst Kurzbeschreibungen über Bedeutung, Charakter und Zustand der zur Aufnahme in das Archiv in Betracht kommenden Nachlässe.

Verantwortlich für die Einleitung der erforderlichen Maßnahmen ist der Kollege Piana, der spätestens am 25.9.1955 die Denkschrift und die Liste vorlegt, sowie über den Stand der Arbeiten berichtet."

Die vom Präsidium im einzelnen geforderten Maßnahmen 1-4 wurden präzise durchgeführt. Die entsprechenden Haushaltsmittel und Stellen wurden beantragt und in den Gesamthaushalt- und Stellenplan der Akademie eingefügt. Über den großen Teil der in Betracht kommenden verstorbenen Persönlichkeiten wurden - zum Teil umfassende - Listen angefertigt. Der bedeutendste Fachmann auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Literaturarchive, Herr Prof. Dr. Flach, verfaßte nach mehreren Aussprachen mit dem Kollegen Piana eine Denkschrift. Diese wurde ihrer großen Bedeutung wegen in Heft 4/55 der "Archiv-Mitteilungen" auf Seite 4-10 abgedruckt. In der Vorbemerkung der Redaktion zu diesem Artikel heißt es u.a.:

"Die nachstehenden Ausführungen entstammen einem von der Akademie der Künste angeregten und ihr im Juli 1955 von Universitätsprofessor H.O. Meißner und mir erstatteten Gutachten über das Wesen und die Behandlung schriftlicher Nachlässe von Dichtern, Schriftstellern und Künstlern."

Durch diese von der Akademie angeregte Denkschrift wurde bekanntlich nicht nur in der DDR, sondern auch in der Bundesrepublik die Frage der Nachlässe von Dichtern, Schriftstellern und Künstlern zum ersten Male von den führenden Archivwissenschaftlern aufgegriffen und seither auf Kongressen, Tagungen usw. behandelt.

II) Entwicklung

Entsprechend dem Präsidiumsbeschuß vom 30.6.1954 begann die Abteilung im Januar 1955 mit der Arbeit. Da bereits umfangreiche Nachlässe der früheren Akademie-Mitglieder Heinrich Mann, Friedrich Wolf, Erich Weinert, Bernhard Kellermann und Martin Andersen Nexö vorlagen, wurde Herrn Universitätsprofessor Dr. Alfred Kantorowicz die literaturwissenschaftliche Leitung des Arbeitsgebietes im Nebenamt übertragen. Ihn unterstützte in archivarischen und organisatorischen Fragen Kollege Piana, hauptamtlich Sachbearbeiter in der Akademie für die Literaturarchive und Museen in Weimar.

Im Oktober legte Prof. Kantorowicz die literaturwissenschaftliche Leitung des Arbeitsgebietes wegen Überlastung nieder.

Im November 1955 übernahm Herr Dr. Häckel die literaturwissenschaftliche, archivarische und organisatorische Gesamtleitung der inzwischen aufgebauten Abteilung. Kollege Piana schied damit aus der Abteilung aus.

Durch die unvorhergesehene Abberufung von Herrn Dr. Häckel nach Moskau, mußte die Leitung der Abteilung ab 1. Mai neu besetzt werden. Da geeignete Fachleute für Literaturarchive in der DDR trotz Umfragen nicht verfügbar waren, wurde die Leitung Kollegen Piana übertragen. Dabei wurden die bisher von ihm betreuten Arbeitsgebiete "Literaturarchive und Museen Weimar", "Verlagspublikationen und Forschung" und "Archivabteilung" zu der

Arbeitsgruppe Archive und Publikationen
zusammengefaßt.

III) Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben des Arbeitsgebietes

1) Die nach den Prinzipien der internationalen Archivwissenschaft als registraturfähiges Archivgut zu betrachtenden Nachlässe der Dichter und Schriftsteller Heinrich Mann, Martin Andersen Nexö, Bertolt Brecht, Friedrich Wolf, Erich Weinert, Bernhard Kellermann, Erich Mühsam, Rudolf Leonhard, F.C. Weiskopf werden in den Außenstellen der Abteilung (z.B. Martin Andersen Nexö-Archiv, Erich Weinert-Archiv) nach den neuesten archivarischen Grundsätzen und Erkenntnissen geordnet, registriert und durch ständiges Sammeln vervollständigt. Die Anleitung und Kontrolle dieser Arbeiten erfolgt durch die Zentrale am Pariser Platz. Zweck dieses "Archivierens" ist es, die Nachlässe der genannten Schriftsteller für die in- und ausländische Forschung zugänglich zu verwendungsfähig zu machen. Es kommt dabei darauf an, neuheitliche, internationale anerkannte Formen des Archivierens anzuwenden, um nicht durch unterschiedliche Methoden den Forschern ihr Studium zu erschweren.

Die Bedeutung dieses Archivierens von Nachlässen unserer fortschrittlichsten Schriftsteller liegt darin, daß Studenten, Dozenten, Professoren, Schriftstellern u.a. diese Materialien für Examensarbeiten, Habilitations- und Promotionsschriften sowie für Biographien und belletristische Werke in großem Maße zugänglich gemacht werden. (Bekanntlich bestehen immer noch 90 % der Examens - usw. - Arbeiten an unseren Germanistischen Fakultäten aus Themen aus der Literaturgeschichte des Mittelalters, der deutschen Klassik und der Romantik).

2) Zu dieser archivarischen Hauptaufgabe des Arbeitsgebietes kommen in einzelnen Fällen editorische Aufgaben. Durch Auswertung der unter 1) geordneten und registrierten Materialien entstanden bisher innerhalb des Arbeitsgebietes Archive in Form von Akademie-Ausgaben:

- a) 13 Bände "Ausgewählte Werke von Heinrich Mann" mit einer Gesamtauflage von etwa 650000 Stück;
- b) 5 Bände "Gesammelte Werke von Erich Weinert" mit einer Auflage von 25000 Stück;
- c) Der Band "Heinrich und Thomas Mann. Die persönlichen literarischen und weltanschaulichen Beziehungen der Brüder.", mit einer Auflage von 10000 Stück.

In Vorbereitung befinden sich:

- d) 5 Bände "Gesammelte Werke von Georg Kaiser"
 - e) 4 Bände "Gesammelte Werke von Rudolf Leonhard"
 - f) 5 Bände "Gesammelte Werke von Bernhard Kellermann"
 - g) 3 Bände "Gesammelte Werke von Erich Mühsam"
mit einer voraussichtlichen Gesamtauflage von 67000 Stück.
- 3) Über diese Arbeiten hinaus schweben Verhandlungen mit Frau Lilly Bechar über die Aufbereitung des Privatarchivs von Dr. h. c. Johannes R. Becher. Ähnliche Maßnahmen sind auch bei anderen lebenden Schriftstellern und Künstlern beabsichtigt, um deren wertvolle Privatarchive bereits bei deren Lebzeiten aufzunehmen.
- 4) Eine weitere Hauptaufgabe ist die Klärung aller völlig ungelösten juristischen Fragen bei Privat-Archiven und Nachlässen. Ein entsprechendes Fachgutachten wurde bereits eingeholt; die Ausarbeitung einer Vorlage für den Ministerrat zur Klärung der Auswertungsrechte bei Nachlässen von Schriftstellern und Künstlern ist im Gange. Die Vorlage soll dem Präsidium der Akademie zur Beratung noch vor Ablauf des Jahres 1956 vorgelegt werden.

5) Nach dem Tode von Bertolt Brecht besteht eine weitere Hauptaufgabe darin, den Brechtschen Nachlaß zu sichern und zu registrieren. Die Maßnahmen sind bereits eingeleitet. Inwieweit sich die Abteilung arbeitsmäßig bei der Herausgabe und Kommentierung der auf 20 Bände konzipierten Ausgabe von Gesammelten Werken Bertolt Brechts einschaltet, ist noch nicht geklärt.

IV) Besetzung und Besoldung des Arbeitsgebietes

a) Festangestellte Mitarbeiter:

1. Leiter der Arbeitsgruppe - Piana -	VI (wi)	DM 18.000,-
2. Sachbearbeiterin - Brückner -	V (VBV)	" 5.520,-
3. Wiss. Oberassistent - Dr. Schötzki -	IX (wi)	" 11.400,-
4. Wiss. Assistent (Staatsexamen) - Dietzel -	XI (wi)	" 9.720,-
5. Wiss. Assistent (Staatsexamen) - Anger -	XI (wi)	" 9.720,-
6. Wiss. Oberassistent im Friedrich-Wolf-Archiv - Dr. Pollatscheck -	VIII (wi)	" 15.000,-
7. Wiss. Oberassistent im Erich Weinert-Archiv - Dr. Münchow -	IX (wi)	" 11.400,-
8. Wiss. Archivar im Andersen Nexö-Archiv Dresden - Dr. Böhme -	II (VBV)	" 8.400,-
9. Diplomarchivar (Examen) - Schurig -	III (VBV)	" 7.200,-
10. Hilfsarchivar im Friedrich Wolf-Archiv - Schiller -	V (VBV)	" 5.520,-
11. Hilfsarchivar im Erich Weinert-Archiv	V (VBV)	" 5.520,-
12. Hilfsarchivar im Andersen Nexö-Archiv Dresden - Dutschmann -	V (VBV)	" 5.520,-

DM 112.920,-

	Übertrag	DM	112.920,-
13. Hilfsarchivar im Heinrich Mann-Archiv - Eggert -	V (VBV)	DM	5.520,-
14. Hilfs Sachbearbeiter - Böhm -	VII (VBV)	"	4.200,-
b) Ständige freie Mitarbeiter:			
15. Wiss. Leiter des Heinrich Mann-Archivs - Prof. Kantorowicz - (halbtägig)	Honorarvertrag	"	9.600,-
16. Wiss. Mitarbeiter im Heinrich Mann-Archiv - Bachmaier - (ganztägig)	Honorarvertrag	"	8.400,-
Gesamtbedarf für festangestellte und ständige freie Mitarbeiter des Ar- beitsgebietes (Sachkonto 500)		DM	140.640,-
<hr/>			
v) Honorar- und Forschungsverträge für das Planjahr 1957 (Sachkonto 509)			
1. Auswertung, Klassifizierung und Registrierung des Privatarchiva des Präsidenten der Aka- demie Prof. Otto Nagel. Wertvolle Dokumente, vor allem aus der Zeit von 1918-1933 (Heinrich Zille, Käthe Kollwitz, Hans Baluschek u.a.) 6 Monate je DM 700,-		DM	4.200,-
2. Zur Durcharbeitung der Arbeiten Martin Andersen Nexö's in dänischer Sprache wird Herr Kaare Olsen, Kopenhagen, 2 Monate in Dresden arbeiten. Je 1.500,-		"	3.000,-
3. wissenschaftliche Hilfskraft für Herrn Olsen (Däne) - 2 Monate je 1.000,-		"	2.000,-
4. Kopieren von 4 Gemälden aus dem Arbeits- zimmer und Besuchszimmer Martin Andersen Nexö's in Dresden, da die Originale gemäß Testamentsbeschluß nach Dänemark gehen. (Porträts des Dichters, seiner Mutter und seiner Frau sowie Kinderbildnis) - Rudolf Nehmer -		"	4.050,-
<hr/>			
		DM	13.250,-

Übertrag DM 13.250,-

5. Archivarische Aufbereitung der 94000 unbearbeiteten Fotokopien aus den Maxim Gorki-Institut Moskau (Nachlaß Erich Mühsam)
10 Monate je DM 800,- " 8.000,-
6. Zusammenstellung, Herausgabe, Vorwort und Anmerkungen für eine 3-bändige Erich Mühsam-Ausgabe der Akademie, 2 Bände im Produktionsplan 1957. (Literaturwissenschaftl.) " 4.500,-
7. Vorwort und Anmerkungen für eine 5-bändige Georg Kaiser-Ausgabe. 2 Bände im Produktionsplan 1957 (Literaturwissenschaftler) Restbetrag " 2.000,-
8. Herausgabe, Vorwort und Anmerkungen für eine 5-bändige Bernhard Kellermann-Ausgabe. 2 Bände im Produktionsplan 1957 (Literaturwissenschaftler) " 3.700,-
9. Herausgabe, Zusammenstellung, Vorwort und Anmerkungen für eine 4-bändige Rudolf Leonhard-Ausgabe. 2 Bände im Produktionsplan 1957 (Maximilian Scheer) " 4.500,-
10. Archivierung des Nachlasses von F.C. Weiskopf (1 wiss. Archivar) 4 Monate je DM 600,- " 2.400,-
11. Ordnung, Klassifizierung und Registrierung des Gerhart Hauptmann-Nachlasses (1 wiss. Archivar) 5 Monate je DM 600,- " 3.000,-
12. Archivierung des Nachlasses von Paul Rilla (1 wiss. Archivar) 2 Monate je DM 600,- " 1.200,-
13. Für die Sichtung, Klassifizierung und Registrierung der aus der Sowjetunion in die DDR überführten Materialien im Besitz von Alfred Kurella (Zeitschriften-Jahrgänge, Aufrufe usw.) aus der Zeit des II. Weltkrieges (1 Archivar) 1 Monat DM 600,- " 600,-
14. Quellenforschung für die weitere Vergrößerung des Archivs der Geschichte der Akademie d. Künste (Gertrude Hein) 7 1/2 Monate " 3.500,-
15. Auftrag an einem im Erbschafts- und Urheberrecht erfahrenen Juristen für die Regelung der völlig ungeklärten Rechtslage bei privaten Nachlässen von Schriftstellern und Künstlern. (Prof. Dr. Kaemmel) " 2.000,-
-
- DM 48.650,-

Übertrag

DM 43.650,-

16. Herausgabe, Vorwort und Anmerkungen des Bandes "Propagandaverse, Aufrufe und Rundfunkansprachen aus der Zeit des II. Weltkrieges". (Alfred Kurella)	" 2.000,-
17. Herausgabe, Vorwort und Anmerkungen des Bandes "Memento Stalingrad" (Dr. Willi Bredel)	" 2.000,-
Gesamtbedarf für Honorar- und Forschungsverträge für das Planjahr 1957	DM 52.650,-

VI) Ausgaben bei verschiedenen Sachkonten

1) Möbel- und Fachausstattungen (010)	DM 7.100,-
Schreibmaschinen (011)	" 1.500,-
Bücher (016)	" 2.900,-
Autographen (016)	" 8.000,-
Dokumator-Aufnahmegerät und 2 Dokumator-Lesegeräte (017)	" 20.300,-
Materialien, Fotos, Bilder, Zeitschriften-Jahrgänge, Verbrauchsmaterial für Dokumator usw. (401)	" 19.000,-
Kosten für Leistungen (Gutachten, wissenschaftliche Beratungen und Übersetzungen) (402)	" 21.900,-
Wissenschaftliche Ausbildung (archivarische Fachvorlesungen) (411)	" 1.200,-
2) Dienstreisen einschließlich Forschungs- und Studienreisen in in- und ausländische Archive, zu Privatleuten usw.	" 11.400,-

Gesamtbedarf für Ausgaben bei verschiedenen Sachkonten

DM 93.300,-

VII) Zusätzliche Ausgaben für das Bertolt Brecht-Archiv

Bis Ende 1956 hat der Kulturfonds die Bezahlung aller personellen und sächlichen Ausgaben übernommen.

Für das Haushaltjahr 1957 wird folgende Nachforderung bei der nächsten Haushaltbesprechung im Ministerium der Finanzen eingereicht werden:

a) Personelle Kosten

Für die festangestellte wissenschaftliche Leiterin Elsbeth Hauptmann	(IX (Wi) DM 13.500,-
für den Archivar	III (VBV) " 7.200,-
für die Sachbearbeiterin	V (VBV) " 5.520,-
für den Fotografen	IV (VBV) " 6.360,-
	DM 32.580,-

b) Forschungsverträge

Dr. Ernst Schumacher, München für die kritische Untersuchung der dramatischen Arbeiten Bertolt Brechts von 1953 - 1956	DM 18.000,-
---	-------------

Honorarvertrag für einen weiteren Wissenschaftler mit noch zu be- stimmendem Auftrag	" 12.000,-
--	------------

DM 30.000,-

c) Sächliche Kosten

Mieten, Reisekosten, Büromaterialien, Fotomaterial usw.	" 18.000,-
--	------------

Gesamtbedarf für das Bertolt Brecht-Archiv

DM 72.580,-

VIII) Zusammenfassung

Gesamtbedarf des Arbeitsgebietes literarische und
künstlerische Archive:

IV) Besetzung und Besoldung	=	DM 140.640,-
V) Honorar- und Forschungsver- träge für 1957	=	DM 52.650,-
VI) Ausgaben bei verschiedenen Sachkosten	=	DM 93.300,-
VII) Zusätzliche Ausgaben für das Bertolt Brecht-Archiv	=	DM 72.580,-

DM 359.170,-

B. Arbeitsgebiet Forschung und Publikationen

I) Gründung durch Präsidiumsbeschluß

Im Protokoll der Präsidiumssitzung vom 30.6.1954 heißt es :

"Zu Punkt II: Veröffentlichungen und Forschungsaufträge

Die lt. Plan vorliegenden Veröffentlichungen und Forschungsaufträge der Akademie werden beschlossen und für die Durchführung und Kontrolle Herrn Piana verantwortlich übertragen.

Herr Piana betreut

- 1) hauptamtlich im Auftrage der Akademie die Nationalen Forschungsstätten (Literatur - Archive und Museen) in Weimar,
- 2) alle Veröffentlichungen der Akademie bis zur Druckreife, um zu gewährleisten, daß die Veröffentlichungen der Akademie hohe Qualität erhalten.,
- 3) ist Herr Piana für die Planung und Koordinierung aller Forschungsaufträge innerhalb der Akademie verantwortlich

II) Entwicklung

Von Sommer 1954 bis zum 1. Februar 1956 bearbeitete Kollege Piana allein mit einer Sachbearbeiterin die unter 1) genannten Aufgaben. Zu 2) stellte er die jährlichen Publikationspläne für das Amt für Literatur auf, beriet diese mit den Sektionen und den 8 Verlagen, mit denen die Akademie zusammenarbeitet. Er brachte ein System in das Publikationswesen der Akademie und erreichte beim Amt für Literatur, daß erstmals in der Geschichte der Akademie für das Jahr 1957 ein eigener weitgehend selbstständiger Publikationsplan zusammengestellt wurde, bei dem die Akademie nicht mehr ausschließlich von den Willen und den Möglichkeiten der Verlage abhängig ist.

Zu 3) des Präsidiumsbeschlusses brachte das Arbeitsgebiet Publikationen - seit 1. Februar mit Unterstützung durch Kollegen Heinicke - System in das Gesamtforschungswesen der Akademie. Hierbei wurden einheitliche Forschungsrichtlinien und Vertragstexte ausgearbeitet, die seit Anfang 1956 in allen Abteilungen der Akademie gelten. Die

Revisionskommission des Ministeriums der Finanzen erklärte die auf dem Gebiete des Forschungswesens im Arbeitsgebiet Publikationen geleistete Arbeit als vorbildlich und plant, unser System auch anderen Instituten zur Nachahmung zu empfehlen.

III) Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben des Arbeitsgebietes

Bisher hat die Akademie ca. 1 1/2 Million Exemplare von Akademiepublikationen neben den Katalogen im Buchhandel herausgebracht. Für das Jahr 1957 sind im Volkswirtschaftsplan der Regierung der DDR (Literatur) 32 Titel mit einer Gesamtauflagenhöhe von 150300 Stück geplant. Davon entfallen auf

Bildende Kunst	10	Titel	mit	51000	Stück
Theater	7	"	"	21000	"
Musik	6	"	"	11300	"
Belletristik (Archiv- Abteilung)	9	"	"	47000	"

Die Aufgabe des Arbeitsgebietes besteht darin, die Pläne der Sektionen zu koordinieren und bei den Verlagen unterzubringen. Dabei beobachtet das Arbeitsgebiet die termingerechte Entwicklung der Buchmanuskripte und führt alle erforderlichen Verlagsverhandlungen. Nach Ablieferung der Buchmanuskripte durch die Sektionen veranlaßt sie die technische Herausarbeitung bei den Verlagen und schaltet sich bei der Buchwerbung ein.

Auf dem Gebiet der Forschung schaltet sich das Arbeitsgebiet bei den Vertragsabschlüssen der Sektionen mit den Autoren ein, beobachtet die termingerechte Entwicklung der Forschungsvorhaben und beschafft nach deren Abschluß die fachlichen Gutachten. Ferner werden hier alle Forschungsvorhaben der Akademie koordiniert und haushaltmäßig betreut.

Im Jahre 1956 wurden 44 Forschungsverträge mit einem Gesamtvolumen von DM 157.515,- abgeschlossen, davon

Bildende Kunst	16	=	DM 37.950,-
Darstellende Kunst	9	=	DM 30.835,-
Musik	3	=	DM 8.100,-
Archive	12	=	DM 64.950,-
Arbeiterlied	4	=	DM 15.678,-

IV) Besetzung und Besoldung des Arbeitsgebietes

a) Festangestellte Mitarbeiter

17. Oberreferent I (VBV) DM 9.720,-
- Heinicke (ab September Meißner)

18. Sachbearbeiterin VI (VBV) DM 4.800,-

b) Ständige freie Mitarbeiter

19. wissenschaftl. Gutachter Honorar- DM 14.400,-
- Prof. Dr. Kamnitzer - vertrag

Gesamtbedarf für festangestellte und DM 28.920,-
ständige freie Mitarbeiter des ======
Arbeitsgebietes

**V) Honorar- und Forschungsverträge für das
Planjahr 1957**

1. 7 hervorragende Musterentwürfe auf
den Gebieten Buchgestaltung und
Typographie, um die 7 wichtigsten
Akademie-Publikationen vorbildlich
ausgestalten zu können. DM 3.500,-

2. 8 Vorträge über kunsttheoretische,
künstlerische und kulturpolitische
Themen im Zusammenhang mit den For-
schungsverträgen und Publikations-
vorhaben aller Sektionen. DM 1.500,-

Gesamtbedarf für Honorar- und Forschungs-
verträge für das Planjahr 1957 DM 5.000,-

Anmerkung:

Die Forschungsvorhaben der Sektionen usw. werden in den Teilhaushaltplänen der Sektionen geführt. Das Arbeitsgebiet verfügt weiter keine eigenen Forschungsverträge.

VII) Ausgaben bei verschiedenen Sachkonten

Kosten für Leistungen (Subventionen Sinn und Form sowie Eisler-Lieder. Veröffentlichungen, Inserate)	(402)	DM 71.700,-
Gutachten, wissenschaftliche Bera- tungen und Übersetzungen	(402)	DM 21.900,-
Werbung und Aufklärung Druck eines Werbeheftes aller ver- käuflichen Akademiepublikationen einschließlich der Kataloge nach dem Muster der Bauakademie	(422)	DM 9.000,-
Belegexemplare für Akademiemitglieder und Ehrengäste (von Akademiepubli- kationen)	(422)	DM 6.000,-
Gesamtbedarf für Ausgaben bei verschie- denen Sachkonten		DM 108.600,-

VII) Zusammenfassung

Gesamtbedarf des Arbeitsgebietes Forschung
und Publikationen:

IV) Besetzung und Besoldung	=	DM 28.920,-
V) Honorar- und Forschungsverträge für 1957	=	DM 5.000,-
VI) Ausgaben bei verschiedenen Sachkonten	=	DM 108.600,-
		DM 142.520,-

6. Zusammenfassung der Ausgaben für

A) (Archive)	=	DM	359.170,-
B) (Publikationen)	=	DM	142.520,-
		DM	501.690,-
		=====	=====

Folglich benötigt die Arbeitsgruppe Archive und Publikationen
voraussichtlich im Jahre 1957 DM 501.690,-,
(davon allein für das Brecht-Archiv
DM 72.580,-.)

79

- Arbeitsgruppe Archive und Publikationen -

Berlin, den 19. Oktober 1956

Herrn Direktor Engel
im Hause

Ich überreiche Ihnen anbei die Kopie der von Herrn Präsident Nagel am Tage vor Ihrer Rückkehr geforderten Präsidiumsvorlage. Es handelt sich darum, daß die Akademie jetzt durch Vermittlung des Genossen Wengels von der Bezirksleitung der SED vom Magistrat von Groß-Berlin etwa 7 Leitzordner mit Briefen von und an Gerhart Hauptmann nebst weiteren Korrekturfahnen mit Einfügungen des Dichters zur archivarischen Auswertung erhalten soll. Das Ergebnis der damaligen Sitzung hatte ich mit Herrn Präsident Nagel bereits besprochen.

Werner

(Piana)

Anlage

Berlin, den 17. Oktober 1956

Präsidiums-Vorlage
über die Übernahme des Nachlasses
von Gerhart Hauptmann

Das Präsidium der Akademie hat am 30. Juni 1954 die Gründung und Errichtung einer "Abteilung literarische und künstlerische Archive" beschlossen. Der Aufbau der Abteilung ist inzwischen abgeschlossen. Somit bestehen jetzt in der Akademie die fachlichen Voraussetzungen für eine gewissenhafte Betreuung von Nachlässen bedeutender zeitgenössischer Schriftsteller und Künstler. Zu ihnen gehört Gerhart Hauptmann, dessen Nachlaß sich zum Teil in der DDR befindet.

Zwischen dem Magistrat von Groß-Berlin, vertreten durch die stellvertretende Oberbürgermeisterin, Frau Blecha, und der Deutschen Akademie der Künste, vertreten durch den Leiter der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen, Herrn Piana, wurde eine Vereinbarung über die zukünftige Behandlung dieses Nachlasses vorbereitet. Damit diese endgültig von beiden Seiten unterzeichnet werden kann, beschließt das Präsidium der Akademie folgendes:

- 1). Die Deutsche Akademie der Künste zu Berlin übernimmt am 1. November 1956 sämtliche Schriftstücke, Briefe und Korrekturbogen aus dem Nachlaß von Gerhart Hauptmann, soweit sie sich in der Obhut des Magistrats von Groß-Berlin befinden. Ausgenommen von der Übernahme sind Möbel, Kunstwerke, die Bibliothek und die persönlichen Gebrauchsgegenstände des Dichters, die beim Magistrat von Groß-Berlin zur baldigen Einrichtung einer Gedenkstätte für Gerhart Hauptmann verbleiben.
- 2). Das Präsidium der Akademie beauftragt den Leiter der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen, mit der Archivierung des übernommenen Materials am 1. Dezember 1956 zu beginnen und diese am 31. März 1957 abzuschließen. Die Archivierung ist durch Kräfte der Arbeitsgruppe durchzuführen; zusätzliche Kräfte sind hierzu nicht heranzuziehen.

- Arbeitsgruppe Archive und Publikationen -

Berlin, den 12. Dezember 1956

Aktennotiz

8. d. A

Am Donnerstag, dem 6. Dezember, fand in Gegenwart der Kaderleiterin, Kollegin Ramthun, bei Herrn Direktor Engel eine gründliche Aussprache über die Arbeit der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen statt. Dabei wurden von Herrn Direktor Engel folgende Maßnahmen gefordert:

1). Dr. Pollatschek

Die Tätigkeit von Herrn Dr. Pollatschek ist zu überprüfen. Es ist ein Bericht darüber auszufertigen, womit die Akademie Herrn Dr. Pollatschek beschäftigt, welche Ergebnisse seine Tätigkeit hat und wer sie anleitet. Dabei sind für 1957 Tätigkeitsmerkmale festzulegen.

Anfragen an das Friedrich Wolf-Archiv, soweit sie nicht an Frau Else Wolf persönlich gerichtet sind und privaten Charakter haben, sollen in Zukunft auf Akademie-Briefbogen beantwortet werden. Kopien dieser Antworten sind der Arbeitsgruppe zuzukommen.

Bis 31. Januar 1957 soll Herr Dr. Pollatschek ein ausführliches und in die Einzelheiten gehendes Exposé über eine Akademie-Ausgabe von GESAMMELTEN WERKEN Friedrich Wolfs ausarbeiten und vorlegen. Das Exposé ist der Sektion Dichtkunst zur Prüfung weiterzuleiten.

Wenn sich herausstellt, daß Herr Dr. Pollatschek nicht voll beschäftigt ist, soll sein Anstellungsverhältnis in ein Halbtags-Arbeitsverhältnis umgewandelt werden.

Herr Dr. Pollatschek ist zu bitten, seine sämtlichen laufenden Verlagsverträge der Akademie zur Einsicht zu übergeben, soweit es sich dabei um Arbeiten Friedrich Wolfs handelt.

2). Maximilian Scheer

Der Honorarvertrag mit Herrn Scheer - Herausgabe der Gesammelten Werke von Rudolf Leonhard - ist sofort zu lösen. Grund: Vertragsbruch.

3). Dr. Dippel

Herr Dr. Dippel ist aufzufordern, die Konzeption für die ihm übertragene Herausgabe der Gesammelten Werke von Georg Kaiser der Sektion Dichtkunst zur Überprüfung vorzulegen. Dabei soll von den fertigen Bänden das Manuskript des I. Bandes mit vorgelegt werden.

4). Prof. Dr. Kantorowicz

Im Auftrage von Herrn Direktor Engel ist dem Leiter des Heinrich Mann-Archivs ein prinzipieller Brief zu schreiben, der folgende Punkte enthalten soll:

- a. Vorlage eines Arbeitsberichtes über die Tätigkeit im Jahre 1956
- b. Hinweis darauf, daß die Archivierung aller Heinrich Mann-Dokumente unter allen Umständen bis zum Frühjahr 1957 abgeschlossen sein muß
- c. Klärung der Tätigkeit von Frau Eggert, die als Hilfsarchivarin im Heinrich Mann-Archiv eingestellt wurde, nach ihren eigenen Aussagen aber so sehr mit Sekretärinnenarbeit für Herrn Prof. Dr. Kantorowicz ausgefüllt ist, daß sie nicht zu ihrer Archivarbeit kommt
- d. Herrn Prof. Dr. Kantorowicz soll vorgeschlagen werden, sich für seine persönlichen Schreibarbeiten eine Halbtags-Schreibkraft zu nehmen.

5). Dr. Münchow

*Beispiel für
mit Dr. Münchow
und Frau
Dann kann
aus M.L.
durchgeführt.*

Das Gesuch um Festanstellung wird grundsätzlich abgelehnt. Jedoch soll ihr ein neuer Honorarvertrag für 1957 angeboten werden (6 Monate), der folgende Punkte enthalten soll:

- a. Konzentration auf die beschleunigte Vorbereitung der Bände "Memento Stalingrad" und "Aufrufe aus der Zeit des II. Weltkrieges". Aktive Unterstützung der Herausgeber Dr. Bredel und Prof. Kurella durch Bereitstellung von Materialsammlungen u. dergl. bei entscheidender Verstärkung der ständigen Zusammenarbeit zwischen Weinert-Archiv, den Herausgebern und der Akademie.
- b. Entscheidende Aktivierung der Quellenforschung, d.h. intensive Durchsuchung aller Zeitschriften- und Zeitungsarchive der DDR auf Artikel von und über Weinert (und dabei auch Wolf, Mühsam, Mann und Leonhard)

Ein eigener Arbeitsplatz ist Frau Dr. Münchow in der Akademie nicht einzuräumen. Auch hat sie keinen Anspruch auf eine Schreibkraft. Ferner soll sie nicht durch Übernahme des Gerhart Hauptmann-Materials in ihrer Arbeit am Weinert-Werk behindert werden. Das Hauptmann-Material ist vielmehr einem der festangestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe zu übergeben. (Frl. Anger)

6). Frau Dr. Schötzki

Die Tätigkeit von Frau Dr. Schötzki ist zu überprüfen, nachdem für sie die ursprünglich geplante Möglichkeit entfallen ist, entscheidend an den Nachlässen von Brecht und Weiskopf mitzuarbeiten.

Es soll sofort geprüft werden, ob Frau Dr. Schötzki Bibliographien über Heinrich Mann, F.C. Weiskopf und Bertolt Brecht übernehmen und in relativ kurzer Zeit vorlegen kann.

7). Fräulein Anger

Die Tätigkeit von Frl. Anger ist zu überprüfen, da sie offenbar nicht ausgelastet ist. Zunächst soll sie den Gerhart-Hauptmann-Nachlaß übernehmen und sich entschieden der Herausgabe der Leonhard-Ausgabe widmen.

Bis Anfang Januar soll sie Herrn Direktor Engel alles
erreichbare Material über die juristischen und materiel-
len Grundlagen der Stiftung "Villa Massimo" vorlegen.
Dabei sind zu berücksichtigen:

Stiftungsurkunde und Statuten
materieller Umfang
Preise
Stipendien usw.

Ferner ist eine Liste der bisherigen Rom-Preisträger aus-
zuarbeiten. Falls Originaldokumente nicht beschafft werden
können (Dahlem), sind alle erreichbaren Zeitungsartikel
durch Fernleihe, Fotokopien usw. zu beschaffen.

Ulfung
(Piana)

Herrn Direktor Engel

84

— Arbeitsgruppe Archive und Publikationen —

Berlin, den 23. Februar 1957

Frau

Li Weinert

Berlin - Niederschönhausen

straße 201 Haus 18

Sehr geehrte Genossin Weinert!

Ich bestätige noch einmal schriftlich die Mitteilungen, die ich heute telefonisch Genossin Dr. Münchow mit der Bitte um Weiterleitung an Sie durchgegeben habe. Es geht um die so genannten "Einzelverträge". Am 11. März 1955 traf die Akademie mit Ihnen eine Vereinbarung, in deren Punkt 2 es heißt:

"Frau Weinert bleibt Eigentümerin des in ihrem Besitz befindlichen Nachlasses, an dem sie sämtliche Urheberrechte besitzt. Frau Weinert überträgt die Herausgeberrechte an die DAK."

Nachdem die Akademie in dieser Weise die Herausgeberrechte erworben hatte, schloß sie am 28. März 1955 einen Herausgebervertrag zwischen Ihnen, dem Verlag Volk und Welt und der Akademie ab. Darin heißt es in Punkt 1:

"Die Akademie, vertreten durch ihren Direktor, Herrn Rudolf Engel, verpflichtet sich, zunächst 10 Werke der genannten Ausgabe, von denen jährlich mindestens zwei zu erscheinen haben, zur Herausgabe bearbeiten und dem Verlag druckfertig übergeben zu lassen. Diese Objekte werden bis Ende August jeden Jahres für das kommende Jahr benannt.

Für jedes einzelne Objekt wird ein besonderer Vertrag abgeschlossen, der einen genauen Terminplan, Bestimmungen über Umfang und Auflagen sowie über den Etwa-Freis enthält. Für jede Nachauflage wird eine weitere Abmachung getroffen."

Obwohl seit Abschluß des Vertrages 5 Bände "Gesammelte Werke" erschienen sind, wurde bisher nur einmal ein derartiger "besonderer Vertrag" abgeschlossen. (Mit Herrn Peter Kast über die Bearbeitung des Bandes "Camaradas"). Mit Ihnen wurden keine besonderen Einzelverträge abgeschlossen, da der Verlag Volk und Welt sich auf eine im Januar 1956 zwischen Ihnen und Herrn Verlagsleiter Czollek mündlich getroffene Vereinbarung beruft, wonach Sie auf Einzelverträge grund-

sätzlich verzichtet hatten. Die entsprechende Aktennotiz über diese mündliche Abmachung habe ich vom Verlag angefordert.

Der Verlag hält nun an dieser Abmachung fest und legt den Absatz 1 des Herausgebervertrages so aus, als ob nur mit Bearbeitern (wie bei Peter Kast) Einzelverträge abgeschlossen werden sollen. Diese Einzelverträge habe jedoch die Akademie abzuschließen und nicht der Verlag.

Wir möchten Ihnen auf Grund dieser Tatsachen und weil bei den bisherigen 5 Bänden niemals zwischen Ihnen, dem Verlag und uns Einzelverträge abgeschlossen worden sind, heute folgenden Modus vorschlagen:

- a) Die beiden Titel, die innerhalb eines Jahres erscheinen sollen, werden von der Akademie rechtzeitig dem Verlag Volk und Welt mitgeteilt. Dies muß erfahrungsgemäß bis Ende Juli des Vorjahres geschehen. Dabei wird ungefähr angegeben, wann der Verlag mit dem Manuskript rechnen kann.
- b) Ist in der Akademie genau zu übersehen, an welchem Tage ein satzreifes Manuskript vom Weinert-Archiv übergeben werden wird, verständigen wir den Verlag Volk und Welt von diesem Termin und veranlassen ihn zu einer schriftlichen Bestätigung. Dabei wäre auch der Erscheinungstag des Buches vom Verlag anzugeben.

An sich haben wir es in den letzten beiden Jahren mit unseren Verlagen immer so gehandhabt und sind immer gut dabei gefahren. Wie Sie selbst bestätigen können, haben Akademie und Verlag alle Verpflichtungen eingehalten, die sie im Herausgebervertrag vom 28. März 1955 übernommen haben. Jährlich sollten 2 Bände erscheinen. Tatsächlich sind erschienen:

1955	1) "Prosa, Szenen, Kleinigkeiten"
	2) "Rufe in die Nacht"
1956	1) "Zwischenspiel Bd I"
	2) "Zwischenspiel Bd II"
	3) "Camaradas"

(also 1 Band über das Soll hinaus).

Die Akademie hat also ihre Verpflichtungen korrekt erfüllt.

Für 1957 können wir Ihnen hiermit folgendes verbindlich erklären:

wenn das Manuskript "Memento Stalingrad", das Herr Dr.h.c. Willi Bredel zusammengestellt und mit einem Nachwort versehen hat, bis zum 15. März 1957 bei uns vorliegt, wird es unter allen Umständen bis zum 15. November 1957 herauskommen. Die Herstellungszeit für Bücher beträgt normalerweise 8 Monate. Diese Frist ist leider bei den gegenwärtigen Verhältnissen in unseren Druckereien kaum zu unterbieten. Sobald abzusehen ist, wann das Manuskript zu dem Band "Aufrufe, Propagandaverse" tatsächlich in der Akademie vorliegt, werden wir - wie stets in den letzten Jahren - mit dem Verlag Volk und Welt verbindlich den Auslieferungstermin vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen


(Piana)

Berlin, den 26. Februar 1957

Herrn Direktor Engel:

Vertraulich!

Betr.: Privat-Nachlässe

für persönlichen Information

Es bestehen gegenwärtig Unstimmigkeiten mit den Erben der Nachlässe von Erich Weinert, Friedrich Wolf und Erich Mühsam. Die Erben beschweren sich über Verzögerungen in der Archivierung und in der Vorbereitung der Editionen. Nachdem sich Frau Mühsam bereits bei Herrn Uhse über diese Verzögerung beklagt hat, Frau Wolf eine Intervention beim Präsidium der Akademie in Aussicht stellt und Frau Weinert sich an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht wenden will, weise ich Sie kurz auf die Hauptursachen für diese Verzögerungen hin, die wenigstens in den Fällen Weinert und Wolf nicht von der Akademie, sondern von den Erben selber verschuldet sind.

- a) Frau Weinert gestattet es nur, daß in der Regel mittwochs und donnerstags in ihrer Wohnung gearbeitet wird. Häufig entfallen auch diese beiden Tage, zum Beispiel dann, wenn Frau Weinert verreist ist. Während der übrigen Tage sind sowohl der Archivar Schurig wie auch die Editorin Dr. Münchow gezwungen, außerhalb der Wohnung zu arbeiten. Solange Frau Weinert ihren Nachlaß nicht 40 bis 48 Stunden in der Woche zur Bearbeitung freigibt, kann objektiv nicht schneller gearbeitet werden.
- b) Obwohl sich Frau Else Wolf ständig auf die Tüchtigkeit und den Fleiß von Herrn Dr. Walther Pollatschek beruft, der den Wolf-Nachlaß mustergültig betreue, klagt sie auf der anderen Seite über Verzögerungen, die die Akademie verschulde. Darin liegt offenbar ein Widerspruch. Unseres Erachtens arbeitet Herr Dr. Pollatschek entweder zu oberflächlich oder er ist zu selten in Lehnitz. Das letzte trifft m.E. zu.
- c) Ohne Zustimmung der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege bin ich nicht in der Lage, die Manuskripte der ersten beiden Mühsam-Bände in die Produktion zu geben. Frau Mühsam dauert das zu lange. Die Sektion hat aber selber den 28. Februar als den Tag festgesetzt, an dem sie über die beiden Mühsam-Bände entscheidet. Eine vorherige Weitergabe an den Verlag war unmöglich.

Im übrigen bin ich der Meinung, daß es gar nicht darauf ankommt, mit größter Eile Band für Band herauszubringen, sondern die Arbeit zweckmäßig auf mehrere Jahre zu verteilen. Der Buchmarkt ist ohnedies übersättigt, und es nützt den 3 Erben gar nichts, wenn die Werke in kurzen Zeitspannen hintereinander auf den Markt gebracht werden.

W. Piana
(Piana)

DEUTSCHE AKADEMIE DER KUNSTE

Berlin N 4, Robert-Koch-Platz 7 · Telefon: Sammelnummer 425311

- Arbeitsgruppe Archive und Publikationen -

An den

Berlin, den 7. August 1957

Vizepräsidenten der
Deutschen Akademie der Künste
Herrn Dr.h.c. Willi B r e d e l
Berlin-Niederschönhausen
Straße 201 Haus 22

Betr.: Die Zweckmäßigkeit einer juristischen Vereinbarung
über die Bearbeitung von Nachlässen durch die Akademie.

Sehr verehrter Herr Vizepräsident!

In den letzten Monaten vor den Akademieferien wurde wiederholt die Frage aufgeworfen, in welcher Form die Akademie diejenigen Nachlässe bedeutender verstorbener Dichter, Schriftsteller - und später auch Künstler - juristisch behandeln soll, die ihr von den Erben treuhänderisch zur Bearbeitung übergeben werden. Bekanntlich arbeiten Mitarbeiter der Akademie an den Nachlässen von Heinrich Mann, Friedrich Wolf, Erich Weinert, Bernhard Kellermann, F.C. Weiskopf, Rudolf Leonhard und Erich Mühsam, ohne daß eine rechtliche Vereinbarung zwischen den Erben und der Akademie über die Rechte und Pflichten der beiden Partner geschaffen worden ist.

Unsere Arbeitsgruppe hat in den letzten Monaten mit dem bekannten Urheberrechtler Prof.Dr. Ernst K a e m m e l Entwürfe für derartige Vereinbarungen ausgearbeitet. Diese Entwürfe haben zu 3 Textvorschlägen geführt, die wir, um eine Diskussion über dieses Problem auszulösen, jetzt einigen Persönlichkeiten vorlegen, die ein besonderes Interesse an einer baldigen juristischen Regelung haben.

Wir gestatten uns daher, Ihnen, sehr verehrter Herr Vizepräsident, anbei 3 verschiedene Entwürfe vorzulegen und zwar:

A. Vertrag über die archivarische Betreuung eines literarischen (bzw. künstlerischen) Nachlasses durch die Deutsche Akademie der Künste

(einfache Form)

Anmerkung: Die Form A. stellt die einfachste Form einer derartigen Vereinbarung dar.

B. Erweiterter Vertrag über die archivarische Betreuung eines literarischen (bzw. künstlerischen) Nachlasses durch die Deutsche Akademie der Künste

Anmerkung: Die Form B. entstand bei der Bearbeitung eines sehr umfangreichen Nachlasses, wobei eine gleichzeitig beginnende historisch-kritische Ausgabe die wesentliche Rolle spielte.

C. Entwurf für eine "Verordnung des Ministerrats der DDR zur Sicherung literarisch und künstlerisch bedeutsamer Nachlässe" (würde im Gesetzblatt erscheinen)

Anmerkung: Die Form C. würde weit über den Rahmen der Akademie hinausgehen und mit Gesetzeskraft für die ganze Deutsche Demokratische Republik erlassen werden.

Wir gestatten uns, Ihnen, sehr verehrter Herr Vizepräsident, vorzuschlagen, daß nach Ablauf der Akademieferien, etwa im September oder Oktober, das in unserem heutigen Schreiben aufgeworfene Problem zwischen Ihnen, dem Präsidenten der Akademie, Herrn Prof. Otto Nagel, Frau Li Weinert, Frau Else Wolf und den Herren Bodo Uhse und Prof. Dr. Ernst Kaemmel beraten wird, damit die Akademie möglichst noch vor Ablauf des Jahres 1957 zum Abschluß von Verträgen kommt.

Gleichlautende Schreiben haben wir den genannten Persönlichkeiten übermittelt.

Mit verbindlichen Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

Theo Haas

(Theo Piana)

3 Anlagen

88
B.

Erweiterter Vertrag über die
archivarische Betreuung eines literari-
schen (bzw. künstlerischen) Nachlasses
durch die Deutsche Akademie der Künste
(erweiterte Form)

Um den literarischen Nachlaß des am
verstorbenen der Nachwelt zu er-
halten und das literarische Erbe des Verstorbenen der Öffent-
lichkeit zugänglich zu machen, wird zwischen den Erben des Dichters,
und zwar
.....
die hierbei, den letzten Wünschen des Dichters entsprechend,
durch vertreten werden, im folgenden
Erben genannt,

einerseits

und

der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin,
vertreten durch ihren Präsidenten, Herrn Professor Otto Nagel,
im folgenden Akademie genannt,

anderseits,

heute folgender

V e r t r a g

geschlossen:

S 1

Die Erben stellen der Akademie den literarischen Nachlaß
..... zur archivarischen Durcharbeitung und Be-
treuung als Dauerleihgabe zur Verfügung.

Das Eigentum an gesamten literarischen Nachlaß einschließlich alle
Urheberrechte verbleibt den Erben.

Die Akademie ist berechtigt, den Nachlaß ganz oder teilweise zum
Zwecke der archivarischen Durcharbeitung und Betreuung, insbe-
sondere zur sicheren Aufbewahrung, zeitweilig in eigenen Gewahr-
sam zu nehmen.

S 2

Die archivarische Durcharbeitung und Betreuung umfaßt:

- a) das Sichten, Ordnen und Verzeichnen des schriftlichen Nachlasses, soweit er auf das Werk Bezug hat, insbesondere der Manuskripte, des Arbeitsmaterials zum Werk, des Schriftwechsels und der autobiographischen Notizen,
- b) die sachgemäße Aufbewahrung und Sicherung des Nachlasses nach Abschluß der Verzeichnung,
- c) die Einrichtung eines Arbeitsarchivs auf der Grundlage von Mikro-Aufnahmen und Fotokopien.

Die Akademie ist berechtigt und verpflichtet, die Mikro-Aufnahmen und Fotokopien im Archiv aufzubewahren und archivarisch zu nutzen.

S 3

Die archivarische Durcharbeitung soll in erster Linie der Vorbereitung der historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke
..... dienen.

Daneben soll das Arbeitsarchiv sobald als möglich der internationalen Forschung zugänglich gemacht werden.

S 4

Sämtliche der Akademie übergebenen Archivalien werden einschließlich der Karteikarten mikrofilmiert.

Den Erben steht es frei, von den hergestellten Mikrofilmen auf ihre Kosten Kopien in beliebiger Anzahl anzufordern.

Alle Besitzer von Mikrofilmen und Kopien sind für deren sichere Unterbringung verantwortlich. Über den Aufbewahrungsort sollen sich die Besitzer der Mikrofilme und Kopien gegenseitig verstündigen.

S 5

Die Erben haben jederzeit das Recht der Einsichtnahme und können dieses Recht auch durch Dritte ausüben lassen.

Die Akademie darf Dritten nur nach schriftlicher Zustimmung der Erben Einblick in den Nachlaß gewähren.

S 6

Die Akademie übernimmt die Einstellung und Besoldung des mit den Archivarbeiten betrauten Personals.

Die Einstellung bedarf in jedem Einzelfalle der Zustimmung der Erben.

Die Erben stellen die von bis zu seinem Tode benutzten Räume im Hause der Akademie zur vorübergehenden Einrichtung des Arbeitsarchivs zur Verfügung.

S 7

Soweit der literarische Nachlaß von den Erben veräußert wird, verpflichten sich diese, dafür Sorge zu tragen, daß der Erwerber in die Verpflichtungen der Erben aus diesem Vertrage eintritt.

S 8

Die Akademie ist berechtigt, das Ergebnis ihrer archivarischen Arbeiten zu veröffentlichen (Arbeitsberichte, Repertorien u.ä.)

S 9

Bestandteil dieses Vertrages ist das als Anlage beigefügte Verzeichnis des literarischen Nachlasses.

S 10

Dieser Vertrag kann von beiden Seiten nur aus wichtigem Grund gekündigt werden.

S 11

Für alle Streitigkeiten aus diesem Vertrage wird unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges ein Schiedsgericht entscheiden, zu dem jeder der Vertragspartner innerhalb von 14 Tagen einen Schiedsrichter benennt.

Benennt eine Partei ihren Schiedsrichter nach schriftlicher Aufforderung nicht, werden beide Schiedsmänner von der anderen Partei benannt.

Beide Schiedsrichter wählen einen Obmann. Einigen sich die Schiedsrichter über die Wahl des Obmannes nicht, so wird der Kammergerichtspräsident in Berlin-Mitte gebeten, den Obmann zu bestimmen.

S 12

Der Vertrag ist in zwei gleichlautenden Ausfertigungen unterschrieben, von denen jeder Vertragspartner ein Exemplar erhält.

S 13

Änderungen des Vertrages bedürfen der Schriftform.

Berlin, den

Für die Deutsche Akademie
der Künste:

Für die Erben:

Deutsche Akademie der Künste zu Berlin
Arbeitsgruppe Archive und
Publikationen

Berlin, im Juli 1957

G.

E n t w u r f:

Verordnung des Ministerrats der
Deutschen Demokratischen Republik
zur Sicherung literarisch und
künstlerisch bedeutsamer Nachlässe

(würde im Gesetzesblatt erscheinen)

Begründung für die Notwendigkeit einer gesetzlichen Grundlage
für die Bearbeitung literarisch und künstlerisch bedeutsamer
Nachlässe.

Die Bemühungen der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin um den Aufbau eines Archivs der Gegenwartsliteratur (einer Stätte, in der das geistige Erbe unserer fortschrittlichen Dichter und Schriftsteller gesichert und der Forschung zugänglich gemacht werden soll) stehen im Zusammenhang mit der erhöhten Aufmerksamkeit, die – auch international – der Sicherung solchen wertvollen Archivgutes gewidmet wird. Der schriftliche Niederschlag aus der Tätigkeit bedeutender Dichter und Schriftsteller enthält einmalige Zeugnisse, die der Wissenschaft die Dokumentation des Lebens und der Werke der betreffenden Personen ermöglichen.

Dabei handelt es sich um kulturelle Werte, die der Ausdruck einer Epoche oder einer gesellschaftlichen Situation sind, aber dennoch individuelle Bindungen aufweisen, die die Gesellschaft nicht ignorieren kann. Der literarische Nachlaß ist daher einerseits Gegenstand besonderen gesellschaftlichen Interesses, andererseits Privatbesitz und als solcher der freien Entscheidung der Erben unterworfen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß trotz aller Pietät der Erben Unkenntnis über den Wert oder die kulturelle Bedeutung des Nachlasses mitunter zu beklagenswerter Behandlung des Nachlasses oder gar zur Zerstreuung des Nachlasses (teilweise Veräußerung, Abgabe an Dritte u.s.) geführt hat.

Das öffentliche Interesse verlangt jedoch die Sicherung derartiger Nachlässe. Die Sicherungsmaßnahmen und die archivarische Betreuung durch die Deutsche Akademie der Künste zu Berlin sind selbstverständlich kein Eingriff in das private Eigentum, sondern Hilfe und Unterstützung, um das kulturelle Erbe der verstorbenen fortschrittlichen Dichter und Schriftsteller der Nation zu sichern und ihr zugänglich zu machen. Selbstverständlich bedeutet das öffentliche Interesse am Nachlaß keineswegs, daß die Öffentlichkeit etwa Zugang zu den Archivstücken des Nachlasses beschränkt oder unbeschränkt hat. Auch was die Veröffentlichung des Nachlasses anlangt, so ist diese von der Zustimmung der Berechtigten abhängig. Das gleichzeitig Vorhandensein eines privaten Eigentums am Nachlaß und des öffentlichen Interesses an der Sicherung des kulturellen Erbes bedeuten Rechte und Pflichten – für den Eigentümer des Nachlasses wie für den Staat.

Vertragstext

Um auf den Gebieten der Literatur und Kunst den Anforderungen beim Aufbau unserer Gesellschaftsordnung gerecht zu werden, ist es erforderlich, die literarisch und künstlerisch bedeutsamen Nachlässe unserer Schriftsteller, bildenden Künstler und Komponisten durch die Deutsche Akademie der Künste zu Berlin betreuen zu lassen. Es handelt sich bei diesen Nachlässen um kulturelle Güter, die für die Allgemeinheit von hohem Wert sind. Ihre Pflege und Erhaltung ist eine nationale Pflicht und kann daher nicht zu Lasten einzelner Personen gehen.

Es wird deshalb auf Vorschlag des Präsidiums der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin unter Bezugnahme auf § 3, Buchstabe c und § 4, Absatz 2, des Gesetzes über den Ministerrat der DDR vom 16. November 1954 (Gesetzesblatt 1954, S. 915) und unter Bezugnahme auf Absatz 1, § 3 der Kulturverordnung über die Errichtung der Deutschen Akademie der Künste vom 16. März 1950 folgendes angeordnet:

5 1

(1) Wenn deutsche Schriftsteller, bildende Künstler oder Komponisten einen literarischen oder künstlerischen Nachlaß hinterlassen, kann das Plenum der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin

beschließen, daß diese Werke oder Entwürfe von der Deutschen Akademie der Künste archivarisch bearbeitet und betreut werden.

(2) Ein Beschuß im Sinne des Absatzes 1 betrifft nur Werke oder Entwürfe, die sich im Zeitpunkt des Beschlusses im Gebiet der DDR oder im Gebiet des demokratischen Sektors von Groß-Berlin befinden.

§. 2

(1) Ein Beschuß im Sinne des § 1 Absatz 1 ist den Rechtsnachfolgern (Erben) des verstorbenen Schriftstellers, bildenden Künstlers oder Komponisten mitzuteilen. Vom Zeitpunkt der Mitteilung an ist der Rechtsnachfolger verpflichtet, den literarischen bzw. künstlerischen Nachlaß des Verstorbenen der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin vorzulegen; es ist ihm untersagt, ohne Genehmigung der Akademie Stücke dieses Nachlasses aus dem Gebiet der DDR oder des demokratischen Sektors von Groß-Berlin zu verbringen, bevor nicht die Arbeiten der Akademie an dem Nachlaß abgeschlossen sind. Die Beendigung der Arbeiten an dem Nachlaß ist dem Rechtsnachfolger unverzüglich von der Akademie mitzuteilen.

(2) Die Vorlage des Nachlasses geschieht in der Regel dort, wo er sich beim Tode des Schriftstellers, bildenden Künstlers oder Komponisten befindet. Die Akademie kann beschließen, daß die Vorlage zur Durchführung der Arbeiten nach Absatz 2 an einem von der Akademie zu bezeichnenden Ort zu geschehen hat. Die Akademie kann Sicherungsmaßnahmen anordnen.

(3) Sie übernimmt die Verantwortung für die Sicherheit jedoch nur, wenn sie den Nachlaß in Verwahrung hat.

§. 3

(1) Die Arbeiten der Deutschen Akademie der Künste an den Nachlaß dürfen den Umfang archivarischer Arbeiten nicht überschreiten. Archivarische Arbeiten in diesem Sinne umfassen:

- a) Sachgemäße Aufbewahrung und Sicherung des Nachlasses
- b) Sichten, Ordnen und Verzeichnen des gesamten Nachlasses, soweit er auf das Werk Bezug hat (Werke, Arbeitsmaterial zum Werk, geschäftliche Korrespondenz, Autobiographisches usw.).

c) Herstellung von Mikro-Aufnahmen bzw. fotografischen Kopien

(2) Die Durchführung der archivarischen Arbeiten erfolgt ohne Kosten für den Rechtsnachfolger. Soweit auf Anordnung der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin während der Dauer der archivarischen Arbeiten die vorhandenen Werke oder Entwürfe zu Werken sich an den von der Akademie bestimmten Ort befinden und aus dem Gewahrsam der Rechtsnachfolger in den Gewahrsam der Akademie übergegangen sind, haben die Rechtsnachfolger jederzeit das Recht, sich von dem Vorhandensein der Werke oder Entwürfe zu überzeugen, Einblick in die Arbeiten zu nehmen und Abschriften oder Abbildungen herzustellen.

§ 4

(1) Durch die archivarische Betreuung des Nachlasses wird keine Änderung in der Verfügungsgewalt der Rechtsnachfolger herbeigeführt. Die Rechtsnachfolger bleiben nach wie vor Eigentümer des gesamten Nachlasses und verfügberechtigt über die Urheberrechte.

§ 5

(1) Die Deutsche Akademie der Künste zu Berlin ist berechtigt, das Ergebnis ihrer archivarischen Arbeiten zu publizieren und zwar unbeschadet der Urheberrechte der Beteiligten und nur in einer solchen Form und in einem solchen Umfang, daß die bestehenden Verlagsverträge, Vervielfältigungsverträge, Aufführungsverträge und dergleichen nicht behindert werden.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom in Kraft.

Der Minister der
Finanzen

Der Ministerpräsident

- Abt. Archive und Publikationen -

Berlin, den 28.8.1957

An die

Regierung der
Deutschen Demokratischen Republik
Staatssekretariat für Hochschulwesen
Abt. wissenschaftliche Bibliotheken

B e r l i n W 8

Wilhelmstraße 63

V e r t r a u l i c h !

Betreff: Sicherstellung von akademieeigenen Materialien des
Heinrich-Mann-Archivs der Akademie

Wir nehmen Bezug auf die bereits geführten Besprechungen und bitten Sie hiermit freundlich, die Interessen der Deutschen Akademie der Künste bei den inzwischen eingeleiteten Maßnahmen in der Angelegenheit Kantorowicz bei der zuständigen Stelle mitzuvertreten.

Gemäß der "Verordnung zum Schutze der Kulturgüter der Deutschen Demokratischen Republik" vom 4. April 1953, Gesetzesammlung Teil I, beantragen wir insbesondere: das von dem Rechtsnachfolger des verstorbenen ersten Präsidenten der Akademie der Künste dem Heinrich-Mann-Archiv der Akademie zur archivarischen Aufbereitung und Nutzung übergebene Material gehört unter allen Umständen vollständig in die Deutsche Akademie der Künste. Herr Prof. Kantorowicz hatte gemäß beiliegendem Verzeichnis für die Bearbeitung der nächsten Heinrich-Mann-Bände einige Archivalien mit in seine Wohnung genommen. Sie befinden sich unseres Wissens noch dort unter Verschluß. Es muß auf jeden Fall verhindert werden, daß diese unersetzblichen und einmaligen Autographen, Zeitungsausschnitte, Abschriften und Publikationen ganz oder teilweise verlorengehen.

Weiterhin beantragen wir hiermit, daß die gesamte Privatkorrespondenz von Herrn Prof. Kantorowicz in das Handschriftenarchiv der Deutschen Akademie der Künste überführt wird. Außer der Privatkorrespondenz wären wir auch an der Zeitungen- und Zeitschriftensammlung sowie an eventuell vorhandenem Samlungsgut wie Fotografien, sonstigen Bildern und Zeichnungen, Abschriften- und Aufsatzsammlungen interessiert.

Verzeichnis

der akademieeigenen Autographen, Abschriften und Bücher, die von Herrn Professor Kantorowicz entliehen wurden.

1. 2 Mappen mit Briefen aus Frankreich an Heinrich Mann:
68 Briefe, 1936 - 1939, Signatur IB 12 - 13
2. 5 Flugblätter aus den 30iger Jahren ("Deutsche Soldaten! Euch schickt ein Schurke nach Spanien!", "Deutsche! Hitler verkauft Euch!", "Einheit", "An alle Deutschen", "Hitler führt Krieg!")
3. Korrespondenz des Heinrich-Mann-Archivs
4. ca. 10 Mappen mit Abschriften von Artikeln Heinrich Manns aus der "Weltbühne", "Das neue Tagebuch", usw.
5. Einige Bücher aus der Heinrich-Mann-Bibliothek:
Heinrich Mann:
"Jagd nach Liebe", Albert Langen Verlag, 1903, "Madame Legros", "Liliane und Paul", "Macht und Mensch", "Diktatur der Vernunft", "Das Herz", "Frankreich", "Drei Akte", "Auferstehung", "Die Bösen", "Brabach", "Die Ehrgeizigen", "Es kommt der Tag", "Flöten und Dolche",
Rudolf Leonhard: "Aeonen des Fegefeuers",
Alfred Capus: "Wer zuletzt lacht ...",
Cholderlos de Laclos: "Schlimme Liebschaften",
Victor Hugo: "1793",
Bruno Frank: "Der Reisepass",
Thomas Mann: "Bemühungen",
Stefan Zweig: "Erstes Erlebnis",
"Kampf um München", "Geist, die besten Erzählungen der Weltliteratur," herausgegeben von Wilhelm Herzog, "Das Forum".)
Bei den angeführten Büchern ist Verlag und Erscheinungsjahr nicht bekannt.
Die obigen Materialien sind Eigentum des Literaturarchivs der Akademie und sollen so rasch als möglich zurückgeführt werden.

Berlin, den 28. August 1957

- Arbeitsgruppe Archive und Publikationen -

- Leiter -

Berlin, den 2. September 1957

81
An den
Präsidenten der
Deutschen Akademie der Künste
Herrn Dr.h.c. Willi B r e d e l

im Hause

Sehr verehrter Herr Präsident!

Ich lege Ihnen nachstehend in gedrängter Form meine Stellungnahme zu dem Komplex "Literatur-Archive der Deutschen Akademie der Künste" unter Berücksichtigung aller Erfahrungen, die wir seit der Gründung der Archive gemacht haben, zu Ihrer Information vor.

I) Gründung durch Präsidiumsbeschuß

Im Protokoll der Präsidiumssitzung vom 30.6.1954 heißt es wörtlich:

"Zu Punkt III: Archivabteilung

Das Präsidium beschloß die Gründung und Errichtung einer "Abteilung literarische und künstlerische Archive" bei der DAK, die ihre Tätigkeit am 1. Januar 1955 aufnehmen wird.

Aufgabe der Abteilung wird sein, die gesamten Nachlässe zeitgenössischer Schriftsteller und Künstler archivarisch zu erfassen, zu sichten, ordnen etc., um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen."

Mit den Vorarbeiten wird Herr Piana gemäß Vorlage beauftragt."

In der Vorlage, die in dem Beschuß genannt wird, heißt es im einzelnen:

"Um die Durchführung dieses Beschlusses zu gewährleisten, sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

- 1) Auftrag an einen namhaften Archivwissenschaftler in der DDR (Prof.Dr. Willy Flach, Direktor des Goethe-Schiller-Archivs Weimar) zur Abfassung einer Denkschrift über die fachlichen, rechtlichen, personellen und materiellen Voraussetzungen zur Einrichtung eines Archivs. Aus der Denkschrift muß zu ersehen sein, was bei der Aufnahme, Ordnung und Herausgabe von literarischen und künstlerischen Nachlässen bedeutender zeitgenössischer Dichter, Schriftsteller, Komponisten, Maler und Bildhauer beachtet werden muß.

- 2) Aufstellung eines Teilhaushaltsplanes und dessen Einfügung in den Haushaltplan-Entwurf der DAK für 1955.
- 3) Desgleichen eines Teilstellenplans.
- 4) Aufstellung einer Liste der in Betracht kommenden (verstorbenen) Persönlichkeiten nebst Kurzbeschreibungen über Bedeutung, Charakter und Zustand der zur Aufnahme in das Archiv in Betracht kommenden Nachlässe.

Verantwortlich für die Einleitung der erforderlichen Maßnahmen ist der Kollege Piana, der spätestens am 25.9.55 die Denkschrift und die Liste vorlegt, sowie über den Stand der Arbeiten berichtet."

Die vom Präsidium im einzelnen geforderten Maßnahmen 1-4 wurden durchgeführt. Die entsprechenden Haushaltmittel und Stellen wurden beantragt und in den Gesamthaushalt- und Stellenplan der Akademie eingefügt. Über den größten Teil der in Betracht kommenden verstorbenen Persönlichkeiten wurden – zum Teil umfassende – Analysen angefertigt. Der bedeutendste Fachmann auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Literaturarchive, Herr Prof. Dr. Flach, Weimar, verfaßte nach mehreren Aussprachen mit dem Kollegen Piana eine Denkschrift. Diese wurde ihrer großen Bedeutung wegen in Heft 4/55 der "Archiv-Mitteilungen" auf Seite 4-10 abgedruckt. In der Vorbemerkung der Redaktion zu diesem Artikel heißt es u.a.:

" Die nachstehenden Ausführungen entstammen einem von der Akademie der Künste angeregten und ihr im Juli 1955 von Universitätsprofessor H.O. Meißner und mir erstatteten Gutachten über das Wesen und die Behandlung schriftlicher Nachlässe von Dichtern, Schriftstellern und Künstlern."

Durch diese von der Akademie angeregte Denkschrift wurde nicht nur in der DDR, sondern auch in der Bundesrepublik die Frage der Nachlässe von Dichtern, Schriftstellern und Künstlern zum ersten Male von den führenden Archivwissenschaftlern aufgegriffen und seither auf Kongressen, Tagungen usw. behandelt.

II) Entwicklung

Entsprechend dem Präsidiumsbeschuß vom 30.6.1954 begann die Abteilung im Januar 1955 mit der Arbeit. Da bereits umfangreiche Nachlässe der früheren Akademie-Mitglieder Heinrich

Mann, Friedrich Wolf, Erich Weinert, Bernhard Kellermann und Martin Andersen Nexö vorlagen, wurde dem damaligen Universitätsprofessor Dr. Alfred Kantorowicz die literaturwissenschaftliche Leitung des Arbeitsgebietes im Nebenamt übertragen. Ihn unterstützte in archivarischen und organisatorischen Fragen Kollege Piana, damals hauptamtlich Sekretär der Akademie für die Literaturarchive und Museen in Weimar.

Im Oktober legte Prof. Kantorowicz die literaturwissenschaftliche Leitung des Arbeitsgebietes wegen Überlastung nieder.

Im November 1955 übernahm Herr Dr. Häckel die literaturwissenschaftliche, archivarische und organisatorische Ge samtleitung der inzwischen aufgebauten Abteilung. Kollege Piana schied damit aus der Abteilung aus.

Durch die unvorhergesehene Abberufung von Herrn Dr. Häckel nach Moskau mußte die Leitung der Abteilung ab 1. Mai 1956 neu besetzt werden. Die Leitung wurde Kollegen Piana übertragen. Dabei wurden die bisher von ihm betreuten Arbeitsgebiete "Literaturarchive und Museen Weimar, "Verlagspublikationen und Forschung" und "Archivabteilung" zu der

"Arbeitsgruppe Archive und Publikationen"
zusammengefaßt.

III) Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben des Arbeitsgebietes

1) Die nach den Prinzipien der internationalen Archivwissenschaft als registraturfähiges Archivgut zu betrachtenden Nachlässe der Dichter und Schriftsteller Heinrich Mann, Martin Andersen Nexö, Friedrich Wolf, Erich Weinert, Bernhard Kellermann, Erich Mihsem, Rudolf Leonhard und F.C. Weiskopf wurden nach archivarischen Grundsätzen geordnet, registriert und vervollständigt. Die Anleitung und Kontrolle dieser Arbeiten erfolgte durch die Zentrale am Pariser Platz. Zweck dieses "Archivarens" war es, die Nachlässe der genannten Schriftsteller für die in- und ausländische Forschung zugänglich und verwendungsfähig zu machen.

Die Bedeutung dieses Archivierens von Nachlässen unserer fortschrittlichen Schriftsteller liegt darin, daß z. B. Studenten, Dozenten, Professoren, Schriftstellern u. a. diese Materialien für Examensarbeiten, Habilitations- und Promotionsschriften sowie für Biographien und belletristische Werke in großem Maße zugänglich gemacht werden. (Bekanntlich bestehen immer noch 90 % der Examens - usw. - Arbeiten an unseren Germanistischen Fakultäten aus Themen aus der Literaturgeschichte des Mittelalters, der deutschen Klassik und der Romantik.)

2) Zu dieser archivarischen Hauptaufgabe des Arbeitsgebietes kamen in einzelnen Fällen editorische Aufgaben. Durch Auswertung der geordneten und registrierten Materialien entstanden bisher folgende Akademie-Ausgaben:

- a) 13 Bände "Ausgewählte Werke von Heinrich Mann", Herausgeber Alfred Kantorowicz, mit einer Gesamtauflage von 1000 Stück;
- b) 5 Bände "Gesammelte Werke von Erich Weinert", Herausgeber Li Weinert, mit einer Auflage von 25000 Stück;
- c) Der Band "Heinrich und Thomas Mann. Die persönlichen literarischen und weltanschaulichen Beziehungen der Brüder.", Herausgeber Alfred Kantorowicz, mit einer Auflage von 10000 Stück.

In Vorbereitung befinden sich folgende Akademie-Ausgaben:

- a) 1 Band "Unveröffentlichte Briefe von Martin Andersen Nexö", Herausgeber Johanna Andersen Nexö;
- b) 1 Band "Bibliographie der Werke und Aufsätze von Martin Andersen Nexö", Herausgeber Börge Houmann;
- c) 1 Band "Bibliographie der Werke und Aufsätze von F.C. Weikopf", Herausgeber Franziska Schötzki;
- d) 2 Bände "Ausgewählte Werke von Bernhard Kellermann", herausgegeben von Ellen Kellermann und Ulrich Dietzel;
- e) 1 Band "Ausgewählte Werke von Rudolf Leonhard", herausgegeben von Sigrid Anger;
- f) 1 Band "Ausgewählte Werke von Heinrich Mann", Herausgeber Leonie Mann-Askenazy (vorläufige Absicht);
- g) 2 Bände "Ausgewählte Werke von Erich Mühsam", herausgegeben von F.A. Hinrich;
- h) 3 Bände "Ausgewählte Werke von Erich Weinert", herausgegeben von Li Weinert.

Voraussichtliche Gesamtauflage = 31000 Stück.

- 3) Über diese Arbeiten hinaus schweben Verhandlungen mit Frau Helene Weigel über die Aufbereitung des Nachlasses von Bertolt Brecht. Vorsorgliche Maßnahmen sind auch bei lebenden Schriftstellern (z. B. bei Ludwig Renn) eingeleitet worden, um deren wertvolle Privatarchive bereits bei deren Lebzeiten aufzunehmen.
- 4) Eine weitere Hauptaufgabe ist die Klärung der bisher unlösten juristischen Fragen bei Privat-Archiven und Nachlässen. Entsprechende Fachgutachten wurden bereits eingeholt; die Ausarbeitung einer Vorlage für das Präsidium der Akademie und evtl. auch für den Ministerrat zur Klärung der Auswertungsrechte bei Nachlässen von Schriftstellern und Künstlern ist im Gange. Die Vorlage soll dem Präsidium der Akademie zur Beratung noch vor Ablauf des Jahres 1957 vorgelegt werden.

IV) Gegenwärtige Besetzung und Besoldung des Arbeitsgebietes Literaturarchive:

a) Festangestellte Mitarbeiter in Berlin (Pariser Platz)	jährliche Bezahlung:	
1. Leiter der Arbeitsgruppe (zugleich auch Leiter der Publikationsabteilung) - Piana -	VI(wi)	1/2 DM 9.000,-
2. Sachbearbeiterin - Brückner -	V (VEV)	" 5.520,-
3. Wiss. Assistentin (Staatsexamen) - Anger -	XI(wi)	" 9.720,-
4. Diplomarchivar (Examen) - Schurig -	III(VEV)	" 7.200,-
5. Hilfssachbearbeiter - Bohm -	VI(VEV)	" 4.800,-
6. Stenotypistin im Heinrich-Mann-Archiv - Kaßbohm -	VII(VEV)	" 4.200,-
7. Mikrofotographin - Koch -	VII(VEV)	" 4.200,-

b) Festangestellte Mitarbeiter in Außenstellen:

8. Wiss. Archivar im
Andersen-Nexö-Archiv Dresden
- Dr. Böhme -

II (VBV) " 8.400.-

9. Hilfsarchivar im
Friedrich-Wolf-Archiv Lehnitz
- Schiller -

V (VBV) " 5.520.-

10. Hilfsarchivar im
Andersen-Nexö-Archiv Dresden
- Dutschmann -

V (VBV) " 5.520.-

c) Festangestellte Mitarbeiterin für die
Editionen aus Literatur-Nachlässen:

11. Dr. Panziska Schötzki

IX (Wi) " 11.400.-

d) Ständige freie Mitarbeiter:

12. Wiss. Mitarbeiterin für die Weinert-
Ausgabe
- Dr. Ursula Münchow - (ganztägig)

Honorarvertr. 8.400.-

13. Diplomarchivarin im
W.C. Weiskopf-Archiv
- Angermüller - (ganztägig)

Honorarvertr. 6.305.-

Gesamtbedarf für festangestellte und ständige
freie Mitarbeiter des Arbeitsgebietes
Literaturarchive

DM So. 185.-

V) Bertolt-Brecht-Archiv, Berlin, Chausseestraße 129

Die Verhandlungen mit den Erben des verstorbenen Dichters Bertolt Brecht werden zwar seit Monaten zwischen der Akademie und den Erben geführt, haben aber noch zu keinem Abschluß geführt.

Dennoch hat die Akademie bisher folgende finanziellen Aufwendungen aus ihren Haushalt für das Brecht-Archiv gehabt:

A u f s t e l l u n g
der vom 1.1.1956 bis 31.8.1957 für das
Brecht-Archiv verausgabten Beträge, getrennt nach Sachkonten.

Sachkonto 010
(Büro- und Sachausstattung)

2 Lederstühle	DM 10.-
1 Tisch	16.-
4 Stahlschränke	1.512.-
1 Trockenfeuerlöscher	63.-
2 Teppiche (beschafft d. Nachlaßpfleger)	85.-
2 Trockenfeuerlöscher	129.40
1 runder Tisch	10.-
1 Lederstuhl	8.-
2 Polsterstühle	35.-
Anfertigung eines Spezialtisches für Fotovergrößerung	50.-
1 Schreibmaschinentisch	82.69
1 Infra-Rotstrahler	25.54
1 Wäschekorb und Eimer	36.42
für Anfertigung eines Wandschrances mit Schiebetüren	74.85
1 Schreibmaschinentisch	97.65
2 Entwicklerschalen	28.30
1 Kurzzeitwecker	44.65
20 Karteikästen mit Fußgestell	246.56
	DM 2.553.06

Sachkonto 011
(Büromaschinen)

1 Schreibmaschine Ideal m. Perlschrift	770.37
1 Einzel-Wagen, 24 cm f. Ideal-Schreibmaschine	220.70
	DM 991.07

Sachkonto 017
(Instrumente, Apparate)

1 Dutschke (Fotouhr)	94.-
1 Widerstand	33.75
1 Fotokopist Filmaufnahmearomat	1.250.-
1 Kopierpresse	35.-
1 Vergrößerungsgerät Multifox II	343.56
1 Kugelprojektor m. Tessar u. Spezialwand	413.90
1 Trockenpresse	140.99
2 Wässerungstrommeln	253.-
5 Lichtwurflampen	40.50
1 Tonbandgerät	952.03
4 Lichtwurflampen	48.-
1 Reglereisen	DM 24.83
2 Lesegläser	18.40
1 Rollenquetscher u. Leseglas	24.61
	DM 5.672.57

Sachkonto 400
(Instandhaltungsarbeiten)

Instandhaltungskosten Aufnahmegerät	DM 30.88
Material für Leitungsumlegung	55.-
Instandhaltung Schreibmaschine	12.13
Anbringung von Fensterläden zur Sicherung	569.-
2 eisenne Fenstergitter zur Sicherung	168.-
Instandsetzung des Kokumator-Aufnahmegeräts	15.97
Einbau einer Trennwand i. Fotolabor	68.-
Anfertigung von 2 Fassungsbügeln f. Dokumator	5.-
Material u. Kosten f. Umlegung v. Leitung	53.85
Erneuerung von Steckspulen u. Anbringung v.	
Schnurschaltern	40.30
Installationsarbeiten Wasserleitung	129.01
Reparatur Fotokopist und Uhr	199.66
Einfassen von Läuferstoßen	56.25
Instandhaltungsarbeiten	49.35
	DM 1.452.40
	=====

Sachkonto 401
(Material f. Büro u. Wirtschaft)

Fotoverbrauchsmaterial	16.718.13
Büromaterial	3.243.13
Fa.Joh.Perner u. Gebhardt f. Entw.Arbeiten	1.354.90
Fotokopiarbeiten	214.64
Gas, Wasser, Strom, Heizung	494.47
Zeitungen, Zeitungsausschnitte	420.95
Benzinkosten	93.50
50 Magnettonbänder	592.25
Verbrauchsmaterial f- Fotolabor	71.-
Zeitungsausschnitte Juli	32.-
Verbrauchsmaterial Fotolabor	17.24
1000 Deckel DIN A 4 f. Aufbew.f.Fotos u.Manuskrip	3.100.-
te	
1010 Deckel mit Klappe DIN A 4 und	
70 Deckel DIN A 5 (Zweck s.o.)	2.431.50
Gasrechnung	6.88
"ND" für August	3.50
4 Schlüssel f. Archivschränke	16.-
Heizmaterial	478.-
Verbrauchsmaterial Filme und Papier f. Fotolabor	1.372.26
" f. Fotolabor	370.46
Zeitungsausschnitte Aug.	32.-
Verbrauchsmaterial f. Fotolabor	51.17
Zeitungsausschnitte, Zeitungen u. Zeitschriften	20.90
Kleinnutzungen aus Bürokasse	4.65
	DM 31.139.53
	=====

Sachkonto 402
(Ausgaben f. Dienstleistungen)

Entwicklungsarbeiten	4.282.59
Fernsprech- u. Portogebühren	918.41
Transportkosten	17.07
Anfertigung v. Fotokopien d.d.Fa. Krüger	4.735.85
Übersetzungsgebühren	175.-

Übertrag DM 10.123.92

Fotokopierarbeiten	1.298.45
Transportkosten	20.-
Fernsprechgebühren	122.59
Kleinausgaben aus Bürokasse	60.21
Fotokopierarbeiten	106.-

DM 11.630.17

Sachkonto 509
(Honorare)

1.500.-
400.-

DM 1.900.-

Sachkonto 422
(Buchankäufe usw.f. Tausch- u. Werbezwecke)

100 Expl. Sinn u. Form	665.-
50 " Theaterarbeit	525.-
5 " Kulisiewicz	63.75
Schallplatten usw.	48.-
20 Expl. Brecht Kriegsfibel	236.60
20 Kulisiewicz	255.-
10 Antigone Modell	147.-
Schallplatten	144.-
50 Sonderhefte Nibel (Brecht-Bibliogr.)	51.70

DM 2.136.05

Sachkonto 019

106 Kilo Wollfilz f. Fußbodenbelag	DM 926.83
------------------------------------	-----------

Sachkonto 016

Ankäufe für Handbücherei	DM 738.-
--------------------------	----------

Sachkonto 533

Reisekosten	DM 22.-
-------------	---------

Zusammenstellung

der Ausgaben vom 1. 1. bis 31. 8. 1957 :

Sachkonto 010	2.553.06
Sachkonto 011	991.07
Sachkonto 017	3.672.57
Sachkonto 400	1.452.40
Sachkonto 401	31.139.53
Sachkonto 402	11.631.17
Sachkonto 509	1.900.---
Sachkonto 422	2.136.05
Sachkonto 019	926.83
Sachkonto 016	738.---
Sachkonto 533	22.---

DM 57.161.68

Dazu Lohnfonds für zwölf Monate und zwar:

Jährliche Vergütung

1. Wiss. Mitarbeiter - Bunge -	VIII (Wi) 16.800.-
2. Assistent für wiss. Teilaufgaben - Ramthum -	XI (wi) 9.720.-
3. Stenotypistin	VII (VEV) 4.335.-
4. Fotolaborantin	VIII (VEV) 3.828.-
5. Photograph	IV (VEV) 1/2 2.490.-

DM 37.173.-

DM 57.161.68
hierzu Lohnfonds DM 37.173.---
DM 94.334.68

Es ist zu beachten, daß die personellen Ausgaben auf 12 Monate berechnet sind, die sächlichen Ausgaben jedoch nur - dem tatsächlichen Stand entsprechend - für 8 Monate.

VI) Aufstellung der bisher für das Heinrich-Mann-Archiv aufgewendeten Mittel bis zum 31. August 1957

1. <u>Honorare für Prof. Kantorowicz</u>	DM	6.600,-
1951		12.000,-
1953		12.000,-
1954		8.000,-
1955		9.600,-
1956		7.200,-
1957 bis zum 31. 8. 1957		
2. <u>Vergütung für Prof. Kantorowicz</u>		4.850,-
1.3.55 bis 30.9.1955		
3. <u>Vergütung für Frau Wiechert (ausgeschieden)</u>		25.970,-
1.2.51 bis 28.2.55 monatlich je DM 530,-		
1.3.55 bis 30.11.55 " 460,-		4.140,-
4. <u>Vergütung für Frau Eggert (ausgeschieden)</u>		4.600,-
1.12.55 bis 30.4.56 monatlich je DM 460,-		
5. <u>Vergütung für Herrn Bachmair</u>		8.400,-
1.1.56 bis 30.11.56 (in andere Tätigkeit übernommen)		
6. <u>Vergütung für Fr. Kaßbohm (Sekretärin von Prof. Kantorowicz)</u>		1.750,-
7. <u>Sonderhonorar für Herrn Hillesheim (i.A.v. Prof. Kantorowicz) zur Auswertung der Nizza-Materialien</u>		1.700,-
8. <u>Reisekosten</u>		
Reise von Herrn J a n k a nach Nizza		300,-
Reise von Herrn B a c h m a i r nach München		220,-
Reise von Prof. K a n t o r o w i c z nach Frankreich		353,-
Somit wurden insgesamt an personellen und sächlichen Kosten von der Akademie für die Herausgabe der "Gesammelten Werke von Heinrich Mann" durch Herrn Prof. Kantorowicz ausgegeben	DM	107.663,-
Demgegen über haben wir vom Aufbau-Verlag nur eine Gesamt-Tantieme für 13 auf Kosten der Akademie herausgegebene Bände erhalten in Höhe von		18.000,-
Folglich Akademie-Aufwendungen		
insgesamt =	DM	89.663,-
=====		

Demgegen über hat der Aufbau-Verlag mit 511.000 - auf Kosten der Akademie - herausgebrachten Heinrich-Mann-Bänden einen Gewinn von wahrscheinlich 1-2 Millionen Mark erzielt.

VII. Schlußfolgerungen:

- a) Die Akademie der Künste sollte ab 1. Januar 1958 mit Hilfe des Ministeriums für Kultur und den betreffenden Verlagen durchsetzen, daß sämtliche Kosten für die Herausgabe von Werken aus literarischen Nachlässen von den Verlagen selber aus ihrem bisherigen und zukünftigen Gewinn tragen werden.
- b) Die Akademie sollte sich danach von sämtlichen ständigen wissenschaftlichen Mitarbeitern trennen, die auf Kosten der Akademie Buchbearbeitungen und dergleichen aus literarischen Nachlässen durchführen. Dadurch würden einige Mitarbeiter frei.
- c) Die Akademie sollte es ab 1. Januar 1958 grundsätzlich ablehnen, die Kosten für die Bearbeitung von Nachlässen zu übernehmen, die nicht von den Erben der Akademie übereignet oder mindestens als Dauerleihgabe überlassen wurden. Wenn Erben die Akademie nur benötigen, um von ihr hohe finanzielle Aufwendungen für die Herausgabe von Werken ihrer verstorbenen Rechtsvorgänger haben wollen, ohne daß die Akademie einen ideellen oder materiellen Nutzen hat, so sollen diese Erben die Kosten hierfür selber aufbringen.

gez. Theo Piana

i. A. Sigrid Anger
(Anger)

An den
Präsidenten der
Deutschen Akademie der Künste
Herrn Dr. h.c. Willi Bredel

Berlin, den 3. Sept. 1957

Sehr verehrter Herr Präsident!

Nachstehend gebe ich Ihnen einen zusammengefaßten Bericht über die Entwicklung des erstmalig am 29. Juni 1955 - also vor über zwei Jahren - abgeschlossenen Honorarvertrages zur Kenntnis.

...

(...)

Die Deutsche Akademie der Künste hatte erstmalig am 29. Juni 1955 mit Herrn Maximilian Scheer, Berlin-Pankow, Westerlandstraße 15, einen Vertrag über die Betreuung des gesamten literarischen Nachlasses von Rudolf Leonhard einschließlich der Herausgabe von 4 Bänden "Ausgewählte Werke von Rudolf Leonhard" abgeschlossen. Da Herr Scheer diesen Vertrag nicht erfüllt hatte, wurde dieser am 1. Juni 1956 für ungültig erklärt und ein neuer Vertrag abgeschlossen. In diesem neuen Vertrag entfiel die Betreuung des Nachlasses durch Herrn Scheer, der sich nur noch verpflichtete, in den Jahren 1956 bis 1959 vier satzreife Manuskripte für die Herausgabe von 4 Bänden "Gesammelte Werke von Rudolf Leonhard" an die Akademie zu liefern.

Herr Scheer wäre nach dem 2. Vertrag vom 1. Juni 1956 verpflichtet gewesen, ein satzreifes Manuskript für den I. Band der "Gesammelten Werke von Rudolf Leonhard" - enthaltend Spartakus-Sonette, polnische Gedichte, Das nackte Leben, den Vernet-Zyklus u.a. - bei der Akademie abzuliefern. Als Anfang Dezember 1956 bei einer Überprüfung der Vorbereitungen der Gesammelten Werke von Rudolf Leonhard eindeutig feststand, daß Herr Scheer infolge einer Reise nach Ägypten nicht in der Lage sein würde, diesen I. Band abzuliefern, schlug der Direktor der Akademie Herrn Scheer mit Schreiben vom 11. Dezember 1956 eine gütliche Lösung der vertraglichen Bindungen vor. Da Herr Scheer auf dieses wichtige Schreiben nicht antwortete, schrieb ihm der Leiter der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen am 17. Januar 1957. Mit diesem Brief trat die Akademie auf Grund der Paragraphen 636 und 634 des BGB in Verbindung mit Absatz 2 des Paragraphen 30 des Gesetzes über das Verlagsrecht vom 19. Juni 1901 von dem mit Herrn Scheer am 1. Juni 1956 abgeschlossenen Herausgebervertrag unter Angabe der Gründe zurück. Auch dieses Schreiben der Akademie hat Herr Scheer nicht beantwortet.

Am 10. und 23. April 1957 erhielt Herr Scheer die Aufforderung die ihm übergebenen 7 Archivkästen aus dem Rudolf Leonhard-Nachlaß so schnell wie möglich zurückzugeben. Zu diesem Zwecke begab sich die wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Rudolf-Leonhard-Nachlaß, Kollegin Sigrid Anger, am Dienstag

d. 30. April 1957, um 16.00 Uhr, in die Wohnung von Herrn Scheer, um, wie angekündigt, die Kästen abzuholen. Herr Scheer gab Kollegin Anger gegenüber sinngemäß folgende Erklärung ab: "Ich gebe der Akademie die mir übergebenen Originale von Rudolf Leonhard nicht zurück, da die Materialien in der Akademie nur eingesargt würden. Die Akademie würde nichts für Rudolf Leonhard tun, sie wird die Ausgabe der gesammelten Werke des Dichters ja doch nicht bringen. Deshalb behalte ich dieses Material, damit die Ausgabe zustandekommen kann."

Inzwischen war ein weiteres Vierteljahr vergangen. Herr Scheer hat auch die Briefe der Akademie vom 10. bzw. 23. April nicht beantwortet.

Wir beantragten nunmehr am 19. Juli 1957 beim Schiedsgericht des Deutschen Schriftstellerverbandes zunächst ein Güteverfahren nach § 14 des zwischen Herrn Maximilian Scheer und der Deutschen Akademie der Künste abgeschlossenen Vertrages. In diesem Vertrag heißt es:

"Für alle Streitigkeiten aus diesem Vertrag wird unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges ein Schiedsgericht entscheiden, zu dem jeder der Vertragspartner innerhalb von 14 Tagen einen Schiedsrichter benennt, der dem zuständigen Berufsverband angehören soll.

Benennt eine Partei ihren Schiedsrichter nach schriftlicher Aufforderung nicht, werden beide Schiedsmänner von der anderen Partei benannt.

Beide Schiedsrichter wählen einen Obmann, der eine abgeschlossene juristische Hochschulausbildung haben muß. Einigensich die Schiedsmänner über die Wahl des Obmanns nicht, so wird der Kammergerichtspräsident in Berlin-Mitte gebeten, den Obmann zu bestimmen."

Zweck dieses Güteverfahrens soll es sein, von Herrn Scheer die Herausgabe der 7 Archivkästen aus dem Rudolf-Leonhard-Nachlaß der Akademie (laufende Nummern 1 - 13 und 19 - 245) zu erreichen, damit die Akademie sofort an die Vorbereitung des I. Bandes der Gesammelten Werke von Rudolf Leonhard herangehen kann. Dieser Band ist im Volkswirtschaftsplan 1958 - Produktionsplan für Bücher etc. unter Nummer 8 für das Jahr 1958 als Publikation der Deutschen Akademie der Künste aufgeführt und der Hauptverwaltung Verlagswesen als verbindliche Planaufgabe zur Kenntnis gegeben worden.

Es ist uns bekannt, daß auch der Deutsche Schriftstellerverband stark an der Herausgabe der Gesammelten Werke von Rudolf Leonhard interessiert ist. Die Interessen des Schriftstellerverbandes decken sich somit mit den Interessen der Deutschen Akademie der Künste. Die Akademie ist aber nur zur Herausgabe in der Lage, wenn sie über das in den Händen von Herrn Scheer befindliche Originalmaterial verfügt, von dem leider in der Akademie keine Abschriften vorhanden sind.

gez. Theo Piana

i. A.

Signat. Anger

(Anger)

Ich möchte verhüten, dass die Akademie möglicherweise ihr Eigentum nicht zurückerhält, und dass der genannte Schriftwechsel in andere Hände kommt. Die Akademie hat sechs Jahre lang für das Zustandekommen dieses Schriftwechsels grosse finanzielle Opfer gebracht, ihm seine Sekretärin, seine Reisen ins Ausland bezahlt usw. Es ist daher nur recht und billig, dass sie den Nutzen aus ihren Aufwendungen zieht und nicht etwa andere Stellen, die finanziell hierfür nichts geleistet haben.

Wie ich vom Staatssekretariat für Hochschulwesen erfahren habe, bearbeitet Ihre Dienststelle jetzt die vorübergehende Sicherung des Berliner Wohnhauses von Alfred Kantorowicz in Berlin-Niederschönhausen, Wilhelm Wolff-Str. 8. Bei der Auflösung der Siegel bzw. bei der Übergabe der Bibliothek, der Archivalien, Schriftstücke, Zeitschriften und Zeitungsausschnitte muss die Akademie selbstverständlich durch bevollmächtigte Vertreter zugegen sein.

Ich möchte Sie daher bitten, die berechtigten Ansprüche der Deutschen Akademie der Künste zur Kenntnis zu nehmen und das Erforderliche zu veranlassen.

Eine Kopie dieses Schreibens habe ich Herrn Staatssekretär Dr. Wilhelm Girnus, Leiter des Staatssekretariats für Hochschulwesen, übersandt.

Mit sozialistischem Gruss

(Otto Nagel)

MR

Berlin, den 11. September 1957

An den

Polizeipräsidenten von Gross-Berlin
Gen. Eickemeyer

Berlin C.2

Neue Königstr. 27-37

Betr.: Alfred Kantorowicz

Werter Genosse Eickemeyer!

Am 23. August wurde uns bekannt, dass der langjährige freie Mitarbeiter der Akademie, Alfred Kantorowicz, die Republik verlassen und seine Arbeit im Heinrich-Mann-Archiv der Akademie im Stich gelassen habe. Nach einigen Verhandlungen reichten wir dem Staatssekretariat für Hochschulwesen am 28. August den in Abschrift beigefügten Antrag ein. In diesem Antrag ging es um zwei Forderungen der Akademie:

1.) In der Wohnung von Kantorowicz befanden sich Briefe, Bücher und Zeitungsausschnitte, die der Geflüchtete aus dem Archiv der Akademie in seine Wohnung mitgenommen hatte, um damit zu arbeiten. Das Material gehört zu dem grossen Nachlass von Heinrich Mann, den uns die Rechtsnachfolgerin des verstorbenen Dichters, Frau Leonie Mann-Askenasy, Prag XII, Laubová 6, bekanntlich übereignet hat.

2.) In zweiter Linie ging es der Akademie darum, die ausgedehnte Korrespondenz von Kantorowicz und die Zeitungsausschnitte zu erwerben, die zum grössten Teil durch finanzielle Aufwendungen der Akademie zustandegekommen sind.

Der Antrag der Deutschen Akademie der Künste vom 28.8. wurde deshalb an das Staatssekretariat für Hochschulwesen gerichtet, weil dieses nach einer Mitteilung von Herrn Dr. Johannes Müller, Leiter der Abt. Wissenschaftliche Bibliotheken, bereits die Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern der DDR wegen der 8000 Bände umfassenden Bibliothek von Kantorowicz aufgenommen hatte (Kantorowicz war hauptberuflich Professor an der Humboldt-Universität).

Berlin, den 14. September 1957

An die

Regierung der Deutschen Demokratischen Republik
Staatssekretariat für Hochschulwesen

Herrn Staatssekretär Dr. Wilhelm Grinus

B e r l i n W.8

Wilhelmstr. 63

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Im Nachgang zu unserem Schreiben vom 28.8.1957 betr.
Sicherstellung von akademieeigenen Materialien des Heinrich-
Mann-Archivs der Akademie übersende ich Ihnen heute Durchschlag
meines Schreibens vom 11.9. an den Polizeipräsidenten von Gross-
Berlin, Gen. Eickemeyer, in welchem ich die Geltendmachung der der
Akademie gehörenden Heinrich-Mann-Materialien, die sich in der
Wohnung von Alfred Kantorowicz befinden, ankündige und um ent-
sprechende Berücksichtigung der berechtigten Ansprüche bitte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Otto Nagel)

A k t e n n o t i z

Anruf des Polizei-Präsidenten Gen. Eickemeyer am 16.9.:

Aufgrund des ihm von uns übermittelten Schreibens betr. Materialien des Heinrich-Mann-Archivs in der Wohnung Alfred Kantorowicz folgende Mitteilung:

Gen. Eickemeyer empfiehlt, dass sich die Akademie mit dem Vertreter des Staatssekretärs Dr. Girnus, mit dem er in dieser Angelegenheit verhandelt hat, in Verbindung setzt und eine Einigung erzielt, ^{wird} um gemeinsam an den Staatsanwalt in Pankow heranzutreten und die Genehmigung zur Öffnung der Wohnung zu erhalten.

Die Akademie möchte einen verantwortlichen Mitarbeiter für diese Angelegenheit benennen.

Dem Wunsch der Akademie, ihre Materialien zurückzuerhalten, wird selbstverständlich entsprechen. Dazu ist aber, wie gesagt, das Gespräch mit dem Staatssekretär nötig. Über alle sich weiter von der Akademie ergebenden Interessen an dem Nachlass Kantorowicz, wie persönlicher Schriftwechsel in Bezug auf Heinrich Mann etc., ausser der 8.000-bändigen Bibliothek, ist mit dem Staatsssekretariat zu verhandeln.

Kaipanfels

B e s c h e i n i g u n g

Die Deutsche Akademie der Künste bevollmächtigt den Leiter der Abteilung Archive und Publikationen, Herrn Theo Piana, und die wissenschaftliche Mitarbeiterin dieser Abteilung, Fräulein Sigrid Anger, alle Verhandlungen mit dem Staatssekretariat für Hochschulwesen – betreffend Sicherstellung von Akademie eigenen Materialien des Heinrich-Mann-Archivs der Deutschen Akademie der Künste, die sich in der Wohnung des Alfred Kantorowicz, Berlin-Niederschönhausen, Wilhelm-Wolf-Str. 8, befinden, zu führen.

Berlin, den 19. September 1957


(Professor Otto Nagel)
Präsident

117

A b s c h r i f t

Abt. Wiss. Bibliotheken,
Museen und Hochschulfilm

A k t e n n o t i z

=====

Betr.: Bibliothek und Privatarchiv Alfred Kantorowicz
Berlin-Niederschönhausen, Wilhelm-Wolf-Str. 8

Am 26. September 1957 besichtigten

Koll. Werner Schmidt, Staatssekretariat für Hochschulwesen,

und Koll. Theo Piana, Deutsche Akademie der Künste
auf Veranlassung von Herrn Staatssekretär Dr. Girnus und des Präsidenten der Akademie, Herrn Professor Dr. Nagel, die kürzlich von Alfred Kantorowicz verlassene Wohnung in der Wilhelm-Wolf-Str. 8.

Die Besichtigung diente der Feststellung, welches Bibliotheks- und Archivgut sich in den von K. verlassenen Räumen noch befindet.
Die Besichtigung erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der zuständigen Polizeiinspektion und des vom staatl. Notariat eingesetzten Abwesenheitspflegers.

Die Besichtigung ergab folgendes:

- I) Die von K. hinterlassene Bibliothek umfasst nach grober Schätzung 3.500 Bände (einschl. der Broschüren und Zeitschriftenhefte). Sie setzt sich zusammen:
aus Werkausgaben deutscher und ausländischer Schriftsteller,
aus Literaturwissenschaftl. Fachliteratur sowie aus schöngestiger Literatur- vornehmlich der letzten 12 Jahre.
Weiter befinden sich dort zahlreiche Zeitschriftenjahrgänge in- und ausländischer Herkunft.
Der Wert der Bibliothek wird nach grober Übersicht auf etwa DM 4.000,- geschätzt.
- II) Ferner sind Depot-Bestände aus dem ehemaligen Kantorowicz-Verlag vorhanden, die in einem Bodenraum abgestellt sind.
Diese Bestände haben keinen besonderen bibliothekarischen Wert.
- III. Das Privatarchiv von K. setzt sich im wesentlichen zusammen aus:
a) seiner Korrespondenz als Sekretär des Schutzverbandes deutscher Autoren während der Zeit der Emigration,
b) seiner Korrespondenz als Informationsoffizier der internationalen Brigade in Spanien,
c) seiner Korrespondenz als Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin,
d) seiner Tätigkeit als Herausgeber der Werke Heinrich Mann's im Auftrag der Deutschen Akademie der Künste,
e) seiner Tätigkeit als Mitarbeiter im Thomas-Mann-Archiv der Deutschen Akademie der Wissenschaften.

Ferner befinden sich im Archiv im großen Umfang:

Zeitungsausschnitte aus mehreren Jahrzehnten,
Vorlesungsmanuskripte,
Prüfungsarbeiten von Examinanden

sowie

Abschriften, Auszüge usw. aus dem Heinrich-Mann-Archiv
der Deutschen Akademie der Künste.

Bibliothek, Depot und Privatarchiv befinden sich in keinem ge-
ordneten Zustand. Die Durchsicht wird dadurch erschwert, dass
oft wahllos Bücher, Leitordner, Manuskriptmappen an verschiede-
nen Stellen des Hauses - offenbar ohne System - aufbewahrt wurden.

IV) Gemeinsame Vorschläge des Vertreters des Staatssekretariats
für Hochschulwesen und der Deutschen Akademie der Künste:

1) Die Bibliothek wird von der Universitätsbibliothek der
Humboldt-Universität zu Berlin als Gelehrten-Bibliothek
übernommen; die Bibliothek bleibt geschlossen. Es ist
zu erwägen, ob sie dem Germanistischen Institut überge-
ben wird.

Da der Wert der Bibliothek offenbar unter DM 5.000---
liegt, wird empfohlen, sie ohne Bezahlung zu übernehmen
(der Nachlaßpfleger erklärte, dass die erwerbende Institu-
tion die Bibliothek bezahlen müsse). Diese Frage ist
vordringlich zu regeln, da vorher keine Herausgabe der
Buchbestände erfolgt.

2) Die Depotbestände werden dem Nachlaßpfleger zum Verkauf
überlassen.

3) Das Privatarchiv wird der Abteilung Literaturarchive der
Deutschen Akademie der Künste geschlossen mit der
Weisung übergeben, innerhalb von 14 Tagen unter Mitar-
beit eines Vertreters des Staatssekretariats für Hochschu-
wesen eine Durchsicht des Materials vorzunehmen.

Ziel der Durchsicht soll sein, dem Staatssekretariat für
Hochschulwesen, der Deutschen Akademie der Künste und
der Deutschen Akademie der Wissenschaften die ihre Ar-
beitsgebiete betreffenden Archivalien alsbald zur weitere
Verwendung zukommen zu lassen.

Berlin, den 26.9.1957
Schm/Scho.

gez. Schmidt

V o l l m a c h t

Aufgrund der Vereinbarung zwischen dem Staatssekretariat für Hochschulwesen und der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin - Aktennotiz vom 26.9.1957 Schm/Scho - wird der Leiter der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen, der Kollege Theo Piana, Personalbescheinigung H N°. 610673 vom 30.9.1957, vom Büro des Präsidiums der Akademie bevollmächtigt folgende Materialien aus der Wohnung Wilhelm-Wolff-Str. 8 in das Magazin der Akademie Pariser Platz 4 unter Beachtung der entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen zu überführen und dort zunächst sicherzustellen.:

Das Privatarchiv wird der Abteilung Literaturarchive der Deutschen Akademie der Künste geschlossen mit der Weisung übergeben, innerhalb von 14 Tagen unter Mitarbeit eines Vertreters des Staatssekretariats für Hochschulwesen eine Durchsicht des Materials vorzunehmen.

Ziel der Durchsicht soll sein, dem Staatssekretariat für Hochschulwesen, der Deutschen Akademie der Künste und der Deutschen Akademie der Wissenschaften die ihre Arbeitsgebiete betreffenden Archivalien alsbald zur weiteren Verwendung zukommen zu lassen.

Berlin, den 9. Oktober 1957

W. K.
(Büro des Präsidiums)

120

- Arbeitsgruppe Archive und Publikationen -

Berlin, den 16. Dezember 1957

An das

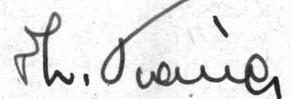
Büro des Präsidiums
zu HdN von Kollegin Weißenfels

Robert-Koch-Platz 7

Sehr geehrte Kollegin Weißenfels!

Anbei überreiche ich Ihnen den Bericht über meine Reise zu den westdeutschen Literatur-Archiven mit der freundlichen Bitte um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen



(Piana)

Anlage

Berlin, den 30. November 1957

B e r i c h t

über eine Reise zu westdeutschen Literatur-
Archiven vom 13. bis 25. Oktober 1957

Anlaß zur Reise:

Im Mai 1956 hatte ich die mit unserer Archivabteilung seit Jahren in Verbindung stehenden westdeutschen Literaturarchive zum letzten Male besucht. Der Kontakt war seither brieflich aufrechterhalten worden. Da sich im Sommer 1957 die Aufforderungen mehrten, doch wieder einmal zu Fachgesprächen nach dort zu kommen, reiste ich in der genannten Zeit mit Zustimmung der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege und des Präsidiums der Akademie zu den folgenden im Bericht genannten Archiven und Literaturgedenkstätten.

Zweck der Reise:

Als die Deutsche Akademie der Künste im August 1953 die Betreuung der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar übernahm, mußte sie auch die seit über 6 Jahrzehnten bestehenden engen Verbindungen zu den Schwesterninstitutionen in Frankfurt, Mannheim, Marbach, Stuttgart, Tübingen und Biberach berücksichtigen. Auf Vorschlag des damaligen Direktors Rudolf Engel führte ich im November 1953 eine erste Reise zur Aufnahme von Kontakten durch. Der Anfang war zunächst schwierig, da Erfahrungen fehlten und von Seiten der westdeutschen Literaturarchive offensichtliches Mißtrauen gegen uns bestand. Seither hat sich der Kontakt außerordentlich verbessert, und es besteht vor allem seit der Gründung der Literaturarchive der Deutschen Akademie der Künste (im Sommer 1954) eine rege und fruchtbare Verbindung zu diesen Einrichtungen.

Zweck meiner diesjährigen Reise - nach 1 1/2jähriger Pause - war es:

- a) Die fachliche Entwicklung der bedeutendsten westdeutschen Literaturarchive und Museen seit Mai 1956 zu studieren, um die dort gemachten Erfahrungen für uns zu nutzen.
- b) Bericht über den Stand unserer Arbeit zu geben und zur Benutzung unserer Archive einzuladen. Dabei sollte auch über die Existenz der Deutschen Akademie der Künste und ihre Bedeutung als gesamtdeutsche kulturelle Einrichtung berichtet werden.
- c) Schließlich sollte festgestellt werden, wo sich Handschriften von fortschrittlichen Dichtern des 20. Jahrhunderts befinden, die für unser Literaturarchiv Bedeutung haben.

Zeitlicher Ablauf:

<u>Tag</u>	<u>Ort</u>	<u>Einrichtung</u>
Dienstag, 15.10.	Allensbach bei Konstanz	Ehemalige Wohnstätte Martin Andersen Nørds und deren Einrichtung als Gedenkstätte für den Dichter
Mittwoch/Donnerstag 16./17.10.	Stuttgart	Württembergische Landesbibliothek mit umfangreicher Handschriftenabteilung
Freitag, 18.10.	Tübingen	Universitätsbibliothek mit umfangreicher Handschriftenabteilung und Hölderlin-Gedenkstätte
Sonnabend, 19.10.	Bebenhausen	Hölderlin-Archiv der Württembergischen Landesbibliothek
Sonntag/Montag 20./21.10.	Marbach/Neckar	Schiller-Nationalmuseum mit ausgedehnter Abteilung "Dichternachlässe des 20. Jahrhunderts"
Dienstag, 22.10.	Mannheim	wissenschaftliche Stadtbibliothek mit bedeutenden Beständen an Früh- und Erstdrucken. Umfangreiche Abteilung mit modernem wissenschaftlichen Schrifttum, auch aus der DDR
Mittwoch, 23.10.	Pause in Darmstadt, da der Direktor des Frankfurter Goethe-Museums erst am Donnerstag für mich Zeit hatte	
Donnerstag, 24.10.	Frankfurt	Frankfurter Goethe-Museum, Freies Deutsches Hochstift und Goethe-Haus mit bedeutendem Handschriften-Archiv.

Besuchte Persönlichkeiten:

Dr. Wilhelm Hoffmann in Stuttgart, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek und namhafter westdeutscher Archiv-Fachmann. Präsident der gesamtdeutschen Schiller-Gesellschaft.

Prof. Dr. Dr. h. c. Eduard Spranger in Tübingen. Bedeutender Literaturhistoriker, Philosoph und Pädagoge. Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Dr. Alfred Kelletat in Tübingen. Bisheriger Leiter des Hölderlin-Archivs der Württembergischen Landesbibliothek. Seit November dieses Jahres Dozent für neueste deutsche Literatur an der Pädagogischen Hochschule in Westberlin.

Frau Maria Coler in Bebenhausen, jetzige Leiterin des Hölderlin-Archivs.

Dr. Bernhard Zeller, Direktor des Schiller-Nationalmuseums in Marbach.

Dr. Herbert Stubenrauch, Direktor der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek in Mannheim. Bedeutender Literaturforscher.

Prof. Dr. Ernst Beutler. Direktor des Frankfurter Goethe-Museums und Vorsitzender des Freien Deutschen Hochstiftes. Bedeutendster Goethe-Forscher der Gegenwart. International anerkannter Fachmann für Literatur-Archive und Museen.

Mitteilungen zu den einzelnen Objekten:

1.) Allensbach bei Konstanz

Der Dichter Martin Andersen Nexö, dessen Nachlaß von uns betreut wird, hat von 1923 bis 1930 in einem kleinen Häuschen am Bodensee gelebt und gearbeitet. Dieses Haus hat ein Münchener Schriftsteller, Herr Tankred Armin Lindemann, erworben. Er ist an Frau Johanna Andersen Nexö und an die Akademie mit der Bitte herangetreten, ihm bei der Einrichtung der ehemals von Martin Andersen Nexö benutzten Räume zu helfen. Frau Johanna Andersen Nexö war dieserhalb bereits einmal längere Zeit in Allensbach. Ich war nun mit Herrn Lindemann zur Rücksprache über Einzelheiten verabredet.

In Konstanz fand ich einen Brief vor, daß Herr Lindemann plötzlich an Grippe erkrankt sei und mich bäre, zu ihm nach München zu kommen, um dort die geplante Aussprache zu führen. Da man mir die für diesen Zweck vorsorglich beantragten Fahrgelder gestrichen hatte, konnte ich diese Reise zu der wichtigen Besprechung nach München nicht durchführen und mußte mich mit einer Besichtigung des Hauses begnügen. Dies ist sehr bedauerlich, da Herr Lindemann die beiden Räume seit längerer Zeit freigemacht hat und auf die Hilfe der Akademie wartet. Vielleicht wird er jetzt von seinen Plan wieder abkommen.

2.) Stuttgart

Die von mir besuchte Landesbibliothek ist die Zentrale aller württembergischen Bibliotheken und Handschriften-Archive. Außerdem befinden sich in Stuttgart die bedeutendsten westdeutschen Verlage für das Gebiet der Literaturwissenschaft. Die württembergischen Bibliotheken blicken auf eine große Tradition zurück. Philosophen wie Bengel, Hegel, Schilling, Abel u.a., Staatsrechtler wie Moser und Dichter wie Wieland, Haug, Schubart, Schiller, Mörike, Waiblinger, Kerner, Schwab, Uhland, Isolde und Hermann Kurz, Hermann Hesse und Emil Strauß haben hier gewirkt.

Die württembergischen Handschriften-Archive verfügen nicht nur über außerordentlich wertvolle Bestände, ihr Leiter Dr. Hoffmann hat sich auch als Vorkämpfer für das Literatur-Archivwesen verdient gemacht. Sein Beitrag ~~mit dem~~

"Bibliothek - Archiv - Literaturarchiv"

auf dem vorjährigen Bibliothekartag in Westberlin wird als bahnbrechend für die bisher umstrittene Geltung der Literaturarchive

bezeichnet. Die Verbindung mit diesem Mann ist daher für einen Literatur-Archivar der DDR unerlässlich. Die Aussprache mit Herrn Dr. Hoffmann war, im Gegensatz zu früheren Gesprächen, die meist sehr kühl verliefen, diesmal sehr fruchtbar und vielversprechend. Dazu trug vor allem mein Einspruch gegen seinen Artikel im Schiller-Jahrbuch 1957 bei, in den er die Deutsche Akademie der Künste überhaupt nicht erwähnt hatte. Ich konnte ihn überzeugen, daß sich unser Archiv in den letzten 12 Monaten wesentlich erweitert und vervollkommen hat und daß es bereits von sowjetischen, französischen, dänischen und westdeutschen Literaturforschern benutzt wird. Herr Dr. Hoffmann bot mir daraufhin an, im nächsten Schiller-Jahrbuch einmal eingehend über den Zweck, den Aufbau und die Perspektiven der Literatur-Archive der DAK zu berichten.

Interessant war für mich weiter, daß sich Dr. Hoffmann von seinem früheren Standpunkt distanzierte, daß nur Stuttgart / Marbach (für Westdeutschland) und Weimar (für die DDR) als zentrale Literatur-Archive Geltung beanspruchen könnten. Er habe inzwischen selber die Erfahrung machen müssen, daß wenige zentrale Stellen finanziell überhaupt nicht in der Lage seien, alle neu auftauchenden Materialien anzukaufen. Es sei daher zweckmässiger, neben den großen Zentralarchiven auch noch andere Archive zu fördern. Die Abwanderung wertvoller Handschriften ins Ausland nehme immer grösseren Umfang an. Es komme jetzt darauf an, diesem Substanzverlust in Deutschland entgegenzuwirken, daher seine Meinungsänderung.

Herr Dr. Hoffmann wird in den nächsten Monaten das Literatur-Archiv der Akademie besichtigen. Er hat ferner den Wunsch, daß sich der angebahnte Ideenaustausch noch reger gestalten möchte.

3) Tübingen.

In Tübingen ist der Sitz der Universitätsbibliothek. Auf die grosse Tradition dieser Stätte der Lehre und Forschung für die deutsche Literaturgeschichte kann hier nur hingewiesen werden. Tübingen ist - im kleineren Umfang wie Stuttgart - Sitz einer bedeutenden Bibliothek mit einer Handschriftenabteilung, verschiedenen literaturwissenschaftlichen Verlagen und der Hölderlin-Gesellschaft, die sich große Verdienste um die literarische Denkmalpflege erworben hat.

Der von mir besuchte Prof. Spranger gab mir wertvolle Hinweise auf die Beschaffung und Erhaltung von Dichternachlässen, auf die Beschaffung von Quellenmaterial und sprach mit mir vor allem über editorische Prinzipien (Auswahl-Ausgaben und historisch-kritische Gesamtausgaben).

4) Bebenhausen.

Der Besuch im Hölderlin-Archiv von Bebenhausen war für mich außerordentlich interessant. Vor vier Jahren hatte ich dort meine ersten Erfahrungen für den Ausbau eines Literaturarchivs gesammelt. Das Studium dieses nicht sehr umfangreichen aber guten und vorbildlichen Archivs war für meine Arbeit in der Akademie damals sehr wichtig. Als ich jetzt nach 1 1/2 Jahren

Vergleiche zwischen Bebenhausen und unserem Archiv zog, wurde mir zu meiner Überraschung bewußt, daß wir in der Akademie bereits weiter sind als dieses, mir vor Jahren zum Vorbild dienende Institut. Dies liegt nicht etwa daran, daß in Bebenhausen schlecht gearbeitet würde, sondern einfach daran, daß wir in der Akademie über wesentlich mehr Personal und über umfangreichere finanzielle Mittel verfügen.

Allerdings habe ich neuerlich wieder die Erfahrung gemacht, daß zu einem lebendigen Literaturarchiv unbedingt noch zwei Gruppen gehören, wenn sich dieses Archiv nicht auf bloßes Registrieren beschränken will.

- a. eine Sammlungsabteilung
- b. eine Bibliothek.

Das Archiv in Bebenhausen besteht aus 3 Abteilungen, die sich gegenseitig ergänzen, so daß der Benutzer nicht erst, wenn er u b e r den Dichter nachlesen will, in eine Bibliothek gehen muß. Ich bin der Ansicht, daß wir in der Akademie nach dem Beispiel von Bebenhausen im nächsten Jahre unbedingt neben dem Archivgut eine Abteilung Sammlungsgut schaffen müßten. Diese Abteilung müßte besorgen:

Porträtfotos, Portätzeichnungen, Fotos von Wohn- und Arbeitsstätten der Dichter, vom Dichter besprochene Schallplatten und Magnetofonbänder, ferner Ausschnitte aus Wochenschauen, Kulturfilmen über den Dichter usw.

An sich wäre es für das Literaturarchiv der Akademie erforderlich, alsbald eine Bibliothek mit Primär- und Sekundär-Literatur anzugliedern. (Während die Sektion Bildende Kunst und die Sektion Darstellende Kunst seit langem geschlossene Kunst - Theaterbibliotheken an ihre Sektionen angegliedert haben, befinden sich sämtliche Werke von Dichtern und über Dichter des 20. Jahrhunderts in der Zentralbibliothek. Es wäre zu prüfen, ob nicht die Literatur-Archive ebenfalls alle diesbezüglichen Bücher nach dem Beispiel der beiden anderen Abteilungen geschlossen zugewiesen erhält.)

5) Marbach.

Für Marbach trifft, was die Bedeutung anbelangt, ähnliches zu wie für Stuttgart, Tübingen und Bebenhausen. Auch hier besteht seit Jahrzehnten die sehr zweckmäßige Dreiteilung Archivgut, Sammlungsgut und Bibliothek. Das hat den ungewöhnlichen Vorteil, daß Benutzer der Handschriftenabteilung im gleichen Hause sitzen bleiben können, wenn sie aus der Bibliothek entsprechende Werke des Dichters oder über den Dichter für ihre Forschungsarbeit benötigen.

In Marbach wurde mir zum wiederholten Male bewußt wie wichtig es für ein Literaturarchiv ist (Marbach ist trotz seines Namens "Schiller-Nationalmuseum" eigentlich ein großes Literaturarchiv, dessen Bestände vom 14. bis zum 20. Jahrhundert reichen), durch ständige Ausstellungen das Interesse auch breiterer Schichten von Besuchern zu wecken. In Weimar liegen die Dinge ähnlich. Wir sollten uns daher in der Akademie überlegen, ob wir nicht in den nächsten Jahren von Zeit zu Zeit, und dann als ständige Einrichtung, thematisch begrenzte Ausstellungen über die Dichter veranstalten, deren Nachlässe wir betreuen.

Als Muster könnte die gegenwärtig in der Akademie gezeigte Weimarer Ausstellung gelten.

Marbach ist allerdings auf zwei Gebieten noch nicht so weit wie das Literaturarchiv der Akademie: Aus Zeit- und Geldmangel konnten bisher weder Findbücher (Repertorien) erarbeitet werden, noch konnte die aus Sicherheitsgründen unbedingt erforderliche Mikro-Filmierung der Handschriften in Angriff genommen werden.

6) Der geplante Besuch in der Handschriftenabteilung der Heidelberg-Bibliothek konnte aus finanziellen Gründen leider nicht durchgeführt werden, obwohl eine entsprechende Einladung hierzu vorlag.

7) Mannheim.

Der Nutzen des Besuches in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mannheim bestand vor allem in zwei längeren Aussprachen über wissenschaftliche Literatur und deren Popularisierung. Herr Dr. Stubenrauch (neben seiner Tätigkeit als Bibliotheksdirektor ein nemhafter Literaturwissenschaftler, der der deutschen Begegnung nahesteht) hat aus der Not eine Fugend gemacht. Infolge der Beschränktheit seiner Mittel hat er ein Briefsystem entwickelt, das ihm aus aller Welt kostenlos Belegexemplare neuer wissenschaftlicher Literatur zuführt. (Übrigens eine Erscheinung, die man in Westdeutschland sehr häufig antrifft).

wir verschicken von der Akademie aus seit Jahren Kataloge und Belegexemplare kostenlos an Institutionen und Persönlichkeiten ohne uns zu bemühen, dafür im Austausch entsprechende wertvolle ausländische Publikationen zu erhalten. wir sollten dazu übergehen, in größerem Umfang ausländische (Volksdemokratien und kapitalistisches Ausland) sowie westdeutsche Publikationen über die von uns betreuten Schriftsteller zu erhalten.

Herr Dr. Stubenrauch berichtete mir, daß er bereits zweimal von der Mannheimer Kriminalpolizei verhört worden sei, weil er von der Akademie Buch- und Zeitschriften-Sendungen erhalten habe. Er habe sich aber in dieser Frage durchgesetzt, auch bei seinem Chef, dem Mannheimer Oberbürgermeister.

8) Frankfurt.

Das Frankfurter Goethe-Museum ist zwar nicht seinem Umfang nach aber auf Grund seiner internationalen Bedeutung eines der wichtigsten Literatur-Archive Europas. Prof. Beutler ist zum ersten Mal 1930 mit seinem berühmten Aufsatz "Die Literar-historischen Museen und Archive, ihre Voraussetzung, Geschichte und Bedeutung" hervorgetreten. Seitdem hat er sich unermüdlich für den Gedanken des Literaturarchivs in der Fachwelt eingesetzt. Seinem Wirken ist es wesentlich mit zu verdanken, daß der Kampf zwischen den Staatsarchiven und den Staatsbibliotheken zu Gunsten einer dritten Kategorie, der Literatur-Archive, entschieden wurde. Aussprachen mit diesem Mann, der laufend Gastvorlesungen in Amerika, Italien, Griechenland, England, Weimar und anderen Orten hält, über Fragen der Literatur-Archive sind daher immer von größtem Nutzen für den Gesprächspartner. Dies zeigte sich auch diesmal wieder, zumal eine ausgiebige Besichtigung des Handschriften-Archivs sich anschloß.

Schlusfolgerung:

Es war seit 1 1/2 Jahren wieder das erste Mal, daß ich persönlichen Kontakt mit den genannten Einrichtungen pflegen konnte. Es hat sich dabei gezeigt, daß eine nur briefliche Verbindung mit der Zeit unwirksam wird und daß persönliche Aussprachen auf die Dauer nicht durch Briefe und Buchsendungen zu ersetzen sind. Wenn auch in allen Fällen das Fachgespräch im Vordergrund stand, so kann doch mit Sicherheit behauptet werden, daß meine ausführlichen Schilderungen der Tätigkeit unserer Literatur-Archive in der Akademie dazu beigetragen haben, das Ansehen der Akademie bei namhaften westdeutschen Fachleuten zu stärken. Vieles wurde mit großem Interesse aufgenommen, manches war diesen Persönlichkeiten unbekannt. Die Tatsache, daß unsere Regierung den literarischen Nachlässen bedeutender Dichter und Schriftsteller eine so große Unterstützung angedeihen läßt, wurde überall mit Erstaunen und Anerkennung registriert. Vor allen deshalb, weil die Leiter der westdeutschen Literatur-Archive seit Jahr und Tag außerordentlich unter Geldmangel leiden und sich ihre Mittel häufig auf Umwegen besorgen müssen (der sogenannte Schiller-Groschen in Württemberg, der durch Spenden von Schülern einkommt, Bittbriefe an reiche Fabrikanten und Konzerne, Vermietung von Räumen gegen Geld an Firmen für Lagerzwecke, äußerste Sparsamkeit im Personal- und Reiseetat usw.) In den meisten Fällen wurde auch sehr offen über politische Fragen diskutiert. Dabei wurde kein Blatt vor den Mund genommen, zumal diese Persönlichkeiten ganz genau wissen, daß ich in einer kulturpolitisch profilierten staatlichen Einrichtung bin.

Bedauerlich war nur die Tatsache, daß ich durch die völlig unbegründete Kürzung meiner Reisemittel um mehr als 50 % drei Tage weitere, wichtige Objekte trotz besonderer Einladung nicht besuchen konnte und überdies finanziell in eine so schwierige Lage geriet, daß ich mir telegrafisch in Westdeutschland Reise- und Aufenthaltsgeld beschaffen mußte. An sich hätte ich nach 5 Tagen die Reise abbrechen müssen, das konnte ich nicht verantworten, da dann die ganze Reise bei weitem nicht den Nutzen gehabt hätte, wie sie ihn dann offensichtlich hatte.

innes

(Piana)

- Sektion Dichtkunst und Sprachpflege -

An den
Präsidenten
Herrn Professor Otto Nagel

Berlin, den 4. Dezember 1957

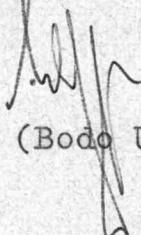
im Hause

Sehr geehrter Herr Präsident!

Anbei übermittele ich Ihnen eine Vorlage über die Literatur-Archive, die in der letzten Sitzung der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege am 4. November d.J. diskutiert und von den Sektionsmitgliedern gebilligt wurde.

Ich bitte Sie, die Vorlage den Mitgliedern des Präsidiums bei seiner nächsten Sitzung am 10. Dezember d.J. zur Kenntnis zu bringen und darüber einen Beschuß zu fassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung



(Bodo Uhse)

Anlage

132

V o r l a g e

Auf Vorschlag der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege

wird das Präsidium gebeten zu beschliessen:

a) Die bisherige Zusammenfassung der Literatur-Archive

mit der Abteilung Publikationen wird mit Wirkung ab

1.1.1958 gelöst. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt die Umwand-

lung dieser Abteilung in "Literatur-Archive" als eine

selbständige Einrichtung der DAK unter Aufsicht der

Sektion Dichtkunst und Sprachpflege.

b) In welcher Form die Publikationsabteilung weiterge-

führt werden soll, wird die Sektion Dichtkunst und

Sprachpflege dem Präsidium ^{noch/} ~~einen~~ Vorschlag unterbreiten.

Berlin, den 29. Oktober 1957

129

Vorlage über die Literatur-Archive

(zur Sitzung der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege am 4. November 57)

Die Sektion Dichtkunst und Sprachpflege möge beschließen:

- a). Die Literatur-Archive bleiben weiterhin eine selbständige Einrichtung der Deutschen Akademie der Künste unter Aufsicht der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege. Die Abgabe an eine andere Institution der DDR wird nicht erwogen.
- b). Die bisherige Fusion der Literatur-Archive mit der Abteilung DAK-Publikationen wird ab 1.1.1958 gelöst. Der bisherige Leiter beider Abteilungen übernimmt ausschließlich die Leitung der Literatur-Archive. Die Zukunft der Abteilung DAK-Publikationen wird in einer besonderen Vorlage geregelt.
- c). Die von der Leitung der Literatur-Archive ausgearbeiteten Vertragsentwürfe werden gebilligt. Die erforderlichen Vertragsabschlüsse mit den Rechtsnachfolgern sind bis Ende 1957 vorzubereiten und durch den Sekretär der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege abzuschließen.
- d). Privat-Archive, deren Eigentümer sich nicht zur Übergabe der Nachlässe an die Akademie entschließen, können spätestens ab 1.4.1958 nicht mehr von der Akademie materiell betreut werden. In derartigen Fällen setzt sich die Akademie jedoch dafür ein, daß erforderliche Subventionen für die Bearbeitung der Nachlässe direkt vom Ministerium der Finanzen an die Erben gezahlt werden.
- e). Die technischen Einrichtungen der Literatur-Archive (Mikro-Foto-stelle und Offset-Druckmaschine) stehen ausschließlich für die Arbeit an den Nachlässen zur Verfügung und können in der Regel nicht von anderen Stellen der Akademie mitbenutzt werden.

Begründung:

- 1). Die Literatur-Archive der Akademie sind eine ordnungsgemäß am 30.6.1954 vom Präsidium beschlossene Einrichtung. Sie erfassen und ordnen Nachlässe und neuerdings auch Handschriften lebender fortschrittlicher Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, um sie der literaturwissenschaftlichen Forschung und der publizistischen Auswertung durch Findbücher und dergleichen zugänglich zu machen. (Protokoll vom 30.6.1954, Punkt III). Die Literatur-Archive entsprechen dem Statut der Akademie vom 17.3.1955 (§ 3, Absatz 2 und Absatz 6).

Nach dem Urteil von Fachleuten sind die Archive der Akademie eine ernstzunehmende Einrichtung. Ihre bisherigen Leistungen wurden wiederholt, so von Frau Leonie Mann, Herrn Prof. Anissimow, Moskau, französischen Benutzern und den Leitern westdeutscher Literatur-Archive als vorbildlich anerkannt.

- 2). In Zahlen ausgedrückt, haben die Literatur-Archive seit ihrer Gründung folgende Arbeiten geleistet:

- a) Bestandsverzeichnisse wurden angelegt für:

Heinrich Mann:	ca. 9.100 Blatt und 3000 Bücher
Bernhard Kellermann:	ca. 4.500 "
Rudolf Leonhard:	ca. 11.400 "
F.C. Weiskopf:	ca. 7.900 "
Erich Mühsam:	ca. 12.000 "
Gerhart Hauptmann:	ca. 16.000 "
Erich Weinert:	ca. 9.000 "
Martin Andersen Nexö:	ca. 18.000 "

- b) Bibliographie wurde druckreif fertiggestellt für:

F.C. Weiskopf: 160 Seiten

- c) Findbücher wurden druckreif fertiggestellt:

F.C. Weiskopf: 120 Seiten

Bernhard Kellermann: 65 "

- d) Mikroaufnahmen wurden angefertigt:

Heinrich Mann: ca. 10.200 Aufnahmen

Bernhard Kellermann: ca. 1.500 "

Martin Andersen Nexö: ca. 2.000 "

- 3). Außer den Literatur-Archiven der Akademie besteht in Deutschland nur noch in Marbach eine Einrichtung, die sich in größerem Rahmen für Dichter-Nachlässe des 20. Jahrhunderts verantwortlich fühlt. Das Goethe- und Schiller-Archiv Weimar kann diesen Anspruch gegenwärtig für sich nicht erheben (500 000 Handschriften der klassischen Periode gegenüber ganz wenigen Einzelhandschriften unserer Zeit).

- 4). Würde die Akademie die von ihr betreuten Nachlässe abgeben, dann würden diese - abgesehen von den erbschaftsrechtlichen Komplikationen - nur noch ein Schattendasein führen. Die Akademie der Wissenschaften, die Deutsche Staatsbibliothek und die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten Weimar - andere Stellen kommen nicht in Frage - können sich niemals so intensiv für diese Nachlässe einsetzen wie die Akademie. (Die meisten der betreuten Schriftsteller waren Mitglieder der Akademie der Künste!)

- 5). Es ist Sache der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege, literaturwissenschaftliche Forschungsverträge abzuschließen und Aufträge zur Herausgabe von Einzelausgaben oder Ausgewählten Werken an freie Mitarbeiter zu vergeben. Die Literatur-Archive stellen zwar das hierzu erforderliche Material in jedem gewünschten Umfang (Bestandsverzeichnisse, Findbücher, Mikrofilme, Fotokopien und Lesesaal) zur Verfügung, sie betreiben jedoch selber keine Forschung oder die Herausgabe von Publikationen.

- 6). Kein Archiv von Rang bearbeitet Nachlässe in Privatwohnungen und solche Nachlässe, die ihm nicht vertraglich zur Bearbeitung übergeben wurden. (Schenkung, befristete Leihgabe, Dauerleihgabe) Nur die Archive der Akademie haben dies entgegen allen internationalen Grundsätzen und Erfahrungen getan. Das ging gut bei den Nachlässen von Erich Weinert und F.C. Weiskopf, weil die Erben das notwendige Verständnis für das System des Archivierens aufbrachten.

Das Friedrich Wolf-Archiv und das Bertolt Brecht-Archiv führen nur dem Namen nach die Bezeichnung "Archive der Akademie". In Wirklichkeit werden sie von den Rechtsnachfolgern unmittelbar und in eigener Regie geleitet. Die finanziellen Aufwendungen der Akademie hierfür haben daher eindeutig den Charakter staatlicher Subventionen an Privat-Archive. Die Akademie sollte die Verantwortung für solche Archive ablehnen.

Werner

(Piana)

Berlin, den 23. Dezember 1957

An das
Büro des Präsidiums
zu HdN von Kollegin Weißenfels
im Hause

Liebe Kollegin Weißenfels!

Das Präsidium hat bekanntlich am 10. Dezember auf Vorschlag der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege die Auflösung der Arbeitsgruppe "Archive und Publikationen" beschlossen.

Ich möchte Ihnen nun freundlich mitteilen, daß wir demnach ab 1. Januar wieder (wie zu Zeiten von Herrn Dr. Häckel) eine "ABTEILUNG LITERATUR-ARCHIVE", unter meiner Leitung, und eine "ABTEILUNG AKADEMIE-PUBLIKATIONEN" haben werden. So werden wir also ab Januar firmieren. Zur Abteilung Akademie-Publikationen gehören gegenwärtig Herr Bachmair und Frl. Köhler. Bis zur Einstellung eines neuen Leiters werde ich für die Abteilung Akademie-Publikationen "Im Auftrage" zeichnen.

Ich möchte freundlich empfehlen, diese Veränderung den Kollegen Fachassistenten und der Verwaltung mitzuteilen.

Ich wünsche Ihnen, werte Kollegin Weißenfels, für das bevorstehende Weihnachtsfest und das kommende neue Jahr alles Gute und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr


(Theo Piana)

134

- Abteilung Literatur-Archive -

Berlin, den 24. März 1958

An das
Büro des Präsidiums
zu HdN von Kollegin Weißenfels

Robert-Koch-Platz 7

Betr.: Bericht über eine Reise nach München und Oberbayern
vom 11. bis 17.3.1958.

Beiliegend übersende ich Ihnen meinen Reisebericht mit der
freundlichen Bitte um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Schmid

(Piana)

Berlin, den 21. März 1958

Bericht über eine Reise
nach München und Oberbayern vom
11. bis 17.3.1958

Anlaß der Reise:

Eigentlicher Anlaß der Reise war ein Angebot der Schwägerin von Thomas und Heinrich Mann, die uns auf Grund der Hamburger Versteigerung im Dezember 1957 13 Heinrich Mann-Briefe zum Kauf angeboten hatte. Wir vermuteten, daß sich außer den 13 Briefen noch anderes Material bei Frau Nelly Mann befinden würde. Außerdem waren seit mehreren Monaten persönliche Besprechungen mit dem Rechtsanwalt Lindemann, mit Frau Paula Brantl, Universitätsprofessor Dr. Arthur Kutscher, Staatsbibliotheksdirektor Dr. Hartmann und Frau Schneider-Schelde in Nachlaßangelegenheiten erforderlich geworden. (Heinrich und Thomas Mann, Erich Mühsam, Bernhard Kellermann, Ernst Toller u.a. von uns betreute Schriftsteller lebten bekanntlich viele Jahre in München.)

Hauptergebnisse der Reise:

- 1.) 2 wichtige Privatarchive für die Thomas- und Heinrich Mann-Forschung und darüber hinaus für die Geschichte der Familie Mann wurden erstmalig erschlossen.
- 2.) Weitere 3 Privatarchive, die für die deutsche Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Bedeutung sein können (Brüder Mann, Erich Mühsam, Ernst Toller, Karl Kraus, Johannes R. Becher, Frank Wedekind, Bertolt Brecht, Max Halbe, Gerhart Hauptmann usw.), wurden außerdem besucht.
- 3.) Weiter wurde eine Übereinkunft über die Einrichtung einer Martin Andersen Nexö-Gedenkstätte in Allensbach am Bodensee mit dem Eigentümer dieses Gebäudes erzielt.
- 4.) Schließlich wurde der Nachweis erbracht, daß westdeutsche Autographenhändler und das Schiller-Nationalmuseum in Marbach eine auffallende Aktivität im Erwerb von literarischen Nachlässen entfalten.

Im einzelnen:

Zu 1.) = 2 wichtige Privatarchive

- a.) Frau Nelly Mann, München 13, Habsburgerstraße 1, ist die Schwägerin der Brüder Mann und die Witwe des Biographen der Familie Mann ("Wir waren fünf"). Sie betreute die in Weßlingen/Oberbayern am 4.6.1923 verstorbene Mutter Thomas und Heinrich Manns, Frau Julia Mann geb. da Silva-Bruhns, bis zu deren Tode. Von ihr hat sie wertvolle Dokumente geerbt. z.B. den Lübecker Bürgerbrief des Urgroßvaters Mann von 1794, die Urkunde über die Ernennung des Vaters Mann zum königlich-holländischen Konsul, das aufschlußreiche Testament des Vaters Mann, Zeichnungen von Thomas Mann, schließlich zahlreiche Briefe, Akten usw. von Julia, Carla, Thomas, Heinrich, Viktor, Klaus und Erika Mann. Ferner Manuskripte zu Erzählungen von Julia Mann und Porträts der Urahnen der Familie Mann nebst weiteren wertvollen zeitgenössischen Abbildungen.

Mit dem, was Frau Nelly Mann besitzt, könnte man ein beachtliches Literaturmuseum über die Familie Mann füllen.

Ich kaufte zunächst 13 Briefe Heinrich Manns aus der Zeit vom 28.9.46 bis zum 19.4.49 an. Da ich nicht mehr Geld hatte, konnte ich nicht noch weitere Briefe Heinrich Manns usw. erwerben.

In 3 Besuchen von je mehreren Stunden versuchte ich, eine Verbindung mit dieser für unser Heinrich Mann-Archiv so wichtigen Quelle herzustellen mit dem Ziel, vielleicht auch den Julia-Nachlaß und die zahlreichen Thomas Mann-Briefe für uns zu sichern. Dabei fand auch ein gemeinsamer Besuch der außerhalb Münchens liegenden Gräber von Julia, Carla und Viktor Mann statt.

Frau Nelly Mann rechnet im Mai oder Juni mit einem weiteren Besuch durch mich. Bis dahin will sie ihre Materialien noch einmal durchsehen.

Schwierigkeiten:

Frau Nelly Mann möchte auf keinen Fall, daß ihr Name in Zeitungsberichten, im Funk usw. erwähnt wird. Sie befürchtet Angriffe, weil sie mit einer ostdeutschen Institution verhandelt, zumal sie wisse, daß die Stadt Lübeck, die Universität Zürich und das Schiller-Nationalmuseum Marbach großes Interesse am Erwerb ihrer Dokumente hätten. Sie habe aber bisher jede Berührung mit diesen 3 Stellen vermieden. Sie habe in ihrem Leben meist im Hintergrund stehen müssen und wünsche nicht, jetzt Mittelpunkt einer Kampagne zu werden.

b.) Frau Paula Brantl am Chiemsee ist die Witwe des Rechtsanwaltes Dr. Maximilian Brantl, der außer Heinrich Mann zahlreiche Schriftsteller der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts juristisch beraten hat. Frau Brantl besitzt den Nachlaß ihres verstorbenen Mannes, darunter folgende wichtige Dokumente:

73 Briefe und 195 Postkarten von Heinrich Mann aus der Zeit von 1909 bis 1933 und von 1946 bis 1950,

"Varieté", erster Akt, 41 Blatt = 42 Seiten und eine Maschinenabschrift mit handschriftlichen Korrekturen Heinrich Mann,

"Schauspielerin", Maschinenabschrift mit handschriftlichen Korrekturen Heinrich Manns,

12 Aktenstücke, betreffend Eheschließung Heinrich Manns in London,

Briefwechsel über Ehescheidung Heinrich Manns Verlagsverhandlungen

ferner von Erich Mühsam

16 Briefe und
einen Schriftsatz anlässlich eines Prozesses

Außerdem an Nicht-Handschriften:

66 wertvollere Bücher (Erstausgaben, bibliophile Ausgaben) und Zeitschriftenjahrgänge wie "Forum",

ein Konvolut mit Fotos und sonstigen Bildern Heinrich Manns
2 Pappschachteln mit Zeitungsausschnitten.

Die Durchsicht des Nachlasses ergab, daß es sich hier um eine zweite wertvolle Quelle handelt, die bisher noch nicht erschlossen ist. Allerdings scheinen hier bereits westdeutsche Stellen wegen eines Ankaufs an Frau Brantl herangetreten zu sein. Während Frau Brantl den ganzen Nachlaß geschlossen verkaufen will, strebt die Tochter (Frau eines Münchener Arztes) danach, vor allem die wertvollen Thomas Mann-Briefe, die Erich Mühsam-Briefe und die Heinrich Mann-Manuskripte Autographenhändlern stückweise zur Versteigerung anzubieten.

Nach einem zweiten Besuch bei Frau Brantl glaubte ich, diese soweit von dem Nutzen überzeugt zu haben, den die geschlossene Übergabe an ein geeignetes Institut vor der Verschleuderung auf Auktionen habe.

Frau Paula Brantl wird mir nach Ostern eine Aufstellung aller vorhandenen Materialien schicken und erwartet dann einen weiteren Besuch mit entsprechenden Angeboten.

Auch hier wurde der Wunsch nach streng vertraulicher Behandlung geäußert. Man wünscht nicht, in öffentliche Auseinandersetzungen hineingezogen zu werden, weil sie mit einer ostdeutschen Institution verhandele.

Zu 2.) = 3 weitere Privatarchive

- a.) Besucht wurde Universitätsprofessor Dr. Arthur Kutscher in Schwabing. Es war mir bekannt, daß er eines der bedeutendsten Archive der Gegenwartsliteratur und Dramatik besitzt. Der Besuch ergab leider die schmerzliche Tatsache, daß er vor wenigen Monaten den größten Teil seines Privatarchivs an das Schiller-Nationalmuseum Marbach verkauft hat.

2 entsprechende Pressemeldungen lauten:

Münchener Merkur vom 28.10.1957

"Prof. Kutschers Sammlung von über 3000 Briefen von Schriftstellern, Intendanten, Schauspielern und Literaturhistorikern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde jetzt dem Literatur-Archiv der Deutschen Schillergesellschaft in Marbach übergeben."

Süddeutsche Zeitung vom 28.10.1957:

"Die Briefsammlung von Prof. Arthur Kutscher wurde dem Literaturarchiv der Deutschen Schillergesellschaft in Marbach übergeben. Die Sammlung enthält über 3000 Schreiben von Schriftstellern, Intendanten, Schauspielern und Literaturhistorikern aus den letzten 50 Jahren."

Dabei sympathisiert er keineswegs mit den westdeutschen Kultureinrichtungen. Der Achtzigjährige kann es nicht verwinden, daß er, nachdem er 50 000 Studenten ausgebildet hat, auf Betreiben der katholischen Kirche immer noch nicht Ordentlicher Professor der Universität München geworden ist. Da Prof. Kutscher vor seinem Verkauf nach Marbach bereits mit unserem Herrn Bachmair verhandelt hat, wäre es keineswegs ausgeschlossen gewesen, daß wir diesen wertvollen Nachlaß erworben hätten.

Dennoch war der Besuch bei Prof. Kutscher nicht vergebens. Ich konnte dort 5 Gästebücher aus der Zeit von 1908 bis 1958 einsehen. In diesen 50 Jahren haben sich alle irgendwie bedeutenden deutschen Schriftsteller, Dramatiker und Schauspieler mit mehr oder weniger umfangreichen Beiträgen in den Büchern verewigt. Darunter sind unveröffentlichte Aphorismen, Gedichte, Karikaturen usw. von Thomas und Heinrich Mann, Bert Brecht, Erich Mühsam, Ernst Toller, Gerhart Hauptmann u.a., wobei diese mehrfach vertreten sind.

Darüber hinaus zeigte mir Prof. Kutscher wertvolle Handschriften von Wilhelm Raabe, Wilhelm Busch, Paul Heyse, Max Halbe, Frank Wedekind, Karl Kraus, Richard Dehmel, Artur Schnitzler und bewies mir in der mehrstündigen Unterhaltung, daß er geradezu ein lebendes Literatur- und Theaterlexikon unserer Zeit darstellt.

Auf jeden Fall hielte ich es für richtig, die Weiterführung der aufgenommenen Verbindung zwischen ihm und uns zu vereinbaren.

- b.) Herr Dr. Albert Hartmann, der langjährige Direktor der Münchener Staatsbibliothek, hat die 3000 Briefe archiviert, die Prof. Kutscher nach Marbach verkauft hat. Auch er kannte alle im obigen Abschnitt genannten Persönlichkeiten und hatte darüber hinaus Verbindung zur Münchener Räterepublik. Er nannte mir u.a. die Nachkommen von Felix Fechenbach, dem Privatsekretär des Ministerpräsidenten Kurt Eisner, die Nachkommen von Dr. Hans Ludwig Held und des Graphikers Botho Gräf, die sicher noch Erinnerungsstücke an Ernst Toller besitzen würden, dann Oskar Maria Graf und Gustav Klingelhöfer, der unter Ernst Toller im Stabe der Roten Armee der Münchener Räterepublik war. Herr Dr. Hartmann ist bereit, mit uns in Verbindung zu bleiben und erbittet ab und zu einige Publikationen.
- c.) Frau Eleonore Schneider-Schelde ist die Witwe des Schriftstellers Schneider-Schelde, der im Vorstand des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller war. Sie hat Briefe von Thomas und Heinrich Mann, ferner von Bruno Frank, Franz Werfel und anderen Schriftstellern gearbt. Sie konnte sich jedoch bei meinem Besuch noch nicht entscheiden und bat darum, sie doch in einigen Monaten noch einmal aufzusuchen. Bis dahin würde sie den Nachlaß noch einmal auf Verkäufliches durchgesehen haben.

Zu 3.) - Nachweis der Aktivität westdeutscher Stellen

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Archive von Lübeck, Marbach und Zürich (Gegenwartsliteratur) mit erheblichen staatlichen Mitteln ausgerüstet worden sind, um ganze private Nachlässe zeitgenössischer deutscher Schriftsteller aufzukaufen. Dabei wird offensichtlich kein Unterschied zwischen sozialistischen bzw. fortschrittlich bürgerlichen und dekadenten Schriftstellern gemacht.

Auch die Handschriftenhändler Dr. Hauswedell, Hamburg, Stargard, Marburg an der Lahn, Faber, München, entfalten eine viel stärkere Ankaufstätigkeit als bisher.

Zu 4.) = Einrichtung der Martin Andersen Nexö-Gedenkstätte

Besucht wurde schließlich der angesehene fortschrittlich bürgerliche Rechtsanwalt und Schriftsteller Tankred Armin Lindemann in Schwabing. Es war seit längerem eine Aussprache vereinbart, die aber erst jetzt zustande kommen konnte. Herr Lindemann hat aus Begeisterung für Martin Andersen Nexö in Allensbach am Bodensee das alte Bauernhäuschen gekauft, in dem Martin Andersen Nexö von 1923 bis 1930 gewohnt und gearbeitet hat. Herr Lindemann will das Erdgeschoß dieses Häuschens mit Hilfe von Fotokopien, Porträtfotos, Erstausgaben usw. als Gedenkstätte für Martin Andersen Nexö einrichten. Dabei schwebt ihm vor, in entsprechender Proportion auch Materialien der Revolution von 1848 und Buchausgaben von Maxim Gorki mit auszustellen, um eine Linie in seine Ausstellung hineinzubringen. Er hat mit Frau Johanna Andersen Nexö bereits mehrfach über seine Absicht verhandelt, mit der es ihm sehr ernst ist.

Er erbittet die Unterstützung unserer Literatur-Archive bei der Einrichtung dieser Gedenkstätte.

Bei dem zweimaligen Besuch in der Wohnung von Herrn Lindemann zeigte es sich, daß er ein erstaunlich umfassendes Privatarchiv besitzt und auch eine beachtliche Kunstsammlung sein eigen nennt. Seine Vorfahren waren aktive Mitkämpfer der Revolution von 1848 in Baden und mit Herwegh, Hecker, Friedrich Engels und Carl Schurz befreundet. Von daher besitzt er außerordentlich wertvolle Originaldokumente, die allein geeignet wären, ein mittleres Museum über die Revolution von 1848 in Süddeutschland zu füllen.

Weltanschaulich könnte man Herrn Lindemann als linken Demokraten bezeichnen. Er steht in scharfem Gegensatz zur Bonner Politik und ist der Ansicht, daß man auf einer breiteren Ebene zu Aktionen kommen müsse.

Schlußfolgerungen:

- 1.) Es darf ohne Übertreibung behauptet werden, daß die Literatur-Archive der Deutschen Akademie der Künste allmählich zu einem Begriff in Westdeutschland geworden sind. Man kennt unsere Arbeit und schützt sie als ernsthaftes Bestreben, die Nachlässe deutscher Schriftsteller des 20. Jahrhunderts vor der Zersplitterung zu bewahren und diese außerdem durch Publikationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wenn man von dem Literaturarchiv in Düsseldorf absieht, haben wir jetzt gute Verbindungen mit sämtlichen westdeutschen privaten und öffentlichen Literatur-Archiven hergestellt und darüber hinaus auch mit zahlreichen Persönlichkeiten.
- 2.) Es muß aber einmal recht bald die Frage nach den richtigen Proportionen zwischen den der Akademie ebenfalls unterstehendem Goethe-Schiller-Archiv Weimar und unserem Literatur-Archiv aufgeworfen werden. Weimar hat beispielsweise allein für 1956 für DM 21.300.—, 1957 für DM 14.800.— Dichterhandschriften des 18. und 19. Jahrhunderts in Westdeutschland aufgekauft. Unsere Literatur-Archive der Gegenwartsliteratur haben in den 3 Jahren ihres Bestehens insgesamt nur für DM 1.800.— Handschriften erworben.

- 3.) wir müssen die Propaganda in der Fachwelt im In- und Ausland verstärken. Es ist erforderlich, mehr Aufsätze in Fach- und Literaturzeitschriften abzudrucken und außerdem in Großstädten mehr und mehr Vorträge über unsere Bestrebungen zu halten, wie dies beispielsweise das Georg Kaiser-Archiv in Westberlin und das Bertolt Brecht-Archiv in der Chausseestraße tun.

Wauer

(Theo Piana)

DEUTSCHE AKADEMIE DER KUNSTE

Berlin N 4, Robert-Koch-Platz 7 · Telefon: Sammelnr. 425311

- Sektion Dichtkunst und Sprachpflege -

Berlin, den 1. April 1958

An den
Präsidenten

Herrn Professor Otto Nagel.

im Hause

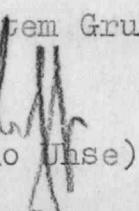
Sehr geehrter Herr Präsident!

In der letzten Sitzung des Präsidiums wurde beschlossen, die Stelle eines Leiters der Heinrich-Mann-Archive neu zu besetzen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die noch erscheinenden Bände unserer Heinrich-Mann-Ausgabe im Aufbau-Verlag eines Herausgebers bedürfen und da die Vorarbeiten für eine historisch-kritische Gesamtausgabe in Angriff genommen werden müssen.

Es war vorgesehen, daß die Stelle des Leiters der Heinrich-Mann-Archive verknüpft wird mit den Aufgaben eines Cheflektors, der im Zusammenhang mit der Publikationsabteilung für die Akademieausgaben verantwortlich ist, soweit die Sektionen ihre Ausgaben nicht selbstständig verantworten. Aber dies trifft meines Wissens nur auf die Sektion Bildende Kunst zu.

Nachdem ich mich durch eine Rücksprache mit Minister Abusch versichert habe, daß wir seitens des Ministeriums für Kultur keinerlei Einwände zu erwarten haben, schlage ich nunmehr Professor Dr. Heinz Kamnitzer für die vorgesehene Stelle vor und bitte um eine rasche Entscheidung, da die Arbeiten an der Heinrich-Mann-Ausgabe ja weitergehen müssen. Außerdem klagt Koll. Piana, der Leiter unserer Archivabteilung darüber, daß ihn die Betreuung unserer Publikationen von seiner eigentlichen Arbeit zu einem erheblichen Teil abhält.

Mit bestem Gruß



(Bodo Uhse)

142

- Abteilung Literatur-Archive -

Berlin, den 2. April 1958

An das
Büro des Präsidiums
Kollegin Weißenfels
Robert-Koch-Platz 7

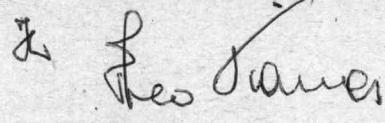
Sehr geehrte Kollegin Weißenfels!

Vor 4 Wochen wandten wir uns an Sie mit der freundlichen Anfrage, ob wir nicht für unsere Literatur-Archive sämtliche originalen Briefe von bedeutenden Dichtern und Schriftstellern erhalten könnten, die seit Neugründung der Akademie an sie geschrieben haben.

Wir würden Ihnen an Stelle der Originale in jedem Falle gut lesbare Fotokopien für Ihre Akten übermitteln und außerdem Sorge tragen, daß die Briefe nicht von Unbefugten eingesehen werden.

Wenn uns beispielsweise der Verlag Albert Langen / Georg Müller in München allein 50 Originalbriefe von Heinrich Mann, 37 Durchschläge von Briefen des Verlages Albert Langen an ihn sowie mehrere Verlagsverträge für unsere Literatur-Archive geschenkt hat, dann wäre es doch erst recht sinnvoll und vertretbar, wenn wir aus dem eigenen Hause alle entsprechenden Originalbriefe und Dokumente im Archiv sammeln und dort archivarisch bearbeiten.

Mit freundlichen Grüßen



(Piana)

143

- Sektion Dichtkunst und Sprachpflege -

Berlin, den 12. Mai 1958

An das
Präsidium der DAK
Herrn Professor Otto Nagel

im Hause

Sehr geehrter Herr Präsident!

Das Präsidium der DAK hatte auf Vorschlag der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege beschlossen, Herrn Prof. Dr. Heinz Kamnitzer mit der Ausarbeitung eines Exposés für eine historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke von HEINRICH MANN zu beauftragen.

Herr Prof. Dr. Kamnitzer teilt uns mit, daß er nach Aussprache mit Herrn Dr. Bruno Kaiser der Meinung ist, daß die Ausarbeitung eines solchen Exposés ihn für fünf Monate voll beschäftigen würde. Das bedeutet, daß ein entsprechender Vertrag mit ihm abgeschlossen werden müßte. Ich bin der Meinung, daß angesichts des Umfanges der geplanten Arbeit und im Hinblick auf die in ihr eingeschlossenen Probleme der Vorschlag von Prof. Kamnitzer berechtigt erscheint und bitte das Präsidium um seine Zustimmung.

Mit bestem Gruß

(Bodo Uhse)

Das Heinrich-Mann-Archiv bei der Deutschen Akademie der Künste ist nach dem am 12. März 1950 eingetretenen Tode Heinrich Manns auf die Initiative des Staatspräsidenten hin durch einen Regierungsbeschuß eingerichtet worden mit der Auflage, in jeder Beziehung zum Zentrum der Heinrich-Mann-Forschung und der textkritischen Herausgabe seiner Werke zu werden.

Über alle vielfältigen Einzelheiten seit Bestehen des Heinrich-Mann-Archivs geleisteten Arbeiten geben die Vierteljahresberichte bzw. die Jahresübersichten und Arbeitspläne Aufschluß, die sich gesammelt im Archiv befinden - von denen ich jedoch die wichtigsten in Durchschlägen hier zur Hand habe, um Ihnen gewünschtenfalls Auskünfte geben zu können.

Auf Beschuß der Deutschen Akademie und in Übereinkunft mit dem Aufbau-Verlag ist vom Jahre 1951 ab mit der Herausgabe der ausgewählten Werke Heinrich Manns in Einzelausgaben begonnen worden. Die Auswahl sollte nach mehrfachen Beratungen etwa 13 - 14 Bände umfassen, was quantitativ schätzungsweise etwa 60 % des Gesamtwerks von Heinrich Mann (Briefe und Notizen nicht eingeschlossen) umfaßt, darunter die Hauptwerke.

Die Ausgabe ist nicht chronologisch aufgebaut worden. Ihre Absicht war, die Leser zunächst mit den leichter zugänglichen Romanen und Erzählungen Heinrich Manns - unabhängig von ihrer Entstehungszeit - wieder bekannt zu machen und sie dann, wenn sie mit der Sprache und der Gedankenwelt Heinrich Manns vertraut geworden waren, an seine schwierigeren essayistischen Arbeiten und die Romane seiner späten Zeit heranzuführen. Von den geplanten 13 Bänden der ausgewählten Werke (Bd. XIV sollte ein Nachlaßband werden) sind unterdessen 12 Bände erschienen, die 9 seiner bedeutendsten Romane, 38 Novellen, 10 dramatische Werke und 108 seiner großen Essays, Ansprachen und Streitschriften enthalten. Der Band XIII, der wesentlich die Kampfschriften des Exils von 1933 bis zu seinem Tode umfassen wird, ist in Arbeit und wird in wenigen Monaten satzfertig abgeliefert werden. Der als Band XIV geplante Nachlaßband kann erst in Arbeit genommen werden, wenn die gegenwärtig noch in Prag (möglicherweise z.T. noch in Amerika) gelagerten Bestände in unseren Besitz gelangt sind und wir die Übersicht über deren Umfang und Bedeutung gewonnen haben. Mit der Ablieferung des Band XIII im kommenden Sommer wird demnach die geplante Reihe der ausgewählten Werke in Einzelausgaben abgeschlossen sein, und es steht nunmehr vor uns die Frage der Gesamtausgabe der Werke Heinrich Manns, zu der ich mir am Ende dieses stichwortartigen Rechenschaftsberichts Vorschläge erlauben werde.

Neben der Reihe der ausgewählten Werke in Einzelausgaben sind noch andere Einzelausgaben von Werken Heinrich Manns veröffentlicht worden, so z.B. seinerzeit vom Aufbau-Verlag der

Band "Ein Zeitalter wird besichtigt" oder die (von uns nicht kontrollierte) Ausgabe von "Der blaue Engel" (Professor Unrat) in der Büchergilde Gutenberg, Berlin 1950 - noch auf Grund einer besonderen Vereinbarung mit Heinrich Mann selber, auch Ausgaben des Romans "Ein ernstes Leben" in der Romanzeitung des Verlages "Volk und Welt", unlängst dann das Spätwerk "Empfang bei der Welt" im Aufbau-Verlag. Unmittelbar vor dem Erscheinen stehen die Bände "Die Göttinnen" und "Jagd nach Liebe", die ich vereinbarungsgemäß mit ausführlichen Nachworten versehen habe, und der große, 1000 Seiten umfassende Sammelband, der Aufsätze und Reden Heinrich Manns zur deutsch-französischen Verständigung von 1892 bis zu seinem Tode umfaßt. Rein ergänzend darf ich darauf hinweisen, daß auch schon zu Lebzeiten Heinrich Manns, also noch vor dem Beginn der Ausgabe der ausgewählten Werke, sein Roman "Der Untertan" hier bereits vom Aufbau-Verlag veröffentlicht worden war und daß die Romane von der Jugend und der Vollendung des Königs Henri Quatre auch gesondert im Rahmen der Bibliothek fortschrittlicher deutscher Schriftsteller 1952 erschienen sind. Alles in allem sind die Werke Heinrich Manns seit 1945 in rd. 800 000 Exemplaren hier verbreitet worden, davon nehmen die vom Heinrich-Mann-Archiv der Deutschen Akademie der Künste betreuten Ausgaben nach seinem Tode den Großteil, nämlich 700 000 Exemplare in Anspruch.

So viel zur Frage der Herausgabe seiner Werke. Der andere Teil der Aufgabe des Heinrich-Mann-Archivs bestand in der möglichst vollständigen Sammlung, Betreuung und Auswertung aller Heinrich-Mann-Materialien, darunter seines Briefwechsels, der Hand-

schriften, Notizen, Familiendokumente, Photos, Gemälde und der ihn bezw. sein Werk betreffenden Bücher, Broschüren, Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen etc. etc. Der Grundstock dieser reichhaltigen Sammlung ist gelegt worden durch die Bücher, Handschriften und Materialien, die Frau Leonie Mann-Azkenazy, die Tochter und Erbin Heinrich Manns, dem Archiv zur Verfügung stellte. Sie ist sehr erweitert worden durch Funde in Abschriften bezw. Photokopien in Bibliotheken, Zurverfügungstellung von Briefen, Büchern, Manuskripten und Aufsätzen zahlreicher Freunde oder Familienangehöriger Heinrich Manns, auch durch Ankauf, wie z.B. die sehr reiche Nizza-Hinterlassenschaft Heinrich Manns, die wir so günstig erwerben konnten, nicht zuletzt auch durch die Fürsorge des Staatspräsidenten, der uns frühzeitig 25 handschriftliche Briefe Thomas Manns und weitere Photokopien seiner Briefe an seinen Bruder Heinrich besorgte. (Gerade neuerdings ist, wie Ihnen bekannt geworden sein wird, Dr. Hugo Huppert in Wien mit dem Anspruch hervorgetreten, Besitzer dieser Briefe zu sein. Aus den uns vorliegenden Mitteilungen des Staatspräsidenten, deren Originale sich in unserem Besitz befinden und deren Abschriften ich Herrn Direktor Engel übersandt habe, geht hervor, daß wir guten Glaubens diese Briefe als das Eigentum des Heinrich-Mann-Archivs betrachten durften.)

Im Zusammenhang mit der Sammlung, Ordnung und Auswertung dieser Materialien ist das Heinrich-Mann-Archiv zur em zentralen Stätte der Heinrich-Mann-Forschung in aller Welt geworden. Es haben Professoren, Dozenten, Doktoranden, Assistenten und Studenten beider Teile Deutschland, Frankreichs, der Sowjetunion, Polens, Kanadas, Chinas, der CSR und anderer

Länder z.T. wochenlang, einige, wie der sowjetische Dozent und Forscher Serebrow oder der französische Dozent Banuls aus Lyon und der Professor Angel aus Paris monatlang im Archiv selbst gearbeitet und aus den dortigen Beständen in vielen Ratschlagungen mit uns ihre Thesen bzw. Bücher über Heinrich Mann und sein Werk erarbeitet. Ich darf mir hier in dieser knappen Zusammenfassung Einzelheiten sparen, doch muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß auch die im Ausland erscheinenden Ausgaben der Werke Heinrich Manns, so z.B. die achtbändige in der Sowjetunion erscheinende Ausgabe und die in der CSR erscheinende Ausgabe sich auf die Forschungen und Ausgabe des Heinrich-Mann-Archivs stützen und z.T. die Nachworte, Anmerkungen und Hinweise etc. übernommen haben. Im Laufe dieser Jahre sind so eine Reihe von Habilitations-schriften und Dissertationen über Teilgebiete des Werkes von Heinrich Mann in Deutschland und im Auslande erarbeitet worden. Gerade gegenwärtig sind die großen wissenschaftlichen Arbeiten von Serebrow über die Trilogie des Kaiserreiches, Hadwig Klemperer über die französischen Quellen der Henri-Quatre-Romane, Gert Hillesheim über das Spätwerk Heinrich Manns, Prof. Banuls über die Gesamtwirkung Heinrich Manns vor der Vollendung. Begonnen worden ist von einem hierher delegierten chinesischen Literaturwissenschaftler eine Dissertation, die Heinrich Mann und Lu Hsün in Vergleich setzen wird. Ich nehme Abstand von der Verlängerung einer sehr umfangreichen Liste wissenschaftlicher Publikationen, die sich auf Quellen des Heinrich-Mann-Archivs stützen.

Eine weitere Aufgabe bestand in der breiteren Popularisierung des Lebens und des Werkes Heinrich Manns. Dazu dienten kaum

zählbare Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften, die im Heinrich-Mann-Archiv und auf dessen Anregung ihren Ursprung fanden. Dazu zählt weiter die seinerzeit hier in der Deutschen Akademie der Künste gezeigte Heinrich-Mann-Ausstellung, die dann auch in Leipzig und mehreren anderen Städten der DDR jeweils längere Zeit mit starkem Erfolg gezeigt wurde. Hinzu kommen gleichfalls recht zahlreich gewordene öffentliche Heinrich-Mann-Veranstaltungen, Rundfunkansprachen etc. etc., die alle zu ihrem Teil dazu beigetragen haben, das Werk Heinrich Manns, das persönliche Vorbild seines Lebens im Bewußtsein vieler Millionen Bürger der Deutschen Demokratischen Republik fest zu verankern.

Einige Bemerkungen noch zu den Nachworten, mit denen die bisher erschienenen Bände der ausgewählten Werke versehen waren. Sie sind sehr unterschiedlichen Gewichts. Wir bedurften erst der Durcharbeitung der ständig anwachsenden Materialien, um zu Erkenntnissen zu gelangen, die uns bei der Herausgabe der ersten Bände noch verschlossen waren. Ich weise in diesem Zusammenhang hin auf den Unterschied zwischen den Nachworten der 1. Auflage ¹⁹⁰⁷ und "Die kleine Stadt" und der im vergangenen Jahr erfolgten Neuauflage - wobei ich selbstverständlich nicht von dem quantitativen Unterschied von 3 Seiten und 20 Seiten spreche - , sondern von der Verarbeitung der uns unterdessen zugänglich gewordenen Materialien. Im allgemeinen haben die Nachworte zu den Romanen - von dem noch keineswegs befriedigenden Nachwort zu den Henri-Quatre-Romanen abgesehen - vergleichsweise geringere Mühe und Zeit erfordert. Schwierig und zeitraubend wurde die Arbeit schon bei der Sammlung der Novellen, die aus insgesamt 27 vorliegenden Erzählungsbänden

Heinrich Manns gewählt werden mußten, wobei sich die Schwierigkeit ergab, daß einzelne Fassungen in Neuauflagen oder in anderen Ausgaben voneinander abwichen. Auch waren die Quellen und die Erstveröffentlichungen z.T. in Zeitungen und Zeitschriften aufzuspüren. Andere Schwierigkeiten wiederum ergaben sich bei der Herausgabe des Dramenbandes, weil von einigen der Schauspiele bzw. Einakter verschiedene Fassungen vorlagen und handschriftliche Überarbeitungen Heinrich Manns berücksichtigt werden mußten. Die bedeutendste Mühe haben die Essay-Bände gemacht, die sich ja keineswegs auf in Buchform vorliegende Veröffentlichungen Heinrich Manns stützen konnten, sondern die Durchsicht vieler Jahrgänge sehr zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften bis zum Jahre 1892 erforderten. Jeder von Ihnen, der sich einmal mit editorischen Arbeiten beschäftigt hat, wird auf den ersten Blick erkennen, wieviel beständige Mühe und Sorge gerade in den Zusammenstellungen der Essaybände steckt.

Damit darf ich die stichwortartige Übersicht über den Umkreis der vom Heinrich-Mann-Archiv besorgten Aufgaben beschließen und mich der Frage der uns bevorstehenden Arbeiten zuwenden, die neben der Vervollständigung der Sammlung aller Briefe, Manuskripte und Materialien Heinrich Manns und der möglichst übersichtlichen Ordnung aller dieser Materialien wesentlich in der Vorbereitung der Gesamtausgabe der Werke Heinrich Manns bestehen werden. Sie wissen bereits, daß die Hinterlassenschaft Heinrich Manns in Amerika bislang noch nicht in unseren Besitz gekommen ist. Wir hoffen, daß mit Hilfe von Schritten, die Direktor Engel gerade eingeleitet hat, die Überführung dieser Materialien aus Prag sich nicht mehr

lange verzögern wird. Doch haben wir noch keine Kenntnis, welchen Umfang und welches Gewicht diese Hinterlassenschaft hat. Wir können uns nicht im Ernst an die Vorbereitung einer Gesamtausgabe machen, ohne alle diese Materialien genau geprüft und durchgearbeitet zu haben. Ich füge hinzu, daß wir auch die reichen Nizza-Materialien bisher nur summarisch übersehen konnten und die Erarbeitung im einzelnen noch mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Aus diesen Gründen glaube ich nicht, daß man mit einer so verpflichtenden und anspruchsvollen Arbeit wie der möglichst für alle Zeiten grundlegenden Gesamtausgabe vor Ablauf von nunmehr zwei Jahren beginnen kann. Ich würde Sie bitten, mir im Hinblick auf die bislang geleistete Arbeit diese Zeit der Vorbereitung vertrauensvoll zu gewähren. Jeder von Ihnen weiß, daß die Herausgabe der Werke Heinrich Manns mir eine Herzensangelegenheit ist, an die ich neben und im Zusammenhang mit meiner Lehrtätigkeit alle meine Kräfte gesetzt habe und weiter setzen werde.

(Vorberichtigung über Einzelangaben)
Die Gesamtausgabe wird (von noch zu entdeckenden Materialien der Hinterlassenschaft abgesehen) enthalten: 19 Romane (die 3 Romane der Herzogin von Assy in einem gerechnet), 62 Novellen, 7 Schauspiele, 3 Einakter, 1 Singspiel, mehrere Kurz-Szenen, den Band "Ein Zeitalter wird besichtigt" und eine noch nicht ganz genau bestimmbarer Anzahl von Essays, Ansprachen, publizistischen Schriften, Erklärungen, Aufrufen, Mitteilung etc., schließlich Fragmente, zusammenhängende Notizen etc. etc. aus dem Nachlaß. Ich sehe diese Ausgabe in zwei Reihen: Die erste sollte umfassen die Romane, die Erzählungen und die dramatischen Arbeiten, die zweite die Essays, publizistischen Schriften, Ansprachen etc., den Band "Ein Zeitalter wird be-

sichtigt" und den Nachlaß. Gegebenenfalls wäre als dritte Reihe noch die Korrespondenz Heinrich Manns in Erwägung zu Erwägung zu ziehen, doch werden noch Jahre vergehen, ehe diese große Aufgabe mit relativer Vollständigkeit durchgeführt werden könnte. Die erste Reihe würde sich gliedern in die Romane (in chronologischer Reihenfolge), die Erzählungen und die dramatischen Arbeiten. Da einige der kürzeren Romane in einem Band vereinigt werden könnten, so wären für die Romane nach meiner Übersicht 12 Bände, für die Erzählungen 2 (allersehr starke) oder 3 Bände, für die dramatischen Werke 1 (sehr starker) oder 2 Bände erforderlich. Für die Essays und publizistischen Schriften, die möglicherweise gegliedert werden müßten, sind 4 (sehr starke) oder 5 Bände in Aussicht zu nehmen. Die Quantität ~~+~~ des Nachlasses ist noch nicht genau bestimmbar; vermutlich werden 2 Bände ausreichen. Es wäre demnach bei einer Gesamtausgabe mit 22 - 25 Bänden zu rechnen.

Natürlich ergeben sich im Zusammenhang mit der Arbeit zahlreiche Einzelprobleme, die Frage der Fußnoten, der Bibliographien, der Nachworte, der Gliederung, der Einfügung abweichender Texte etc. Ich würde vorschlagen, ^{von} auf Nachworten abzusehen, da ja ohnehin die Erarbeitungen der vergangenen Jahre und die Arbeit der kommenden Jahre mich zu der Hoffnung berechtigen, während des Erscheinens der Gesamtausgabe auch eine grundlegende Heinrich-Mann-Monographie vorlegen zu können. Alle anderen Fragen werden noch in der Vorbereitungszeit gründlich durchdacht und im einzelnen besprochen werden müssen.

V o r l a g e C
zur Sektionssitzung am 4. September 1958

Betr.: Vorschlag von Herrn Prof. Alfred Kurella
an die Literatur-Archive

Aus einem Schreiben des Leiters der Kommission für Fragen der Kultur
beim Politbüro des ZK der SED vom 1. Juli 1958 teilen wir Ihnen fol-
genden Vorschlag mit:

"... die Abteilung Literatur-Archive sollte einmal den Vorschlag
durchdenken, mit der Bestandsaufnahme des opus und der Anlage von
Findbüchern noch bei Lebzeiten der Mitglieder unserer Akademie zu
beginnen, wobei sie sich der vorhandenen Archive und vor allem
der mündlichen Hinweise und Ratschläge der Autoren bedienen kann."

Z. d. A

Berlin, den 5. November 1958

154

Worüber wir bis Neujahr zu einer
Klärung kommen sollten.

A. Lage Ende 1958

- a) Die in unseren Archiven angesammelten Arbeiten progressiver Schriftsteller gewinnen seit dem V. Parteitag der SED immer mehr an Bedeutung
(sozialistischer Aufbau in der DDR; psychologische Kriegsführung im Westen).
- b) Infolge uneinheitlicher Konzeption und mangelhafter Voraussetzungen auf dem Gebiete der Dichter-Nachlässe streben immer stärker bedeutende Interessengruppen (Brecht, Wolf, Weinart, Nexö, Becher) nach Unabhängigkeit und Selbstverwaltung.
- c) Wichtige Nachlaßquellen befinden sich im Westen. Dort erheben sich neuerdings Stimmen, dem Ausverkauf von Dichter-Handschriften durch Schaffung staatlicher Archive zu steuern.
Wir werden mit dem Ausschluß vom westdeutschen Autographenmarkt rechnen müssen.

B. Sofortmaßnahmen bis 31. März 1959

Die Literatur-Archive der Akademie bestehen in der jetzigen Form 2 1/2 Jahre. Die Erfahrungen aus dieser Zeit berechtigen zu folgenden Forderungen:

- a) Tätigkeitsfeld und Selbständigkeit des Leiters der Archive sollten wesentlich erweitert werden. Anleitung und Kontrolle durch die Sektion könnten sich beschränken auf halbjährliche Arbeitspläne und vierteljährliche Erfüllungsberichte. Einzel-Zustimmungen nur noch vor grundsätzlichen Verhandlungen mit zentralen Staatsorganen und mit wichtigen Stellen im Ausland.
- b) (1) Vorstoß des Präsidiums beim Ministerrat, um eine prinzipielle Klärung und materielle Verbesserung auf dem Sektor Dichternachlässe zu erreichen (Gesetzliche Regelung gemäß Vorarbeiten).
(2) Sofortige Entlastung unserer Mikro-Fotostelle von allen fremden Aufträgen. Beistellung einer zweiten Foto-Kraft.
(3) Einstellung einer weiteren Mitarbeiterin (Stenotypistin, zugleich Hilfskraft für Offset-Druckmaschine). Endgültige Übereignung der Offset-Druckmaschine durch die Verwaltung; Entlastung durch alle fremden Aufträge.
- c) Über die bisher übliche Nur-Archivierung wird ein Informationsdienst geschaffen, um der Presse, den Organisationen u.a. vor Gedenktagen den Abdruck geeigneter Werke der kleinen Form zu empfehlen.

C. Perspektivplan

Es ist Kurs auf ein "Literatur-Museum" des XX. Jahrhunderts zu nehmen, da die bisherige Nur-Archivierung den politischen Erfordernissen auf die Dauer nicht mehr Rechnung tragen kann.

Der Leiter der Archive wird bis Ende Januar 1959 ein entsprechendes Memorandum ausarbeiten.

Berlin, den 19.12.58

A k t e n n o t i z

Kollegin Weißenfels

Kollegen Bachmair

Betr.: Auflösung der Arbeitsgruppe Archive und Publikationen

Die aus den beiden Abteilungen "Archive" und "Publikationen" bei der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege bestehende Arbeitsgruppe wurde bekanntlich durch Sektionsbeschuß vom 4.9.58 aufgelöst.

Nun hatte die Abteilung Publikationen sich - teilweise in mühevoller Arbeit - ein Archiv aller bisher erschienenen Akademie-publikationen (aller Sektionen) angelegt. Es wäre unseres Erachtens falsch, dieses Archiv jetzt aufzulösen, indem man etwa den betreffenden Sektionen und Abteilungen der Akademie die sie betreffenden Bücher zuschicken würde, zumal die Handbibliotheken der Sektionen seit etwa 3 Jahren alle betreffenden Publikationen erhalten haben.

Dieses nahezu lückenlose Publikations-Archiv sollte unter allen Umständen beisammenbleiben, auch wenn es seit einigen Monaten nicht mehr weitergeführt wird. (So fehlen z.B. seit längerer Zeit Publikationen der Sektion Bildende Kunst). Unser Vorschlag berücksichtigt eine möglicherweise in späteren Jahren wieder auflebende Entscheidung des Präsidiums, doch wieder eine zentrale Abteilung Akademie-Publikationen ins Leben zu rufen. Eine solche Abteilung müßte dann erst wieder mühsam alle Erstveröffentlichungen der Akademie zusammensuchen.

Da dieses Archiv nicht viel Platz wegnimmt, empfehlen wir, daß es bei der neuen Abteilung Sektions-Publikationen belassen wird.

Mit besten Grüpp

Piana

(Piana)

Berlin, den 31. März 1959
An/Br.

An die

Sektion Dichtkunst und Sprachpflege
Herrn Ulrich Dietzel
Robert-Koch-Platz 7

7. d. A

A k t e n n o t i z

Betr.: Weiterführung der Arbeit und Aufgaben der Literatur-Archive

Die Tatsache, daß in unseren Archiven in erster Linie die Nachlässe moderner sozialistischer Schriftsteller betreut werden, ist für die gesamte Aufgabenstellung richtunggebend.

In der Regel leben die nächsten Erben noch, die Nachlässe sind also mit allen Rechten Privateigentum. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines ständigen Kontaktes mit den betreffenden Erben, um durch die Klärung juristischer Probleme (und darüber hinaus: Fragen späterer Benutzung und Auswertung) überhaupt erst die Basis für eine kontinuierliche Arbeit zu schaffen.

Das Schwergewicht auf sozialistischer Gegenwartsliteratur verlangt in verstärktem Maße eine Erweiterung und Ergänzung der Bestände, um mit der Entwicklung der Literatur Schritt halten zu können. Eine Institution, die die Grundlage für ein Forschungszentrum der Gegenwartsliteratur schaffen will, darf nicht hinter der Gegenwart herhinken. Dieser Sammlungstätigkeit kommt daher meiner Ansicht nach in nächster Zeit besondere Bedeutung zu.

Hand in Hand damit geht die Archivierung, die Sicherung und Benutzbarkeit der Materialien garantiert.

Bei der Gründung der Literatur-Archive wurde die Aufgabe der Lebendigerhaltung der betreuten literarischen Nachlässe gestellt. Diese Forderung ist entscheidend. In der Entwicklung der Abteilung ist jedoch der Fehler begangen worden, daß man den zweiten Schritt vor dem ersten getan hat, d.h. mit der (meist editorischen) Auswertung begann, ehe die Bezeichnung Archiv überhaupt gerechtfertigt war. Die Ergebnisse waren entsprechend schnell überholt. Die Erfahrung der vergangenen Jahre - die ihren Niederschlag

in der notwendigen Arbeitstrennung von Archiv und Edition fand - hat gezeigt, daß die unmittelbare Auswertung der Materialien von Seiten der Archive mit anderen Mitteln erfolgen muß (Anregung bzw. direkter Auftrag für Biographien, Monographien, Examensarbeiten, Dissertationen, Bibliographien, Lesestunden, Presseversorgung zu Gedenktagen etc.) Im einzelnen bleibt durch Arbeits- und Haushaltsplan festzulegen, was von der Abteilung selbst durchgeführt, was nur angeregt werden kann.

Alle diese Aufgaben bilden einen untrennbar Komplex und gehen ineinander über. Bei dem Umfang der Vorhaben ist es für den Leiter der Archive im wesentlichen nicht möglich, die Einzelaufgaben selbst zu lösen. Vor allem gehört zu seinem Bereich die Verhandlungsführung, Verbindung mit anderen Archiven - was allerdings die genaue Kenntnis auch von Einzelheiten voraussetzt -, Anleitung, Koordinierung und Kontrolle sämtlicher Arbeiten. Gleichzeitig ist es eines der dringlichsten Probleme, die Kollektivarbeit zu verbessern und zu verstärken; - dies vor allem im Hinblick auf die Außenarchive.

Sigrid Anger
(Anger)

Erster Entwurf einer Vorlage über die Abgrenzung der Arbeitsgebiete und -aufgaben der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege und der Abteilungen Publikationen und Literatur-Archive.

Da in der Vergangenheit immer wieder Unklarheiten darüber bestanden haben, welche Aufgaben vom Büro der Sektion und ihren Abteilungen zu bewältigen sind, wird die Sektion um die Beschußfassung des folgenden Arbeitsprogramms ersucht.

1. Die Aufgaben des Büros der Sektion

Der Fachassistent ist verantwortlich für die Durchführung der in der Sektion gefaßten Beschlüsse. Er bereitet die in der Regel monatlichen Sitzungen der Sektion vor, erarbeitet Verlagen und führt für die Sektion die Korrespondenz mit Verwaltungs- und Dienststellen. Zum Aufgabenbereich des Büros gehören ferner Vorbereitung und Organisierung von Veranstaltungen (Ehrungen verstorbener Mitglieder der Akademie und Veranstaltungen für hervorragende Persönlichkeiten der Weltliteratur - ~~und~~ Attila Jozsef)

2. Die Abteilung Literatur-Archive

Die Aufgaben der Archiv-Abteilung umfassen ~~4~~ Punkte: ~~4~~ fassen

1. Wahrung und Sicherung der Originale. Einlagerung in Tresoren, die den Anforderungen bei der Aufbewahrung dieser ~~empfindlichen~~ ^{einmaligen} Materialien gerecht werden. Dazu gehört ferner die Herstellung von Mikrofilmen und Fotokopien ~~im Anschluß an die~~ ^{an die} ~~der Regel~~ nach der Anfertigung von geeigneten Registern. archivar. Bearbeitung ^{Ordnung}.

2. Verzeichnung des betreuten Materials und Anfertigung von Hilfsmitteln, die seine Benutzung für wissenschaftliche und öffentliche Zwecke ermöglichen (Bestandsverzeichnung, Findbuch usw.)

3. Vervollständigung der Nachlässe bzw. der Archive durch die Anlage einer Sammlung ^{Briefe, verstreut, Erstausgaben, Druckhefte, Foto} mit Hilfe bibliographischer und anderer geeigneter Arbeiten: Dokumentation, Tonbänderarchiv usw.) Ferner Bemühen um Zuführung neuer Materialien durch Ankauf oder Schenkung (auch Deponierung).

4. Heranführung geeigneter Wissenschaftler an das von uns betreute Material, Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen. Beurteilung und Erörterung von Antritten.

5. Versorgung der Presse, des Rundfunks usw. mit Material bei ak-

Die Einhaltung dieser Anforderungen soll die Notwendigkeit bekräftigen, daß bei der Bearbeitung eines Nachlasses die Konservierung vor die Mindestung gestellt werden muß, bzw. daß eine Timadolle hinzuwirken eine gute Archivierung voranmacht.
speziellen Anlässen (bei Geburts- und Gedenktagen, Jubiläen usw.) 160

~~Mindestung 2. Schritt~~
Die Beschränkung der Arbeiten der Literatur-Archive kann die Gewähr bieten, daß die Konzentration auf eine der vorhandenen Möglichkeiten für die Auswertung eines Archivs nicht zur Richtschnur für die Archivierung wird. Immer wieder hat die Auswertung in Form einer Edition verheerende Folgen auf die Archivierung eines Nachlasses ausgeübt. Ein Nachlaß muß möglichst auf jede Fragestellung eine Antwort geben können bzw. eine ernsthafte wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Material möglich machen. Grundsatz bei der Bearbeitung eines Nachlasses ist deshalb ein Verzeichnis, nach dem es möglich ist, den Zustand zu rekonstruieren, der bei der Übernahme durch die Abteilung vorgefunden wurde. Erste Überlegung bei der Arbeit ist, daß ein Archiv sowohl den Tagesaufgaben gerecht werden muß, als auch den Aufgaben, die in Jahrzehnten entstehen können.

3. Die Abteilung Publikationen

Die Aufgaben umfassen

1. die editorische Auswertung der von uns betreuten Archive: Herausgabe von Standardausgaben und Einzeluntersuchungen: (Heinrich Mann, Bertolt Brecht, Johannes R. Becher, F.C. Weiskopf, Louis Fürnberg, Erich Weinert, Bernhard Kellermann, Erich Mühsam, Rudolf Leonhard usw.)
2. Publikationen, die vom Niveau der Deutschen Akademie der Künste aus sich beschäftigen mit Problemen der Kulturrevolution in der DDR (Sozialistischer Realismus, Der schreibende Arbeiter, Nachwuchsfragen, Arbeiterfestspiele usw.)
3. Monographien der Mitglieder (Anna Seghers, Hans Marchwitza, Arnold Zweig, Bernhard Kellermann, Ludwig Renn, Louis Fürnberg u.a.)
4. Auswahl-Ausgaben zu unrecht vergessener deutscher Schriftsteller (Ernst Toller, Ludwig Rubiner u.a.)

Ein detaillierter Plan für Punkt 2 wird für 1961 der Sektion vergelegt werden.

ges. Dietzel